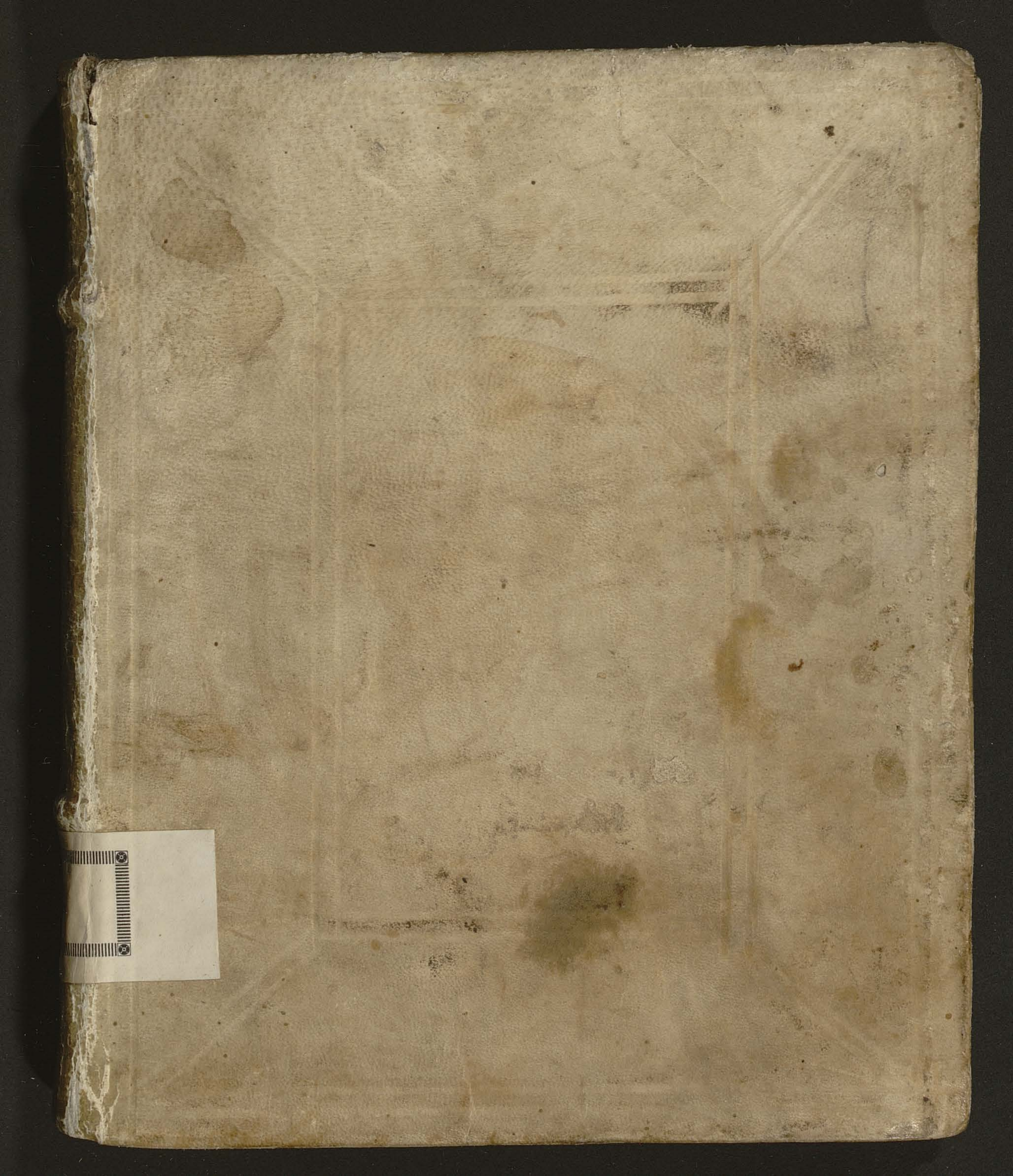
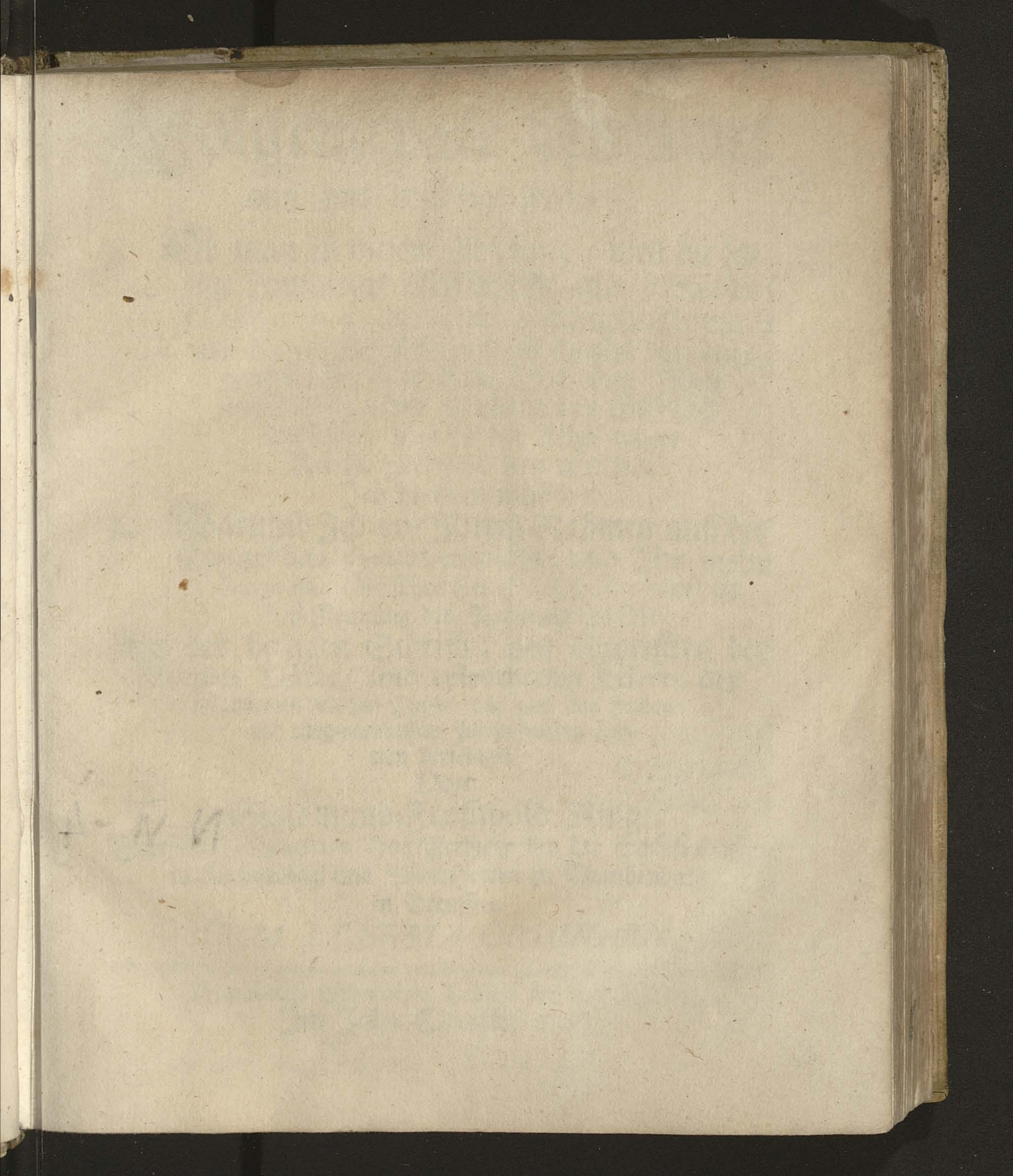




Kurtzgefaste Antwort

Auff Drey schwere Fragen:

1. **Obs Nöthig sey/ daß im Beichtstul** die Sünden in Specie; (jegliche Sünde insonderheit) müßten erzehlet werden?

2. **Ob sonst (wenn die Sünden dem** BeichtVater in Specie; oder insonderheit nicht erzehlet werden;) der Bind- und Löse-Schlüssel in der Kirchen vergeblich wäre?

3. **Was durchs Wort Messe verstanden** werde: und ob man die offentliche HohMessen/ wie auch die vielfältige Privat-Messen vor Lebendige und Abgestorbene/ in der H. Römisch-Catholischen Kirchen approbiren/ oder billigen könne?

NEbst einem wichtigen Punct/ von der heiligen und hochgebenedeyten Jungfrauen MARIA glorwürdigsten Auffnehmung in den Himmel; woselbst Sie als *REGINA COELI*, oder als eine Himmels-Königin mit Christo herrschet.

AUs der heiligen Schrifft; den Schrifften der H. Väter alten Kirchen Historie; wie auch aus Luthero/ und einig-berühmten Protestirenden Lehrern verfertiget

Von

Sigismund-Frommhold King,
Gewesenen adjungirten Hoff-Prediger bey der Schloß-Kirchen in Königsberg/ und PfarrHerrn zu Brandenburg in Preussen.

Typis Collegij Brunsbergensis Societatis JESU.
Anno 1701.

Lactantius Firmianus,

Libr. IV. Institut. de verâ Sapientiâ,

Cap. XXX:

SOla Catholica Ecclesia est, qvæ verum Cultum retinet! Hic est Fons Veritatis: hoc est Domicilium Fidei: hoc est Templum DEI; qvò, si qvis non intraverit; vel, â qvo si qvis exiverit, â Spe Vitæ ac Salutis æternæ alienus est! Neminem sibi oportet pertinaci concertatione blandiri; agitur enim de Vita & Salute: cui nisi cautè ac diligenter consulatur, amissà & extincta est.

DEM
Erläuchten Hochwürdigen Herrn
Herrn
JOHANN DRESCHER/
Sahmländischen Decano, und wolverdienten
Pfarr-Herrn der Catholischen Pfarr-Kirchen
in Königsberg.
DENEN
Hoch Ehr Würdigen/ Groß Achbahren/
Hoch u. Wolgelahrten HERREN
Herrn
MARTIN BURCHERT/
Hochgeordnetem Ertz-Priester in
Allenstein. &c.
Herrn
PETRO HERMANN/
Wolverdientem Pfarr-Herrn in Lichtnau. &c.
Seinen Hochgeehrtisten HERREN
und hohen Patronen
übergiebt dieses Tractätchen/ als ein
geringes Zeichen seiner grossen Pflicht-Schuld/
und wünschet hertzlich alles ersprießliche Wolergehen/
Deroselben
gehorsambster Diener
Sigismund-Frommhold Ring.

APPROBATIO

PERILLVSTRIS ac REVERENDISSIMI DOMINI VICARII in SPIRITVALIBVS, & OFFICIALIS Varmienſis:

Libellum, cui Titulus: Kurtzgefaßte Antwort auff drey ſchwere Fragen/ ꝛc. Authore Sigismund-Frommhold Ring compoſitum; cum nihil in ſe continet, quod bonis moribus, & Chriſtianæ Catholicæ Veritati repugnet, dignum cenſeo, qui lucem publicam videat. Datum ad Eccleſiam Cathedralem Varm; *Die* 10. *Decembr. A.* C. 1700.

JOANNES GEORGIUS KVNIGK;

J. U. D. Cantor, Vicarius in Spiritualibus, & Officialis Varmienſis, Plocenſis, Pultovienſis Canonicus.

L. S.

Vorrede.

Hochgeehrter und Großgünstiger Leser.

JN meinem zu Breßlau gedruckten Tractat/ von dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars/ habe ich schon mit wenigem erwehnt/ daß mir Aõ 1686. von drey ChurBrandenburgischen Kirchen Räthen in Berlin/ unterschiedliche/ die heilige RömischCatholische Religion angehende Fragen vorgelegt worden; davon ich auf der Cantzel einige Meldung/ Gewißens wegen/ thun müßen. Denn es gieng mir sehr zu hertzen/ daß bey den Lutheranern so wol das Altar/ als auch der Beichtstul nicht nach der alten Ordnung der heiligen Catholischen Kirchen eingerichtet wäre: Es lag mir dabey ob/ zugleich die Sittenlehre; welch heller Spiegel alle/ sonderlich die HoffLaster: als Ungerechtigkeit/ Bestechung mit Gaben/ und dergleichen/ mißfällig verrathen will; ernstlich zu treiben/ laut des Göttlichen Befehls bey dem H. Propheten Ezechiel/ cap. 33. vers. 8: **Wenn Jch nun zu dem Gottlosen sage: Du Gottloser mußt des Todes sterben; und du sagest Jhnen solches nicht/ daß Sich der Gottlose warnen laße für seinem Wesen; so wird wol der Gottlose umb seines gottlosen Wesens willen sterben; aber sein Blut will Jch von deiner Hand fordern.** Unterdessen werde ich auf solchen Fall meiner achtjährigen Calamität/ von der mir anvertrauten Gemeine Blut/ ob Gott wil! rein seyn; denn es ist Jhnen nichts verhalten worden/ was zu gesunder Lehre/ und Gottseligem Leben nöthig war. Ungeachtet man von bösen Leuten dieses erfahren mußte: Venite & percutiamus eum lingvâ! d. i. **Kommt her/ laßt uns Jhn mit der Zungen todtschlagen!** wozu einige adulteri Evangelizatores; wie Tertulli-

Tullianus redet / de Præscript. advers. Hæreticos; tapfer geholffen: So kan ich doch Freymütig sagen: Diem hominis non desideravi, Tu scis DOMINE! d. i: Menschen Tage habe ich nicht begehret / das weißt du HErr! Jerem. cap. 17. & 18.

Davon sollen unter andern auch diese drey Fragen / und meine Antwort darauff; ohne ruhm / ein klares Zeugnüß geben: Von der ersten und dritten Frage (die dritte ist zum andern mal gedruckt;) habe ich das meiste dem so genandten Sahmländischen Consistorio in Königsberg willigst übergeben / Aō. 1692. den fünff und zwantzigsten Monatstag Junij / an welchem Tage Anno 1530. der Lutherus nebst seinem Anhang die unveränderte Confeßion zu Augspurg / in geschmünckter Redligkeit publiciren laßen; welches aus seinen Worten leicht zu schlüßen / die er / zwey Monat hernach / den acht und zwanzigsten Augusti / 1530. Ex eremo, an Philippum Melanchton recht treuhertzig geschrieben: Si vim evaserimus, pace obtentâ, DOLOS, MENDACIA ET LAPSUS NOSTROS facilè emendabimus. d. i: Wo wir nach erlangtem Friede / der Gewalt entrinnen werden / so wollen wir Unsere Betrügereyen / Lügen und Fehler (Luthere / das sind greuliche Worte.) leicht verbeßern. Wie solches ein eyffriger Lutheraner / D. David Chytræus, Weyland Profeßor zu Rostock / glaubwürdig berichtet / in Historiâ Augustanæ Confessionis, pag. 295. Edit. Francofurti ad Mœnum, Anno 1578. in qvarto. Meine Declaration aber von der sonderlichen Beichte / Wie auch von dem Opfer der heiligen Meße wurde von jenem Consistorio gantz vor Papistisch und Irrig (wie die Boßheit debacchirt;) aufgenommen; damit man nur bey so beqvämer Gelegenheit die in Aulis Principum gar gemeine Fallaciam secundùm non Causam, ut Causam, an meiner Wenigkeit / vor die allzumerckliche Inclination zum Bapstumb / füglich practiciren könnte.

Dem sey nun wie ihm wolle; so wäre ich gleichwol vielem Kummer entgangen / wenn mir nur die Lutherischen Libri Symbolici, oder übelgenandten Glaubensbücher angestanden hätten / und man des H. Apostels worte: Schicket euch in die Zeit! mißbrauchen wollen. Allein es war bey mir keine Ignorantia invincibilis mehr: Ich hatte von meinen Hochgeehrtisten Herren Professoribus und hochwehrten Collegen / D. Dreyer / D. Zeidler / und D. Pfeiffer; denen Gott gnädig seyn; und Sie seliglich wolle ruhen laßen! ein großes Licht zu der Catholischen Warheit erlangt. Fleisch und Blut dachte zwar öffters bey einer so schweren Veränderung an diese

Centnerworte: OPPROBRIUM ABUNDANTIBUS, ET DESPECTIO SUPERBIS. d. i: **Der Reichen Spott/ und der Hoffärtigen Verachtung.** Psalm. 122. Jedoch bestillte ich wieder mein Gemüte mit dem TrostSpruch des H. Apostels/ Roman. 8, 28: DILIGENTIBUS DEUM OMNIA COOPERANTUR IN BONUM! Das ist: **Denen die Gott lieben/ müßen alle Dinge zum beßten mitwürcken.** Dahero verlangte/ und sehnete sich meine Seele nach den schönen Gottesdiensten des HERREN in der H. Catholischen Kirchen. Und kan ich wol mit grund der Warheit sagen/ daß in mir eine große Hertzens-Freude entstanden war/ als ich Aō 1692. in Braunsberg bey den Ehrwürdigen/ mit recht Apostolischem Geist und Eyfer begabten Patribus Societatis JESU, (derer mildreiche Hospitalität/ treue Information an meinen Söhnen; wie auch so hier/ als in Breßlau unwürdig genoßene Gütigkeit/ meine Wenigkeit mit unsterblichem Danck erkennen sol/) der ersten Hoh-Meße beygewohnt hatte; da habe ich allererst recht wahrgenommen/ was vor ein großer Unterscheid sey zwischen einem Catholischen und Lutherischen Altar: auff diesem findet man gantz eine andere Ordnung (wofern ichs noch eine ordnung nennen darff/) Jhrer Schatten-Meße; als in der alten Kirchen. Jenes/das Catholische Altar hingegen behält noch stets in herrlich Heiliger Ordnung alle das jenige/ so Christus den H. Aposteln/ und Sie wiederumb Jhren Nachfolgern durch die Tradition/ oder Jhre mündliche Lehre übergeben haben. Worauff sich ebenfalls meine Antwort auff den beygedruckten Punct/ von der heiligen und hochgebenedeyten Jungfrauen-MARJä glorwürdigsten Aufnehmung in den Himmel/ beständig gründen kan. Meine Widersacher werden mir zwar/ wiewol fälschlich/ vorwerfen/ daß ich die heiligste Mutter Gottes deßfalls gar zu hoch erhebe: Jm Gegentheil halten Sie von Jhr allzu wenig; wie Mir wol bekandt ist. Ja Sie lachen uns aus/ dz wir den Englischen Gruß/ welcher doch in der H. Schrifft gegründet ist/ täglich beten. Sie belieben aber zu lesen/ was hievon ein vornehmer Lutherischer Prediger/ Johannes Spangenberg/ in seiner Postill am Tage der Verkündigung Mariä urtheilet/ da Er also schreibt: Diß ist der Gruß/ damit die Heilige Dreyfaltigkeit die Jungfrau Mariam hat laßen grüßen; darumb sollen Wir uns nicht weigern/ Sie dermaaßen auch zu grüßen: Sie singt selbst im Magnificat, **Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen/ siehe/ von nun an werden mich selig preysen alle Kindes Kind.** Sollen diese Worte erfüllet

werden/

werden/ so mußen warlich Leute seyn/ die Sie loben und preysen. Elisabeth hub an/ Luc. 2. und sprach: Selig bist Du / die Du gegläubet hast. Deßgleichen auch das Weib/ Luc. 11: Selig ist der Leib/ der Dich getragen hat/ und die Brüste / die Du gesogen hast. Wer will Sie jetzund selig preysen? Juden/ Türcken/ Heyden/ Heuchler und falsche Christen thuns freylich nicht/ sondern lästern Sie vielmehr; So wills warlich uns Christen gebühren. NB Derhalben thun unrecht/ die für großer Klugheit u. Heiligkeit nicht leyden können / daß man das Ave Maria spreche. So weit der Spangenberg.

Die jenigen/ welche eines vortrefflichen Mannes Leben beschreiben / sollen billich die Abbildungen seiner Tugenden / in dem Sie selbige rühmen / an ihre Seelen nehmen: Wie ein Mahler in seine Siñen zuvor des Menschen Gestalt wol einfaßen muß / ehe er Jhn auff das Tuch entwerffen will. Wollte Gott/ daß durch fleißige Betrachtung der unvergleichlichen Heiligkeit/ und darauff erfolgten Herrligkeit dieser Lobwürdigsten Gottes Gebährerin MARJä/ unsere Gemüter dergestalt verändert würden / damit wir Sie in unsere Hertz- und Sinnen wol einfaßen möchten! Gleich denen/ die sich stets in köstlichen Gewürtz-Laden aufhalten / und hernach von einem lieblichen Geruch/ Jhnen unwißend/ gantz durchzogen werden. Durch Den/ Der Seiner Heiligen Mutter; ja allen denen/ die Jhn und Sie lieb haben/ ein Geruch worden ist des Lebens/ zum Leben /

JESUM Christum/

AMEN.



Die



Die erste Frage lautet also:

Ob ich vor nöthig halte/ daß im Beichtstul die Sünden in specie (oder jegliche Sünde insonderheit) müßten erzehlet werden?

Damit ich hierauf gebührender maassen antworte; so ist bekandt/ daß das wort/ Necessarium, oder Nöthig seyn/ so wol bey den Philosophis, und weltlichen Scribenten/ als auch in der heiligen Schrifft mancherley bedeutung habe/ welche ich allhie zu erzehlen vor unnöthig halte; will nur zwo bedeutungen/ so zu dieser Sache gehören/ und zum grunde meiner Erklärung dienen/ hieher setzen. Erstlich wird Nöthig genennt/ ohne welches diese oder jene Sache unmöglich geschehen/ oder erlangt werden mag: also wird gesagt/ daß zu erhaltung des zeitlichen lebens/ speyse und tranck nöthig sey/ weil ohne dieselbe ein Mensch sein leben schlechter dings nicht erhalten kan; auch wird auff diese weyse gesagt/ daß zu erlangung des ewigen lebens der Christliche Glaube nöthig sey/ weil ohne Glauben unmöglich ist die ewige Seeligkeit zu erlangen.

Hernach wird Nöthig genennt/ ohne welches zwar eine Sache geschehen/ und dieses oder jenes gute kan erhalten werden; aber doch nicht so füglich und leicht/ alß wenn man daßelbe/ welches zu erlangung einiges guten dienlich ist

lich ist/ gebraucht/ und zu hülffe nim̃t. In welcher bedeutung gesagt wird/ daß dem Krancken zu erlangung der gesundheit nöthig sey zum Artzt zu gehen/ demselben seine kranckheit zu entdecken/ und folgends die verordneten Artzeney Mittel zu gebrauchen; denn obgleich mancher Patient seine Gesundheit wieder erlangt/ ob er sich schon keines Artztes bedient; so kan doch solches so gut und füglich nicht geschehen/ als durch hülffe des Artzts.

Aristoteles schreibet hievon Libr. 4. Metaphysic. cap. 5. (Edit. Aureliæ Allobrogum, Anno 1606. pag. 1286. D.) also: Necessarium dicitur, sine quo non contingit vivere, tanquam concausâ, ut respirare, & alimentum animali necessarium est; impossibile enim est, absq; his animal esse. (secunda significatio sequitur his verbis:) Et (scil. necessarium dicitur,) sinè quibus bonum non contingit, aut esse aut fieri, sive aliquid mali repellere, aut eo privari: ut bibere potionem medicatam, necessarium est, ut non ægrotet, &c. Von der ersten bedeutung des Worts/ **Nöthig seyn**/ wil ich jetzo nicht reden; die andere aber/ Wenns einer sehr nützlichen und zu gewissem Zweck dienlichen Sache beygelegt wird/ finden wir auch hin und wieder in der heiligen Schrifft. alß. I. Corinth. 12. 22, II. Corinth. 9. 5: Philipp. 1, 24. und andern orten mehr. Welche allegiret haben Ravanellus. in seiner Bibliothec, in Necessarijs; und Flacius, in Clave Scripturæ, vom Wort/ Necessar. da er also schreibt: Nonnunquam etiam rem valdè utilem & commodam significat, quâ non sine gravi damno caremus. Das ist: **Das Wort/ Nöthig/ bedeutet auch manchmal eine sehr nützliche/ und bequäme sache/ so wir ohne grossen schaden nicht entbehren können.** Deßgleichen Chemnitius, Parte III. Loc. Theolog. de Bon. Operib. quæst. 4. cap. 1. allwo er unter andern bedeutungen des Worts Necessarij in der heiligen Schrifft/ erzehlet/ daß es genommen werde pro eo, quod certas & graves causas habet, cur non sit omittendum, sed faciendum. Philipp. 1, 24. Welches aus dem Chemnitio auch Gerhardus repetiret, Loc. de Bon. Operibus. paragr. 22.

Nun in diesem andern Verstande habe ich damahls gesagt/ daß es **Nöthig** sey dem Priester im beicht Stul die Sünden in specie (oder eine jegliche Sünde insonderheit/) zu bekennen. Denn daß sothane sonderliche bekentnüß der Sünden zu erlangung der Vergebung der Sünden sehr nützlich/ und gleichsam eine artzney sey/ dadurch ein armer betrübter Sünder sich seiner Seelen-kranckheit entledigen/ und von Gott durch die hand und Rath eines rechtmässigen Priesters/ alß eines Geistlichen Seelen Artztes geheylet

werden

werden kan; solches haben die heiligen Väter jederzeit gelehret/ und sich dieser gleichnüß von der Artzney in der gleichen fällen öfters bedient: Dagegen aber von denen/ so ihre Sünden verhälen/ gesagt/ daß gleich sie wären denen/ welche ihre kranckheit und Wunden des leibes verbergen/ und dem Artzt nicht zeigen wollen; darüber aber ingefahr sind/ ja woll gar umbkommen.

Im dritten hundert Jahr nach Christi geburt schreibt Tertullianus, in libro de pœnitentiâ, nach dem er von der Exomologesi, oder busse und bekentnüß der Sünden weitläufig geredet/ und dieselbe recommendiret hatte; cap. 10 also: Plerosq; hoc opus, ut publicationem sui, aut suffugere, aut de die in diem differre præsumo, pudoris magis memores, quam salutis; Velut illi, qui in partibus verecundioribus corporis, contractâ vexatione, conscientiam medentium vitant, & ita cum erubescentiâ suâ pereunt. Næ tu verecundiâ bonus, ad delinqvendum expandens frontem; ad deprecandum verò subducens. Das ist: Ich muthmaasse/ daß die meisten der bekentnüß der Sünden sich entweder entziehen/ oder sie von einem tage zum andern aufschieben/ mehr aus schamhaftigkeit/ alß begierde zur Seeligkeit; Gleich wie die/ so in heimlichen örtern des leibes geplagt werden/ und es doch die ärtzte nicht wollen wissen lassen/ und also in ihrer schamhaftigkeit umbkommen. Warlich du kanst dich gut schämen/ sündigest unverschämt hinein/ und schämest dich hernach solches abzubitten.

Und Origenes, Tom. 1. Homil. 2. in Psalmum 37. Da er die Worte Davids/ quoniam iniquitatem meam pronuntio, betrachtet; redet da von also: Vide ergo, quid nos Scriptura Divina edocet, quia oportet peccatum non celare intrinsecus, fortasse enim sicut ij, qui habent intus inclusam escam indigestam, aut humoris vel phlegmatis, stomacho graviter & moleste imminentia, si vomuerint, relevantur: ita ij, qui peccaverunt, siqvidem occultant, & retinent intrà se peccatum, intrinsecus urgentur, & prope modum suffocantur à phlegmate, vel humore peccati; si autem ipse sui accusator fiat, dum accusat semetipsum & confitetur, simul evomit & delictum, atq; omnem morbi digerit causam. Das ist: Siehe nun/ was uns die heilige Schrifft lehret/ daß man nicht müße die sünde innerlich verbergē; deñ gleich wie die jenigen/ die eine unverdaute speise oder eine dem magen beschwerliche feuchtigkeit bey sich haben/ wieder gesund werden/ wenn sie die selbe von sich gebrochen haben: also werden die/ so gesündiget haben/ im fall sie die sünde ver-

bergen/ und bey sich behalten/ innerlich geängstiget/ und von der Sünden feuchtigkeit fast getödtet. Wenn aber jemand sein eigener ankläger wird/ so bricht er zugleich die Sünde von sich/ in dem er sich selber anklage und beichtet/ und hebt alle ursache zur kranckheit auf.

Ich könnte noch aus dem dritten Seculo den heiligen Cyprianum, Serm. de Lapsis anführen/ da Er von bußfertigen Sündern eine solche redens art gebraucht/ daß Sie auch vor kleine und geringe Wunden (nemlich der Seelen.) eine heilsame Artzney von den Priestern Gottes begehren; Oder wie seine Worte lauten: apud Sacerdotes DEI salutarem medelam parvis licet & modicis vulneribus exquirunt: aber ich eyle zum Vierdten Seculo, in welchem in der Griechischen Kirchen berühmt gewesen S. Gregorius Nyssenus, des Heiligen Basilij M. Bruder; der führet in Orat; in mulierem peccatricem; sive in eos qui alios acerbius judicant, Tom 2. pag. 137. Edit. Paris. Anno 1638. diese worte: Audacter ostende Sacerdoti, quæ sunt recondita animi arcana, tanquàm occulta vulnera Medico retege. Ipse & honoris & valetudinis tuæ rationem habebit. Das ist: Zeige kühnlich dem Priester/ was etwa in deinem hertzen verborgen liegt; offenbahre ihm/ alß einem Artzt die heimliche Wunden: Er wird schon deine Ehre und gesundheit in acht nehmen.

Eben umb dieselbige zeit hat in Hispanien florirt Pacianus, Episcopus Barcinonensis; Welcher in exhortatione ad pœnitentiam (Tom. 3. Bibl. Pp. pag. 72. D.) die Sünder also anredet: Rogo vos Fratres, etiam pro periculo meo, per illum Dominum, quem occulta non fallunt, desinite vulneratam tegere conscientiam; prudentes ægri medicos non verentur, ne in occultis quidem corporum partibus, etiam secaturos, etiam perusturos. Das ist: Lieben Brüder/ ich bitte euch auch wegen meiner eigenen gefahr/ durch denselben Herren/ Welchem heimliche Dinge unverborgen sind/ höret doch auff/ verwundte gewissen zu verhälen: Vernünftige Patienten schämen sich nicht/ auch an heimlichen örtern des leibes vor den Aertzten/ wenn sie gleich von ihnen sollen geschnitten und gebrennet werden.

Auch schreibt der Heilige Hieronymus in seinem Commentario über das zehende Capitel Ecclesiastæ, Tom. 5. p. 27. Edit. Colon. Agripp. Anno 1676. also: Si quem Serpens Diabolus occultè momorderit, & nullo conscio, peccati veneno infecerit; si tacuerit, qui percussus est, & non egerit pœnitentiam, nec vulnus suum fratri & Magistro voluerit confiteri; Magister,

gister, qui habet lingvam ad curandum, facilè ei prodesse non poterit, Si enim erubescat ægrotus vulnus Medico confiteri, quod ignorat Medicina, non curat. Das ist: Im fall die alte Schlange der Teuffel einen heimlich gestochen/ und ohne jemands wissen mit dem sündengift vertorben hat; wo der verwundte schweigen/ und nicht busse thun wird' auch nicht wil seine wunde einem bruder und Meister bekennen/ so wird ihm der Meister/ welcher sonst eine heylsame zunge hat / nicht leicht rathen können; denn wenn sich der krancke schämet dem Artzt den schaden zu bekennen/ so kan auch die Artzney nichts heylen/ was sie nicht weiß.

Zu anfang des fünfften Seculi hat der heilige Augustinus (Tom. 8. p. 690. A.) über den sechs und sechzigsten Psalm diese nachdenckliche Worte hievon: Tristis esto antequàm confitearis, confessus exulta, jam sanaberis. Non confitentis conscientia saniem collegerat, apostema tumuerat, cruciabat te, requiescere non finebat: adhibet Medicus fomenta verborum & aliquando secat; adhibet medicinale ferrum in correptione tribulationis. Tu agnosce Medici manum; confitere, exeat in confessione & defluat omnis sanies. Jàm exulta, jàm lætare; quod reliquum est, facilè sanabitur. Das ist: Betrübe dich ehe du beichtest; wenn du gebeichtet hast/ so freue dich/ du wirst nu mehr gesund werden. Da du nicht beichten woltest/ hatte dein gewissen viel eyter gesamlet/ das geschwür war auffgeschwollen / es that dir sehr weh / und ließ dich nichs ruhen. Der Seelen Artzt braucht gelinde Worte/ unterweilen schneidet er auch/ gebraucht das scharffe messer; wenn er mit trübsall züchtiget. Nihm du die Cur des Artztes an/ beichte/ laß allen eyter in der beichte außlauffen/ alß denn jauchtze/ und sey frölich. waß noch übrig ist/ das wird leicht geheylet werden. Im sechsten Seculo schreibt der heilige Gregorius Magnus, Homil. 40. super Evangelia also: Quid ergo peccatorum confessio, nisi quædam vulnerum ruptio? quia peccati virus salubriter aperitur in confessione, quod pestiferè latebat in mente. Vulnera enim cutis in superficiem trahunt humorem putredinis; Et confitendo peccata, quid aliud agimus, nisi malum quod in nobis latebat, aperimus? Das ist: Was ist wol die bekändtnüß der sünden anders / alß ein wundenbruch? Weil in der beichte daß Sündengifft heilsamlich entdeckt wird/ welches im gemüte höchst schädlich verborgen lag. Denn die wunden so in der haut stecken/ bekom-

men von aussen eine stinckende feuchtigkeit: und wenn Wir die Sünden bekennen/ was thun wir anders/ alß daß wir den schaden entdecken/ welcher heimlich in uns steckte Mehr Heilige Väter so diese Gleichnüs gebraucht haben/ mag ich jetzt nicht anführen; Hat doch auch Lutherus diese Gleichnüs gebraucht/ Tom. 1 Jenens. de Confessione, & Sacramento Eucharist. fol. 327 da er sagt: Hic morbum suum aperit; alter medicas affert manus. Das ist: der eine offenbahret (nemlich in der Ohren-beichte/ da von Lutherus redete:) seine Kranckheit; der andre heylet sie.

Philippus Melanchton sagt/ (Parte primâ Operum, fol. 150, Edit. Vitebergæ, Anno 1580;) Daß die Leute ihre Kranckheiten (nemlich in der Beichte) erkennen sollen. Die Englische Liturgie/ Edit. 1645 Zu Roterdam/ in Holländischer Sprache gedruckt, erfordert pag. 266. Daß ein betrübter Sünder einem wollerfahrnen und gelehrten Diener des Worts seine Wunden entdecken soll (Wo eine Wunde ist/ da mus ein Artzt seyn.)

Nunmehr will ich ohne Gleichnüs reden/ und beweysen/ daß die bekändtnüs der Sünden/ so dem Priester im beichtStul heimlich geschieht/ nützlich sey/ Vergebung der Sünden zu erlangen. Denn zu derselben vermahnet uns der heilige Apostel Jacobus/ in seiner Epistel am fünfften Capitel/ Vers. 16. mit diesen Worten: Bekenne einer dem andern seine Sünde/ nud betet für ein ander/ daß ihr gesund werdet.

Welcher Worte rechten Verstand der Gottseelige Beda Archi Episcopus Cantuariens. in Angliâ, im achten hundert Jahr nach Christi Geburt eröfnet/ wenn Er Tom. 5. in seinem Commentario hierüber also schreibt: In hac sententiâ illa debet esse discretio, ut quotidiana leviaq; peccata alterutrum coæqualibus confiteamur, eorumq; quotidianâ credamus oratione salvari; porrò gravioris lepræ immunditiam, juxta legem Sacerdoti pandamus, atq; ad ejus arbitrium, qualiter, & quanto tempore jusserit purificari curemus. Das ist: Bey diesem Spruch muß man sich dessen bescheiden/ daß Wir die tägliche und geringe Sünden einer dem andern das ist/ denen die unsers gleichen sind/ bekennen und glauben sollen/ daß Wir durch ihr tägliches gebet seelig werden. Weiter sollen Wir den unflat eines grösseren außsatzes dem Priester/ nach dem gesetz erzehlen/ und nach seinem gutdüncken/ wie/ und wie lange ers befehlen wird/ uns zu reinigen bemühen. Warumb aber

würde

würde wol der heilige Jacobus uns zur bekändtnüß der Sünden insonderheit vermahnen/ wenn sie nicht Gott angenehm/ und zur vergebung der sünden dienlich wäre? Denn so spricht der König Salomo/ in seinen Sprüchwörtern am 28. Capitel/ vers. 13: **Wer seine Missethat leugnet/ dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet/ und läßt/ der wird barmhertzigkeit erlangen.**

So lehren auch die alten Kirchenlehrer solches vielfältig: Ja wenn sie die mancherley Mittel/ da durch ein mensch zur Vergebung der Sünden und Gnade bey Gott gelangen kan/ erzehlen; so gedencken sie auch dabey der bekendtnüß der Sünden insonderheit. Tertullianus, loco cit. redet also: Si de Exomologesi retractas, gehennam in corde considera, quam tibi Exomologesis extingvit. Das ist: **Wo du dich der bekendtnüß der Sünden entziehen wilst/ so erwege im hertzen das hellische feuer/ welches dir die bekendtnüß der Sünden dämpfet.**

Und Origenes, Homil. 2. in Levitic. Da Er sieben Remissiones peccatorum, oder Mittel/ Vergebung der Sünden von Gott zu erhalten/ erzehlet; beschreibt die siebende folgender maassen: Est adhuc & septima, licet dura, & laboriosa per pœnitentiam remissio peccatorum, cum lavat peccator in lachrymis stratum suum, & fiunt ei lachrymæ suæ panes die ac nocte; & cum non erubescit Sacerdoti Domini indicare peccatum suum, & quærere medicinam, secundùm eum, qui ait: Dixi, pronuntiabo adversum me injustitiam meam Domino meo, & tu remisisti impietatem cordis mei. Das ist: **Es ist auch noch die siebende/ wie woll eine harte/ und mühsame vergebung der Sünden/ durch die busse/ weñ der Sünder mit thränen sein lager wäscht/ u. ihm seine thränen tag und nacht zur speise werden; weñ er sich auch nicht schämet dem Priester Gottes seine Sünde anzuzeigen/ und hülffe zu suchen; nach dem/ wie dort David sagt: Ich sprach/ ich wil dem Herren meine Gottlosigkeit bekennen/ da vergabstu mir die Ungerechtigkeit meines hertzens.** Ich könte noch mehr auß dem Origene von Nutzbarkeit der sonderlichen bekändtnüs der Sünden anführen/ wenn ich mich nicht der kürtze befleissigen wollte.

Auch schreibet der heilige Ambrosius, Libr. 2. de pœnitentiâ, cap. 6. Edit. Lutet. Parisior. Anno 1661: Si vis justificari, fatere delictum tuum; solvit enim criminum nexus verecunda confessio peccatorum. Das ist: **Wilstu gerecht werden/ so bekenne deine Sünde/ denn eine züchtige bekendt-**

kendt-

kentnüß der Sünden löset die bande der sünden auf.

Im fünfften Seculo hat in Franckreich floriret der fromme Abbt/ Joannes Cassianus, welcher zuvor in Constantinopel vom Heiligen Chrysostomo zum Diacono ist ordiniret worden; derselbe redet Collat: 20. cap. 8. Edit. Basileæ. 1575. weitläufig von den früchten der busse/ durch welche man vergebung der Sünden bey Gott erlangen kan: Multi sunt pœnitentiæ fructus, per qvos ad expiationem criminum pervenitur. Das ist: **Es sind viel früchte der busse/ dadurch man zur vergebung der Sünden gelanget.** Und nach dem Er unterschiedliche genennet/ alß die liebe/ die Allmosen/ die thränen; so setzt er darauf hinzu: Nec non per criminum confessionem eorum abolitio conceditur; dixi enim, ait, pronuntiabo adversùm me injustitiam meam Domino, & Tu remisisti impietatem cordis mei. Das ist: **Auch erlangt man durch bekendtnüß der Sünden derer vergebung; denn David sagt: Ich sprach/ ich wil dem Herren meine ungerechtigkeit bekennen/ da vergabstu mir die gottlosigkeit meines hertzens.** Denn es gefällt Gott dem Herren wol/ wenn ein bußfertiger Sünder/ der sich vorher nicht geschämt hat Sünde zu begehen/ hernach sich auch nicht schämet dieselbe zubekennen/ und se ine unwürdigkeit dem diener Gottes kundt zu thun: Maaßen dieses ein stück der demut ist/ durch welche man bey Gott zu gnaden komt; **denn Gott widersteht den hoffärtigen/ aber den demütigen gibt Er gnade.** (1. Petr. 5, 5. Jacob. 4, 6.) Ein zerschlagenes demütiges hertz gehöret mit unter die Opffer/ damit man Gott versöhnet. Wie man durchs Gebet die Kräffte der Seelen Gott opfert; durch das fasten und wachen etwas von den Kräfften des leibes; durch die Allmosen etwas von den Güttern dieser welt Gott dem Herren gibt: also opfert man durch reine bekendtnüß der Sünden Gott alles von derselbigen Existimation oder Ehre/ welche man hier zeitlich besitzt; derer sich ein bußfertiger Mensch alsdenn recht eußert/ und sie verachtet/ wenn er seine begangene Sünden insonderheit beichtet.

Lutherus selber hat die grosse Nutzbarkeit der heymlichen beichte nicht leugnen können; darumb rühmet er sie gar hoch/ wenn er im ersten Jehnischen Theil/ fol. 512. a. (gedruckt zu Jehna/ durch Tobiam Steinmann/ Anno 1590.) Ob der Bapst macht habe die beichte zu gebieten; also schreibt: **Die heimliche beichte achte Ich wie die Jungfrauschafft und Keuschheit/ ein sehr köstlich heilsam ding. O! es solte allen Christen gar leyd seyn/ daß die heimliche beichte nicht wäre/ und Gott aus hertzen**

hertzen dancken/ daß sie uns erlaubt/ und gegeben ist. Und fol. 517. a. spricht er: laßt uns selbst martern/ weil wir zeit haben/ und die Sünde mit einer kleinen mühe/ und kurtzer zeit ausleschen: Es ist kein fasten/ kein beten/ kein ablaß/ kein wallen/ kein leyden im̃er so groß/ alß diese willige scham und schande/ dariñ der Mensch recht im grunde zu nicht demütig/ das ist/ der Gnaden begreiffig wird. wollte Gott/ es wäre ein gebrauch/ offentlich für aller welt alle heimliche Sünde zu bekennen/ wie Augustinus gethan hat/ O Gott/ wie gnadenreiche Menschen solten wir hie gar schnelle werden! Da wir sonst mit keinem strengen leben im̃er hinkom̃en. Und was ists/ daß wir uns für einem einigen menschen so fast schämen? so wir doch am sterben (da nicht lange hin ist solche scham außstehen müßen für Gott; allen Engeln und Teufeln/ da es wird tausendmahl schwerlicher zugehen; welchem wir allein mit dieser geringen Scham für einem Menschen leuchtlich mögen zuvorkommen. Ich weiß auch nicht/ ob der einen rechten lebendigen Glauben habe/ der nicht so viel leyden/ oder sich zu leyden begeben will/ daß er für einem Menschen zu schanden werde/ und ein solch klein stück von dem Heiligen Creutz nicht tragen will.

Im dritten Jehnischen theil/ in der Sermon von würdiger Empfahung des H. Sacraments/ fol. 162. 6. stehen diese Worte: da ist die heimliche Beichte gut zu/ daß du zu einem from̃en Mañ gehest/ und dein Gebrechen anzeigst. bittest umb Rath und deßen Rath auch folgest. Und Titul Eine Weise/ Christlich Meße zu halten und zum tisch Gottes zu gehen; fol. 274. 6: von der heimlichen oder Ohren-Beicht vor der Com̃union halte ich noch / wie Ich bißher gelehrt habe / nemlich/ daß sie nütz/ und mit nichten zu verachten. Im sechsten Jehnischen theil nennet er die Beichte/ der Christen erste/ nützlichste Schule.

In seinen Tischreden Titul von der Ohren-Beichte/ fol. 207. redet er also: der nutz und die frucht der Schlüßel/ und sonderlichen Absolution in der Ohren-Beichte ist sehr groß/ dadurch das gewissen kan zu frieden gestellet werden; darumb wil ich sie unverworffen haben. Der Philippus Melanchton nennet auch die heymliche beicht/ oder wie seine worte lauten/ privatam absolutionem, morem Ecclesiæ valde utilem; Das ist/ einen in der Kirchen sehr nützlichen gebrauch. Libr. 2. Epist. 524. ad D. Joachim Mollerum, pag. 432 (Edit. Londin, Anno 1642.)

1642.) Und Parte primâ Operum, fol. 250. 1. schreibt er: Cæterum propter absolutionem privatam, quæ in Ecclesijs retinenda est, mos etiam petendæ absolutionis retinendus est, & sunt aliæ utilitates multæ, retinendi illius colloquij privati. Quarta, (scil. utilitas.) Etsi cogere pastor non debet, ut quisq; dicat arcana facta, tamen pro ætate & vitæ genere quædam de moribus interrogare, & utiliter monere potest; ut, si quis audiat Mercatores, interrogare potest, quales contractus exerceant. (Edit. Vitebergæ 1580.) Ibid. b: utile est rudiores ad aliquam generalem enumerationem, juxta Ordinem Decalogi institutam assvefacere; hæc diligentia prodest, quia cogit homines seipsos considerare, & agnoscere suos morbos, & lapsus, de quibus multi petentes absolutionem, ne cogitant quidem. D. i: Im übrigen soll man wegen der heymlichen Absolution/ die in der kirchen beybehalten werden muß/ den gebrauch/ die absolution zubitten/ auch behalten; und sind viel andre Nutzbahrkeiten mehr/ warumb das heimliche gespräch beybehalten wird. Die vierdte Nutzbahrkeit ist: Obgleich der pfarrer niemand zwingen sol/ zu sagen was er heimlich gethan hat; so kan er doch nach jedes alter und lebens art etwas umb seinen wandel fragen/ und es nützlich erinern: alß wenn einer Kaufleute verhört/ kan er fragen/ was sie vor handlung treiben. (wenn jetzo die Kaufleute wegen ihrer handlung in der beichte solten befragt werden/ sie würden ihrem Prediger schlechte beichtpfennige bringen. Eß ist nützlich/ spricht Melanchton weiter/ daß man die einfältigen zu einer allgemeinen und nach der ordnung der zehen gebote eingerichteten erzehlung der Sünden gewähne/ ein solcher fleiß ist dienlich/ denn er zwinget die leute/ daß sie in sich selber gehen und ihre kranckheiten und fehler erkennen/ daran sonst ihrer viel nicht einmahl gedencken/ wenn Sie die Absolution begehren. Allhier gebraucht auch der Melanchton das Gleichnüß von den kranckheiten. Auf dem folgenden blat lehret Er/ wie ein Sünder nach den zehen Geboten seine beichte thun soll; so gewiß der OhrenBeichte sehr nahe beykomt.

Wollte Gott/ die Lutheraner hätten dieses nur beybehalten! Mehr Zeugnüsse außm Melanchtone wil ich nicht anführen; setze nur hinzu die Worte Hugonis Grotij, auß seinen Annotatis ad consultationem G. Cassandri p. m. III: Edit. Lugdun. Batav. Anno 1642. Criminum manifestorum utilem esse confessionem, agnoscunt Protestantes in Confessione

hâc Augustanâ, & multis in locis Melanchton. Das ist: Daß die bekenntnüß der heymlichen Sünden nützlich sey/ gestehen die Protestirenden in der Augspurgischen Confession/ und der Melanchton an vielen orten.

D. Heinrich Müller/ Lutherischer Professor in Rostock/ redet in der Fest Evangelischen Schlußkette/ Fer. 3. Pasch. also: Wie die offentliche Kirchenbeicht zu loben/ so ist auch die Privat-Kirchen-Beicht nich zu lästern; denn ob sie gleich von Gott nicht eingesetzt/ so ist Sie doch dem Worte Gottes nicht zu wieder/ darzu sehr nütz und tröstlich. so weit D. Müller.

Aber noch auff eine andere weyse ist die bekändtnüß der Sünden insonderheit/ so dem Priester im beicht-Stul geschieht/ zur vergebung der Sünden dienlich und höchst nützlich; denn es ist gewiß/ daß ein Mensch muß wahre busse thun/ da fern er die vergebung seiner Sünden erlangen will; welche busse nicht allein darinn bestehet/ daß der Sünder ihm laße seine Sünden leyd seyn; sondern auch/ daß Er sein leben nach mögligkeit bessere/ die vorige sünden meyde/ und rechtschaffene früchte der busse thue: alß da sind beten/ fasten/ allmosen geben/ ꝛc. Und zwar so hat die busse ihre gradus, und muß nach proportion und größe der Sünden eingerichtet werden. Denn ja grössere busse erfordert wird von einem Sünder / der den Glauben an Christum verleugnet/ und Gott dem Herren seine ehre geraubet hat/ alß welcher einen diebstahl begangen und dem Nechsten seine gütter geraubet hat; Es muß größere busse thun/ der blutschande begangen/ alß der sich durch unzucht beflecket hat; und so fort an. Größer muß alsdenn seyn die Reue über die begangene grössere Sünden; wovon der heilige Cyprianus, Libr. de Lapsis pag. 246. schreibt: Quàm magna deliquimus, tàm granditer defleamus; alto vulneri diligens & longa medicina non desit, pœnitentia crimine minor non sit. Das ist: So sehr alß wir gesündiget haben/ so sehr laßt uns auch darüber weynen: eine grosse oder tiefe wunde muß man fleissig und lange abwarten; die busse muß nicht geringer seyn/ alß die Missethat. Deßgleichen Theodoretus, Hæret. fabul. Libr. 5. c. 29: Medicabilia sunt etiam quæ post Baptismum fiunt vulnera; sed per multas lachrymas, & fletus, & luctus, & jejunia, & laborem commissi peccati magnitudini respondentem. Mehr früchte der buße müssen auch gefunden werden bey grösseren/ alß bey kleineren Sünden: Alß zum

Exempel/ der da grössere Sünden begangen hat/ ist gehalten mehr Allmosen zu geben/ und mehr wercke der liebe zu beweysen/ als derselbige/ so weniger gesündiget hat; Wie unser Heyland lehret/ Luc 7. vers. 47: **Ihr sind viel Sünden vergeben denn Sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird/ der liebet wenig.** Nun kan ja aber ein Mensch von seinen Sünden nicht so wol urtheylen/ wie groß/ oder wie klein sie sind/ alß ein ander in Geistlichen Sachen erfahrner Mann/ wenn sie demselben in specie, oder insonderheit/ und nach den umbständen erzehlet werden. Mancher Mensch macht auß der Mücken einen Elephanten/ auß einer kleinen Sünde die er begangen/ eine grosse hauptsünde/ wie gemeiniglich an den Melancholischen leuten zu sehen; hingegen ist ein ander so ruchlos/ daß er eine grobe Todtsünde so er gethan hat/ nur vor ein peccatillum, oder eine gar geringe Sünde hält/ meynet auch/ darüber dürfe er nicht eben so grosse busse thun/ u. bleibt dahero in reatu solcher Sünde zu seiner ewigen verdamnüß stecken: diesem unheyl aber wird abgeholfen/ wenn Er seine Sünde einem geistlichen wolerfahrnen Manne im Beichtstul insonderheit bekennet; welcher alßdenn wol zu urtheilen weiß/ wie groß die Sünde sey/ und ihm nach proportion derselben eine gewisse buße auflegt/ welche/ wenn sie der Sünder verrichtet/ die Sünde bey Gott auß söhnen kan. Dahero nennet Tertullianus, Libr de pœnitentiâ, cap. 12. die Exomologesin, Ministerium pœnitentiæ. Auch weiß mancher einfältige Mensch nicht/ auf was vor art er sich von der Sünde/ in welcher er steckt/ recht loß machen/ und wieder dieselbe verwahren soll/ wenn er künftig aufs neue von ihr angefochten wird. Da kan nun ein beicht-Vater/ weñ ihm die Sünde durch die heymliche beichte bekandt wird/ dem einfältigen guten Rath mittheylen/ wie und auf was art er sich leichter auß den stricken der Sünde herauß wicklen könne. Daß hierzu die bekentnüß der Sünden in specie nützlich sey; lehret selbst die Apologia August. Confess. Art. 4 mit diesen worten: Prodest rudes assvefacere, ut quædã enumerent, ut doceri faciliùs possint. Das ist: **Es ist nützlich/ daß man die einfältigen etliche sünden zu erzehlen gewähne/ damit sie desto leichter können unterrichtet werden.**

Zu dem/ weñ gleich mancher mensch weiß/ wie er sein leben beßern sol/ so thut ers doch von sich selber nicht/ sondern lebet manchmal in der sünde noch iñer/ wie vorhin. Wenn er aber gehalten ist dem Priester die Sünden insonderheit zubekennen/ so muß er sich ja endlich schämen/ eine grobe Sünde so oft zu beichten/ und wird auch dadurch abgehalten/ die einmal bekante Sünden zu wie-

zu wiederholen / und dabey angetrieben/ sein leben zu bessern. Wovon S. Gregorius, Nyssenus Episcopus, Homil. 3. in Ecclesiasten, Tom. 1. p. 595. A. B. Edit Paris. Anno 1638. also redet: Confessio de ijs, quæ non facta sunt convenienter rationi, ingenerat animæ affectionem pudori, per enunciationem eorum, quæ sunt absurda: videtur enim pudor esse valida & potens armatura ad effugienda peccata, pudor, qvi insitus est hominibus; qui ideo, ut puto, est nobis à Deo inditus, ut ejusmodi animi affectio sit nobis aversio à deterioribus, Pudor sequens delicti reprehensionem, per se sufficit ad prudentiorem reddendum eum, qui peccat, ne rursus in similia incidat. Ejusmodi ergo affectio sufficerit ijs, qui scelus aliquod prius admiserunt, ne in aliquo ampliûs labantur ex ijs, de qvibus pudet eos fuisse convictos. Also dienet die speciale Bekendtnüß der groben Sünden/ oder die heymliche beichte zu wahrer busse und besserung des lebens.

Endlich so setzen die Lutheraner (wiewol fälschlich) zum vornehmsten Stück oder theil der buße den Glauben u. die gewisse zuversicht/ dadurch der Mensch ihm das verdienst Christi zueignet/ sich der Gnade und Barmherzigkeit Gottes versichert/ und seine wegen vielfältiger Sünden betrübte Seele aufs neue befriediget. Aber auch dazu / daß des Sünders geängstete Seele befriediget werde/ hilfft sehr viel/ wenn er sein hertz gegen den beichtvater rein ausschüttet/ und seine Sünden rund heraus beichtet: hingegen kan der Mensch nichs zum innerlichen friede und ruhe des hertzens gelangen/ wenn er seine sünden verhälen will/ ob er gleich darüber eine große traurigkeit hat. Da ichs wollte verschweigen/ spricht David/ Psalm. 32. (31.) verschmachteten meine gebeine durch mein täglich heulen. Gar wol redet hiervon bey den Lutheranern der vorermeldte D. Heinrich Müller/ in seinem himlischen liebes kuß/ part. 1. cap. 10: die Beichte/ spricht er/ muß völlig seyn/ daß wir nichts verhalten/ sondern Gott die Ehre geben/ und alles rund herauß bekennen/ auch keine Sünde für klein halten: der Krancke muß dem Artzt alles umbständlich sagen/ wie und wo ihm wehe ist: (hier gebraucht D. Müller ebenfalls das Gleichnüs vom Artzt und Patienten.) Das Sündopfer muß vollkommen seyn/ soll es vollkommen reinigen. Wir müssen in der beichte das hertz rein außschütten wie waßer/ daß kein tropf hernach bleibe: Was dein hertz für Sünde hält/ muß auch der Mund nicht verschweigen. Mancher gehet traurig in den Beichtstul/ kommt traurig wieder herauß/ weil er sich scheuet u. schämet daßelbe vom hertzen abzusagen/ was Ihm zum

weißten darauff drückt, biß hieher D. H. Müller.

Ist nun aber die bekendtnüß der Sünden dazu nützlich/ daß die buße recht eingerichtet sey/ und besserung des lebens erfolge/ so ist sie auch zur vergebung der Sünden nützlich/ als welche durch die buße und beßerung des lebens erlangt wird; quod enim est utile ad finem, est etiam ad scopum, sive ad finis finem utile.

Solchen großen Nutzen der heymlichen beichte/ oder sonderlichen bekendtnüß der sünden hat gar wol verstanden die allgemeine und durch die gantze Welt ausgebreitete Kirche Christi/ darumb hat Sie dieselbe auch noch biß auf den heutigen Tag/ alß das vornehmste/ und nöthigste Stück der heylsamen Kirchen-Zucht beybehalten. Man könte solches zwar auß viel Heiligen Vätern weitläuffig beweysen; aber weil ich mich der kürtze befleißige/ so wil ich nur zwey Testimonia der alten Kirchenlehrer anführen/ welche die heymliche beichte/ und bekendtnüß der Sünden zum zeichen einer woleingerichteten Kirchen setzen. Lactantius Firmianus; Crispi Cæsaris Magister, Arnobij Auditor, Tullianæ Eloqventiæ fluvius; schreibt zu ende des dritten Seculi, Libr. 4. Divinarum Institution. De vera Sapientiâ, cap. 30. pag. 300, Edit. Lugduni Batav. 1652. also: Sed tamen, quia singuli quiq; cœtus Hæreticorum se potissimùm Christianos, & suam esse Catholicam Ecclesiam putant; sciendum est, illam esse veram, in quâ est confessio & pœnitentia, quæ peccata & vulnera, quibus subjecta est imbecillitas carnis, salubriter curat. Das ist: Jedoch aber/ weil alle Ketzer sich fürnemlich vor Christen/ und ihre Kirche vor Catholisch: (allgemein) halten; ist zu wissen/ daß dieses die wahre Kirche sey/ darinn die beichte und buße ist/ welche die sünden und wunden/ denen die menschliche schwachheit unterworffen ist ersprießlich heylen kan. Daß der Lactantius von der bekendtnüß der Sünden insonderheit rede/ ist leicht zu erkennen/ wenn man vorher das siebenzehende Capitel besicht/ da er ausdrücklich der Ohren-Beichte gedenckt.

Der Heilige Gregorius Nyssenus, Homil. 3 in Ecclesiasten. setzt zu seinen obangeführten Worten bald diese folgende hinzu: Honestum est, existimare, esse proprium Ecclesiæ documentum, se per peccatorum confessionem & enunciationem rectè gerere; per hoc enim licet animam suam armare armis pudoris. Dahero alß im vierdten Seculo der Nectarius, Bischoff zu Constantinopel die nothwendigkeit der individual-Beichte in

der offentlichen Kirchen-versamlung/ wegen einer sonderbahren begebenheit abgeschafft hatte; wollte diese sache nicht allen gefallen. Wie denn Socrates selbst/ nachdem er denselbigen zufall/ lib. 5. H.E. c. 19. Edit Mogunt. Anno 1677. so wie er ihn vom Evdæmone vernommen/ erzehlet hatt; diese Worte hinzu thut: Et initio qvidem Evdæmoni ita dixi: Consilium tuum, ô Presbyter, utrum Ecclesiæ profuerit, an non, Deus viderit. Cæterùm ansam ex eo singulis datam esse video, ut delicta sua invicem ampliùs non coarguant; nec observent præceptum illud Apostoli, quod ita se habet: nolite communicare operibus infructuosis tenebrarum, sed potius redarguite. Das ist: Und zwar sagte ich dieses anfangs dem Evdæmoni: O Priester/ ob dein Raht der Kirchen wird nützlich seyn/ oder nicht/ dafür mag Gott sorgen. Im übrigen mercke ich wol/ es sey hierauß allen anlaß gegeben worden/ daß sie untereinander ihre sünden nicht mehr straffen/ noch das gebot des Apostels in acht nehmen/ welches also lautet: habt nicht gemeinschafft mit den unfruchtbahren wercken der finsternüß/ sondern strafft sie vielmehr.

Und Sozomenus, nachdem er auch dieselbe Geschicht/ Libr. 7. H. E. c. 16; Edit. Moguntiæ, Anno 1677. weitläuffig beschrieben/ giebt davon seine meynung: Atq; ex eo tempore id firmum ac stabile mansit, (ut npe. Presbyter pœnitentiarius non amplius in Ecclesiâ esset, & cuiq; liberum foret, peccata publicè confiteri.) vetustate, eiq; adjunctâ gravitate, ac severitate, jam tum, ut opinor, in laxam ac dissolutam vivendi rationem paulatim delapsâ. Nam anteà, ut quidem existimo, minora erant peccata, tùm ob verecundiam eorum, qvi sua ipsi delicta enuntiabant, tùm ob severitatem judicum, qui ad id erant constituti. Das ist: Von derselben zeit an/ blieb dieses fest gesetzt; daß nemlich einem jeden frey stünde/ die sünden offentlich zu beichten: wodurch also der alte gebrauch/ nebst dem ihme beygefügten ansehen und ernsthafftigkeit schon damahls/ wie ich meyne/ in ein wildes wüstes leben verfallen war. Denn zuvor waren/ meines erachtens/ der sünden weniger/ theyls wegen der schamhafftigkeit der jenigen/ die selber ihre sünden entdeckten/ theyls auch wegen der strenge der richter/ die da zu bestellt waren.

Also hat auch der Lutherus die heymliche beichte/ oder sonderliche bekendnüß der groben Sünden/ alß eine nützliche sache wollen beybehalten

wissen; wie auß dem kleinen Catechismo/ so ein Liber Symbolicus, oder so genandtes Glaubensbuch der Lutherischen Kirchen ist/ zu ersehen/ woselbst von dem Ampt der Schlüßel/ unter andern diese Fragen gefunden werden:

Welche Sünden soll man denn beichten?

Antwort:

DA siehe deinen Stand an/ nach den zehen Geboten/ ob du Vater/ Mutter/ Sohn/ Tochter/ Herr/ Frau/ Knecht seyest; ob du jemand leyd gethan hast/ mit Worten oder Wercken: Ob du ungehorsam/ untreu/ unfleißig gewest seyst: ob du gestolen/ versäumet/ verwarloset/ oder Schaden gethan hast.

Hierauf stellet er eine kurtze Weyse zu beichten:

Würdiger Lieber Herr 2c.

JCh armer Sünder bekenne mich für Gott aller Sünden schuldig: insonderheit bekenne ich für euch/ daß ich ein Knecht/ Magd 2c: bin; aber ich diene leyder untreulich meiner Herrschaft/ denn da und da habe ich nicht gethan/ waß sie mich geheyßen/ ich habe sie erzürnet/ und zum fluchen bewegt; habe versäumet und Schaden laßen geschehen/ bin auch in Worten und Wercken schandbahr gewesen/ habe mit meines gleichen gezürnet/ wieder meine Frau gemurret/ und geflucht. 2c. Das alles ist mir leyd. 2c.

Hierauß können wir abermahl sehen/ daß Lutherus die bey den Protestirenden so sehr verhaßte Ohrenbeichte auf gewisse weyse vor nöthig gehalten habe/in dem er sagt/ **daß wir für dem beichtiger allein die Sünde bekennen sollen/ die wir wißen und fühlen im hertzen:** Wozu er auch einem jeglichen nach seinem Stande eine genaue gewißensprüfung/ nebst einer kurtzen Weyse/ mitgewißen umbständen zu beichten vorgeschrieben hat.

In der Formulâ Concordiæ stehet dieses folgende/ in Lutheri kleinem Catechismo/ de Confessione:

Herus aut Hera sic dicant:

Imprimis confiteor coram te, me non diligentem fuisse in fideli educatione & institutione liberorum & familiæ ad gloriam Dei: blasphemavi, nomine Dei abusus sum, malum exemplum prava loquens & faciens præbui, vicinos læsi, multos obtrectavi, pondera & mensuras violavi,

decepi

decepi proximum vendendo merces &c. Et si quid aliud contra præcepta Dei in cujusq; vocatione occurrit. Das ist: Der Haußherr/ oder die Haußfrau sollen also sagen: Insonderheit bekenne ich vor euch/ daß ich nicht fleißig genug gewesen bin in auferziehung und Zucht der Kinder und des gesindes/ zur ehre Gottes: Ich habe gelästert/ den Nahmen Gottes mißbraucht/ böses Exempel durch böse Worte und Wercke gegeben; die Nachbahren beleydiget/ ihrer viel verläumbdet/ maaß und gewichte verfälscht/ den Nächsten mit verkauffung der waaren betrogen/ 2c: Und was etwa sonst wieder die Gebote Gottes in eines jeden Beruff vorfallen möchte. Tom. 1. Jen. Germ. fol. 66. schreibt Lutherus also: Darumb so gehöret in die heymliche beichte keine Sünde/ denn die man offentlich vor Todsünde erkennet/ und die das gewißen zur zeit drücken/ und ängsten; doch ist es nicht ohn beßerung/ daß man auch geringe Sünden beichtet/ sonderlich so man sonst keine Todsünde weiß. Ibid. fol. 177. b. sagt er/ daß man sich (nemlich zum sterben) mit lauter beicht/ sonderlich der größesten Stücke/ und die zur zeit im gedächtnüß mügliches fleißes erfunden werden/ versorgen soll.

Und Philippus Melanchton/ Parte primâ Operum, Tit. Confessio Doctrinæ Ecclesiarum Saxonicarum, fol. 136. a: De confessione privatâ faciendâ Pastoribus, adfirmamus, ritum privatæ absolutionis in Ecclesiâ retinendum esse; & constanter retinemus, propter multas graves causas. D. i: Von der heymlichen beichte/ die man den Pfarrern thun sol/ sagen wir/ daß d gebrauch der heymlichen Absolution beybehalten werden sol/ auch behalten wir ihn beständig wegen viel wichtiger ursachen.

Was in der Griechischen Kirchen noch anjeżt vor eine Gewohnheit zu beichten sey/ davon gibt uns ein gebohrner Grieche/ nahmens Christophorus Angelus in seinem Tractätchen; genandt Status & ritus Ecclesiæ Græcæ, græcè descripti à Christophoro Angelo, Græco; Edit. Francofurti; 1655. in 12mo; (so Georgius Fhelavius, Weiland Lutherischer Prediger bey der PfarrKirchen in Dantzig auß dem Griechischen ins Latein versetzt hat/ auch jeżt gedachten Griechen einen gelehrten/ ehrlichen und Gottseligen Mann nennet/ als der wegen der Christlichen Religion von den Türcken viel erlitten hat.) diese Nachricht/ cap. 22. pag. mihi 36: Qui inter Græcos confessionem suam reddere vult, is Spiritualem illum Sacerdotem (Spiritualis Sacerdotis autem nomine ille gaudet, qui Confessiones audiendi po-

testatem ab Episcopo suo adeptus est.) accedit. Hic illicò, quid expetat, sciscitatur. Respondente illo, se confiteri velle; Sacerdos illum in Templum comitatur, ibiq; in loco qvodam ab hominum frequentiâ remoto, privatim eum admonere incipit, dicens: Ecce Angelus Domini hîc nobis adstat, percepturus Confessionem ex ore tuo, cave ergo ullum peccatum vel pudoris prætextu reticeas, quandoqvidem & ego homo peccator sum, sicuti & tu. Tum Confitens delicta sua enumerat; cui enumerationi ubi finem imponit, Spiritualis ille eidem hoc inculcat: Excute memoriam, an non oblivione aliquid sit prætermissum; tunc confitens iteratò apud animum suum rationes init, &, siqvidem delicti alicujus recordatio in mentem venerit, illud profert; sin minus, nihil sibi amplius occurrere profitetur. Qvo facto, pœnam aliqvam Spiritualis illi denuntiat, hoc est, injungit illi vel aliquot dierum jejunium, vel eleemosynarum erogationem, illiq; ultimo loco benedictionem impertiens, hunc in modum fatur: Ex eâ potestate, quam Christus Apostolis suis concessit, dicens: Quæcunq; solveritis in terrâ, & in Cœlis soluta erunt; & quam ab Apostolis Episcopi acceperunt, quamq; ego ab Episcopo meo mihi traditam nactus sum authoritatem, absolveris, & criminum purus pronuntiaris à Patre, Filio, & Spiritu Sancto. Amen. Et inter justos cernes sortem atq; hæreditatem tuam. Post hæc impositâ in caput Confitentis manu, consvetam aliqvam precationem recitat: Confitens verò vel humi, vel alio in Templo loco nummis aliqvot, ut Sacerdos scilicet pro ipso preces fundat, relictis, abit; injunctorum sibi à Spirituali suo, ut in effectum deducantur, memor. Das ist: Wer bey den Griechen beichten wil/ der geht zum Geistlichen Priester; (derselbe aber führet den Nahmen eines geistlichen Priesters/ der von seinem Bischoff die macht Beichte zu hören bekommen hat.) dieser fragt alsofort/ was er begehre? wenn jener antwortet/ er wolle beichten; so begleitet ihn der Priester in die Kirche/ woselbst er in einem Winckel sein beichtKind gantz geheym also zu vermahnen anfängt: Siehe/ der Engel des Herren steht hier bey uns/ und wil die beichte aus deinem munde anhören; darumb verschweige ja keine Sünde/ auch nicht unterm vorwandt der schamhaftigkeit/ denn ich bin auch ein Sündiger Mensch/ gleich wie du. Darauf erzehlet der Confitent seine Sünden: wenns nun zum ende kommt/ so führet ihm der Priester dieses abermal zu gemüte: besinne dich recht wol/ ob nicht etwas vergeßen worden. Der Confitent denckt fleißig nach/ und wo er sich noch auf einige Sünde bedencken kan/ so sagt ers; wo aber nicht/ so sagt er/ es

falle

falle ihm nichts mehr ein. Als denn kündigt ihm der BeichtVater eine strafe an/ das ist/ er legt ihm auf etliche tage etwa eine fasten/oder einiges Allmosen auf; und endlich wenn er ihm den Segen gibt/ spricht er also: In Krafft jener gewalt/ die Christus seinen Aposteln ertheylte/ da Er sprach: was ihr auf erden lösen werdet/ das sol auch im himel loß seyn; und aus derselben Macht/ die ich von meinem Bischoff empfangen habe/ wirst du hiemit von allen deinen Sünden absolviret / und loßgesprochen / von dem Vater/ Sohn und Heiligen Geist/ Amen: du wirst auch dein theil u. erbe finden unter den Gerechten. Hernach legt er ihm die hand aufs Haupt/ und spricht ein unter ihnen etwa gewöhnliches gebet. Das beichtKind hingegen legt etwas an gelde/ (damit nemlich der Priester vor ihn beten möge.) entweder auf die erde hin/ oder an einen andern ort in der Kirchen/ und geht weg; ist dabey wol eingedenck/ die vom BeichtVater gebotene Buße zu verrichten.

Hiemit komt fast überein/ was der wackere Herr Adam Olearius von den Rußen/ die es mit der Griechischen Kirchen halten / meldet / in seiner vermehrten neuen Beschreibung der Muscowitischen und Persischen Reyse/ gedruckt zu Schleßwig; 1661. im dritten Buch am 30sten capitel: **Die beichte halten die Rußen für ein nothwendig ding zur bekehrung und außsöhnung bey Gott/ und muß bey den Erwachsenen und verständigen unfehlbar vor empfahung des Abendmahls vorhergehen. Es ist zwar jedem zugelaßen/ wenn er beichten/ und das Abendmahl empfangen will: in gemein aber pflegen sie die österliche Zeit dazu zu gebrauchen/ da sie dann in der Marterwoche/ auch etliche zuvor/ am meisten aber des Freytags beichten/ und darauf den Sonnabend vor Ostern das Abendmal empfangen. Die Beichte muß mitten in der Kirchen unter dem runten gewölbe geschehen vor dem Priester: das beichtKind aber muß seine augen stets auf ein dazu verordnetes bild halten/ alle und jede begangene Sünden die ihm bekandt/ erzehlen/ und angeloben ein beßer leben zu führen. Darauf spricht ihn der Priester frey von seinen Sünden/ und legt ihm nach größe der Sünde zur buße auf/ entweder eine zeitlang zu fasten rc.**

Daß auch noch in dem nechst verfloßenen siebenzehenden Seculo die heymliche Beichte von einigen Protestirenden sey gebraucht worden/ solches bekräfftiget ein unter Daniel Caspers von Lohenstein deutschen Getichten (Hyacinthen genandt/ p. m. 92.) verhandener brieff/ welchen Albertus Niclasius,

 Weyland

Weyland Prediger bey der Kirchen zu S. Petri Pauli in Dantzig; an H. Bernhard Wilhelm Nüßlern Fürstl. Rath zu Brieg in Schlesien; von Dantzig den 23. December 1639. den tödtlichen hintritt des berühmten Poeten/ H. Martin Opitzen von Boberfeld betreffend/ abgehen laßen/ da er unter andern alsø schreibt: Oratio & verba mea tantoperè eum (Martin. Opitium) perstrinxerunt, ut in copiosas lachrymas solutus, nonnullorum conscientiæ exonerandæ causâ, mentionem ultrò fecerit, acerbissimèq; illa defleverit, & consolationem firmam ex verbo DEI à me petierit; atq; si Domino vitam ipsi prorogare placeret, sanctè & inculpatè, mente à vanitate hujus Mundi subtractâ. se tradu&turum spoponderit. Huc sermone meo redactum, animoq; ob peccatorum multitudinem prostratum, vulnera conscientiæ inflicta obligaturus, erexi virum Christianâ consolatione. Das ist: Meine rede und worte haben ihn (Martin Opitzen.) dergestalt angegriffen/ daß er häufige thränen vergoßen, und zu befreyung seines gewissens einiger Sünden freywillige meldung gethan/ sie auch bitterlich beweynet; mich dabey umb starcken trost aus Gottes wort gebeten hat/ mit dem Versprechen/ er wolle/ so es Gott gefallen möchte/ ihm das leben noch länger zu gönnen / sein gemüte von der eitelkeit dieser Welt abwenden/ auch sein leben heilig und unsträflich zu bringen. Als ich ihn nun durch meine rede so weit gebracht hatte/ und er selbst wegen der menge seiner sünden sehr betrübt war; so habe ich den guten Mann/umb sein unruhiges gewißen zu bestillen/ (oder wie es eigentlich nach dem Lateinischen lauten möchte / seine gewissens wunden zu verbinden) mit Christlichem Trost wieder aufgerichtet. In einem Lutherischen Gebetbuch/ Geistliche Saft und Andachts Quelle genandt; welches Magister Christian Gottlieb Kern zu Nürnberg Anno 1690. drucken laßen/ sol ein BeichtKind Gott den Herren vor der Beichte unter andern also anflehen: Erleuchte meine Seele/ daß ich meine Sünden und Unrecht erkenne; und wenn ich nun zu meinem Seelsorger mich hinnahe/ und auch ihm meine Sünden beichte/ und derselben vergebung suche nach Deiner treuen zusage/ So rühre also mein Hertz und Gewissen/ daß ich mir in meinen sünden nicht heuchle/ oder liebkose: eröffne mir den Mund/ daß ich mich unerschrocken für einen Sünder angebe/ u. NB alle meines hertzẽs anliegẽ u. bekümernüß für dir auschütte/ damit ich ja dieselbige nicht mit dẽ munde allein/ sondern von gantzem hertzen vor Ihm/ zugleich auch dir beichte und bekenne. So weis

M.

M. Kern. Man kan aber alle des hertzens Anliegen und bekümmernüß vor Gott und dem Seelsorger durchaus nicht anders beichten und bekennen/ als durch genaue Erzehlung und bekendtnüß seiner Sünden in specie.

Aus diesem allen erhellet nun hoffentlich zur genüge/ wie sehr dienlich zur wahren Buße/ und erlangung der vergebung der sünden sey die bekändtnüß der Sünden insonderheit/ und wie eine solche heymliche beichte gleichsam eine Entdeckung sey der Kranckheit unserer Seelen/ damit dieselbe von den Geistlichen ärtzten desto beßer möge geheylet werden. Gleichwie man aber recht sagen kan: es sey dem Krancken nöthig/ daß er zum Artzt gehe/ damit ihm eine artzney verordnet werde/ und er die gesundheit wieder erlange: also habe ich auch recht geredet/ es sey Nöthig/ daß ein armer betrübter Sünder seine missethaten und übertrettungen specialiter im Beichtstul bekenne; weil nemlich eine solche Beichte die Buße und beßerung des lebens wol befördert/ und also zur erlangung der gesundheit unserer Seelen/ oder zur vergebung der Sünden sehr nützlich ist.

Gesetzt aber/ ich hätte davor gehalten/ daß es schlechter-dings Nöthig sey/ die sünden insonderheit dem Priester zu beichten; so haben ja auch diese Redensart schon vor viel hundert Jahren die alten Kirchenlehrer gebraucht/ aus derer Schrifften ich nur etliche Zeugnüße jetzt anführen wil.

Origenes redet Homil. 3. in Levit. hievon also: Audi, qvid legis ordo præcipiat: si peccavit, inqvit, unum aliquod de istis, pronuntiet peccatum, quod peccavit. Est aliqvod in hoc mirabile Secretum, quod jubet pronuntiare peccatum. Etenim omni genere pronuntianda sunt, & in publicum proferenda cuncta, quæ egerimus: si quod in occulto gerimus, si quod in sermone solo, vel etiam intra cogitationum secreta commisimus; cuncta NECESSE EST publicari, cuncta proferri. Seine Meynung ist/ es sey Nöthig/ alles/ was wir heymlich geredet/ gethan/ oder auch nur gedacht haben/ zu beichten. S. BASILIUS M. in Regulis brevioribus, respons. ad quæst. 288; pag. 346. Edit latin. Coloniæ. Anno 1617. schreibt folgender maaßen: Quoniam conversionis modo accommodatus esse debet ei, qui peccat, & præterea opus est fructibus dignis pœnitentiæ; NECESSARIUM EST peccata aperire eis, qvibus credita est dispensatio Mysteriorum DEI; siqvidem rationem hanc in pœnitentiâ etiam Veteres illos cernimus secutos fuisse. Quando & in Evangelio dictum est, qvod Joanni confessi fuerint peccata sua; Et in Actis Apostolorum, ipsis Apostolis, à qvibus & baptizabantur cuncti. Dieser in warheit recht heilige

lige Vater hälts ebenfalls vor sehr Nöthig/ daß man seine Sünden den Haushaltern über Gottes Geheymnüße (wie seine worte lauten.) bekenne; Er berufft sich dabey auf das erste Capitel des Evangelij S. Marci/ da am fünften vers gesagt wird: **Und es gieng (nemlich zu Johanne dem Täufer.) hinaus in die Wüsten das gantze Judische Land, und die von Jerusalem/ und bekenneten ihre Sünde.** Auch zielet Er auf das neunzehende Capitel der Apostel Geschichte/ woselbst wir am 18. vers also lesen sollen: **Es kamen auch viel derer/ die gläubig waren worden/ und NB. bekandten ihre Mißethaten.** (Ich bin versichert/ nicht also ins gemein und unschicksam/ wie anjetzt bey den Lutheranern.)

Sozomenus sagt Libr. 7. H. E. cap. 16: Ad impetrandam veniam confiteri peccata NECESSARIUM EST. Womit übereinkommt Aurelius Cassiodorus, Seculo VI. (qui primùm Senator, & Regi Theodorico ab Epistolis fuit, deinde mundo valedicens, & Monachus effectus, se rebus divinis addixit;) ad Psalm. 6: Meretur veniam, qvi se non excusat à culpâ. Sola igitur NECESSARIA EST, quæ dicitur, confessio, cum reus non id qvod factum est, defendit, sed ut ignoscatur expostulat. Und Rabanus Maurus, welcher in dem neundten hundert Jahr nach Christi Geburt Ertz-Bischoff zu Mayntz gewesen/ gebraucht ebenmäßig Libr. 7. Commentar. in Ecclesiast. c. 7. Edit. Colon. Agrippinæ. 1646. diese Redensart: Qui transgreditur mensuram in concupiscentijs carnis, & aggravatur ejus delictis, NECESSE EST, ut per confessionem peccatorum fœditatem evomat, & sic per jejunium & castigationem corporis ad statum pristinæ sanitatis redeat. Das ist: **Wer die maaß in den Lüstund begierden des fleisches übertritt/ dem ist Nöthig/ daß er diesen Wust oder greuel seiner Sünden gleichsam von sich breche; und also durch fasten und casteyung des leibes zur vorigen Seelen-gesundheit gelange.** (diese heylsame Redensart wil den meißten Lutheranern nicht gefallen.)

Daß Ich aber auch einen aus den Protestirenden anziehe; so schreibt M. A. de Dominis, Libr. V. de Republ. Ecclef. c. 7. §. 66. Da er wieder die Römisch-Catholischen disputiret/ also: Qvi volunt solvi per claves, NECESSE OMNINO EST, ut peccatum, vel peccata, cujus, vel quorum, qvippe graviorum, cupiunt Ecclesiasticam remissionem, fateantur, & aperiant; tùm ut medelam aptam recipiant; tum etiam, ut justam satisfactionem, qvam dare debent, cognoscant & subeant.

Indem ich diese Frage beschlüßen will/ so kommen mir des Lutheri worte zu

te zu handen/ im fünften Theyl/ fol. 318. p. 2. In der Auslegung über den Propheten Jonam/ da er also schreibt: Das ist auch der Sünden zarte Tugend eine/ daß sie die Leute zu stummen macht/ und wil sich verbergen/ schämet sich/ und wollte ja gerne schöne bleiben/ gleich wie Adam und Eva sich mit den schürtzen deckten/ und wollten gar nicht zur beichte kommen. O! es thut wehe/ daß einer soll seine eigene schande aufdecken/ und seinen schmuck zu Unehren machen. Aber nun muß es seyn;(muß es seyn/ so ists ja Nöthig.)oder es ist keine ruhe noch friede da. Wie der 32ste Psalm sagt: da ichs verschweigen wollte/ veralteten meine gebeine für meinem täglichen heulen. Und im siebenden Theil;/ fol. 11. In der Predigt von bereitung zum Sacrament/ hat er diese worte: Zum ersten/ ist von nöthen/ NB. daß der Mensch alle Sünde/ die offentlich Todsünden sind/ beichte/ und dieselbe bereue; denn die heymliche Sünden kan niemad wißen/ wie im 19. Psalm: Wer verstehet die sünde? 2c. Deßgleichen Tom. 1. Jen. Germ. in der Sermon von der bereitung zum sterben/ f. 177. b: Weil der tod ein abschied ist von dieser Welt und allen ihren händeln; ists noth/ NB daß man sich mit lauter beichte/ sonderlich der größesten Stücke/ und die zur zeit im gedächtnüß müglichs fleißes erfunden werden/ versorge. Ibid. fol. 110. a: Umb dieses Stücks willen brauche ich der Beicht am allermeißten/ und wil und kan ihr nicht entbehren/ denn sie mir oft/ und noch täglich großen Trost gibt/ wenn ich betrübt und bekümmert bin.

(Kan Lutherus der Beichte nicht entbehren/ so muß sie ja nöthig seyn.) Im sechsten Jehnischen Theil/ in der Warnungs-schrifft an die zu Franckfurt am Mayn/ fol. 109. b. (Gedruckt zu Jehna/ durch Thomas Rhebarts Erben; 1578.) Wenn tausend und aber tausend welt mein wären/ so wollte Ich alles lieber verliehren/ denn ich wollte dieser beichte/ (nemlich/ daß ein beicht-Kind erzehle etliche Sünden die ihn am meißten drücken; wie er kurtz vorher fol. 108. b. redet:) das geringste stücklein eines aus der Kirchen kommen laßen; Denn sie ist der Christen erste/ nöthigste/ und nützlichste Schule.

Lieben Lutheraner/ thut doch einmal die augen auf/ und bedencket/ was ihr an mir getadelt habt! da euer Lutherus selber sagt: die Ohrenbeichte sey nöthig/ er könne ihrer nicht entbehren/ sie sey der Christen nöthigste und nützlichste Schule.

Endlich hat auch Theophilus Großgebauer/ welcher zu Rostock ein Lutherischer Prediger gewesen/ diese nachdenckliche worte in seiner so genandten Wächterstim̃e/ Gedruckt zu Franckfurt und Leipzig/ Anno 1682. pag. 180: Zu dieser erkendtnüß/ spricht Er/ und Probirung ist die erzehlung etlicher Sünden sehr Nöthig und förderlich: Ich habe oft beichtende für mir gehabt/ welche ihre beichte zwar deutlich genug/ auch wol mit seufftzen gethan haben; wenn ich denn nachfrage gethan/ dieweil sie sich für arme Schünder erkennen/ und wieder alle Gebot mannigfaltig mißhandelt haben / sie mögen mir doch nur eine Sünde nennen/ welche sie im hertzen ängstige/ und worüber Sie so sehr betrübt seyn; da haben sie keine zu nennen gewußt/ sondern abermahl geantwortet/ sie haben wieder alle Gebote Gottes gesündiget/ mit gedancken/ worten/ und wercken. Das ist seltsam! und können doch nicht anzeigen einen bösen gedancken/ ein arges wort/ ein verbotenes Werck. Der Artzt soll die wunde heylen/ welche ihm nicht gezeigt wird: er soll mit gewalt glauben/ daß hier buße sey/ und siehet doch keine anzeige der buße/ noch die benennung einer eintzigen Sünde. Pag. 184. schreibt Er also: Der du als ein Prediger dieses liesest/ verlachest mich vielleicht; ich aber gebe dir nichts anders zu bedencken/ als deinen nahmen/ da du genennt bist ein Haushalter Gottes/ und daß du treu seyn mußt/ daß es also seyn muß/ und sehr nützlich ist; und anders die beichte zur heycheleygemacht wird. In sum̃a/ das gantze Tractätchen ist wol werth/ daß es die Lutheraner fleißig lesen/ und insonderheit erwegen möchten/ wie er Pag. 170. seqv. hievon redet: Was im Beicht-stul/ spricht er/ für heucheley getrieben wird/ das ist aus den früchten bekandt. So wird mit dem gewöhnlichen zulauf zur beichte die alte heilige gewohnheit der Väter in diesem Stück fast gantz verdunckelt/ daß wir uns entweder einbilden/ die alten Väter haben auch so gebeichtet und absolviret wie wir; oder unsre art zu beichten sey die allerbeste/ oder die offentliche beichte derer/ die in offentliche Sünden gefallen/ für der gemeine/ sey nicht nützlich/ noch nöthig; und fällt also durch den Beichtstul/ wie er nun gebraucht wird/ die Kirchen-Zucht/ die wahre buße/ und die rechtmäßige bekändtnüß der sünden. Die Kirchen-diener müßen hie wachen/ daß Sie das Heiligthumb den hunden nicht geben/ noch die Perlen für die Säue werfen;

fen; den eben diese Hunde und Säue/ denen wir oft wieder unser gewissen das Heiligthumb fürwerfen/ sind eben die/ so uns zum danck dafür hernach am meißten zerreißen/ verfolgen/ und plagen. (Ey! Großgebauer/ fahre sacht! du wirst umbwerfen/ es ist hie schlimmer Weg.) Wir haben menschen/ welche in trunckenheit/ geitz/ neid/ entheiligung des Sabbats/ hoffart/ unreinigkeit/ fluchen/ schweren/ mißbrauch des Nahmens Gottes/ betrug/ Untreu 2c. ohne unterlaß schwimmen/ nicht anders alß die fische im waßer/ und haben in solchen Sünden einen habitum, und fertigkeit durch die vielfältige übung bekomen/ wie ein waßersüchtiger seine waßersucht durch das viele trincken. Nun was geschieht? diese mit der ungerechtigkeit gantz duchsäuerte und verknüpfte werden alle Jahr zum wenigsten zweymahl absolviret und loßgesprochen. Welch eine verführung ist diß! denn/ entweder der Kirchendiener weiß/ daß sein BeichtKind ein solcher ist/ oder er weiß es nicht: weiß ers; weh ihm/ daß Er den armen menschen verführt: weiß ers nicht: was ist er für ein Auffseher/ und ein Wächter? oder warumb verwerfen wir die jenigen mittel/ welche uns in diesem Punct die augen öffnen/ und unsre uns anvertraute Seelen kennen lernen? nein/ nein/ Chrysostomus hat so nicht absolvirt wie wir! So weit der Großgebauer. Die letzten Worte des Großgebauers sollten billich manchem gewißenhaften Prediger bey den Lutheranern zu hertzen gehen! denn Gott wird dermaleins schwere Rechenschafft von Jhnen fordern/ daß Sie nicht so absolviren wie der Heilige Chrysostomus absolvirt hat.

Gott beßere es!



D Die

Die andere Frage ist:

Ob sonst der Binde- und Löse-Schlüßel (wenn die Sünden dem Beicht-Vater in specie, oder insonderheit nicht erzehlet werden/) in der Kirchen vergeblich wäre?

Was den Binde- und Löse-Schlüßel in der Kirchen betrifft; so ist dieses eine verblümte Redensart/ welche wir bey dem Heiligen Evangelisten Matthäo am sechzehenden Capitel/ vers. 19. finden/ da unser Heyland Christus zum Heiligen Apostel Petro also spricht: **Ich wil Dir des Himelreichs Schlüßel geben/ alles was du auf erden binden wirst/ sol auch im himel gebunden seyn/ und alles/ was du auf Erden lösen wirst/ soll auch im Himel los seyn.** Hiemit hat Christus der Herr den H. Apostel Petrum zu einem Hirten und sichtbaren Haubt seiner Heiligen und durch die gantze Welt außgebreiteten Kirchen eingesetzt; wie es also der Heilige Joannes Chrysostomus, homil. 55. in Matth. erkläret: DEUS concedere solus potest, ut futura Ecclesia tot tantis fluctibus impetu irrumpentibus immobilis maneat, cujus PASTOR & CAPUT homo piscator atq; ignobilis. Womit der Heilige GREGORIUS MAGNUS übereinkomt Libr. 4. Epist. 32: Cunctis Evangelium scientibus liqvet, quòd VOCE DOMINICA SANCTO ET OMNIUM APOSTOLORUM PRINCIPI PETRO TOTIUS ECCLESIÆ CURA commissa est; Ipsi qvippe dicitur: Tibi dabo CLAVES Regni Cœlorum. Das erstreckt sich auch auf seine Nachfolger/ die da zu Rom auf dem Apostolischen Stul biß an das Ende der Welt sitzen werden. Ergo Cathedra una est, qvæ est prima de dotibus. In eâ sedit primus Petrus, succedit Linus, Lino Clemens &c. schreibt im vierdten Seculo gar wol S. Optatus Mileyitanus Libr. 2. contra

tra Parmenianum. Dieses Haubt der Kirchen hat zugleich eine grosse Macht/ die Christen Geistlicher Weyse zu richten/ vermöge der vorermeldten Worte Christi empfangen; wie Beda Venerabilis, Homil. in Festo Petri & Pauli also andächtig redet: Ideó Beatus Petrus, qvi Christum verâ fide confessus, vero est amore secutus, Claves Regni Cœlorum, & Principatum JUDICIARIÆ POTESTATIS accepit, ut omnes per Orbem credentes intelligant, qvia qvicunq; ab unitate fidei, vel Societatis ILLIUS qvolibet modo semet ipsos segregant, tales nec vinculis peccatorum absolvi, nec januam possint Regni Cœlestis ingredi.

Hernach redet auch Christus der Herr seine Jünger beym Matthäo also an: **Was Ihr auf Erden binden werdet / soll auch im Him̃el gebunden seyn / und was Ihr auf erden lösen werdet / soll auch im Him̃el los seyn.** Es verheyßt und übergibt hiemit unser Heyland den Heiligen Aposteln und Ihren Nachfolgern in der Heiligen Catholischen Kirchen:

Erstlich denen Gläubigen in der Kirchen etwas zu gebieten/ oder zu verbieten; und auch das Gebot oder Verbot aufzuheben/ oder darüber zu dispensiren/ und etwas frey zu laßen.

Zum andern/ die Macht Sünde zu vergeben/ und Sünde zu behalten; davon Joann. 20, 23. zu lesen. Das ist/ Vergebung der Sünden/ so wider die Gebote Gottes begangen sind/ dem andern mit zu theylen/ und Ihn davon los zu sprechen; oder ihn als einen Schuldigen zu bestraffen/ und aus der Christlichen Versam̃lung aus zu schlüßen.

Wenn nun gefragt wird/ Ob bey Unterlaßung der heymlichen Beichte/ der Binde-und Löse-Schlüßel in der Kirchen vergeblich sey/ oder nicht exerciret werden könne; So antworte ich/ daß das erste Stück/ nemlich die Macht zu gebieten und zu verbieten; oder über das Gebot und Verbot zu dispensiren/ und etwas frey zu laßen / dennoch in der Kirchen außgeübet werden könne/ ob schon die Bekendtnüß der Sünden weder in genere noch in specie beybehalten wird: Und daß in so weit der Binde- und Löse-Schlüßel auch ohne die special- oder Ohrenbeichte wol bleibe.

Was aber das andere Stück betrifft/ nemlich die Macht Sünde zu vergeben/ und sünde zu behalten; dieselbige wird auf zweyerley Weyse von den Bischöffen und Priestern in der Kirchen exerciret. Wie nicht allein der Heilige Ambrosius, Libr. 1. de pœnitentiâ, cap. 7; sondern auch der Heilige Cyrillus Alexandrinus, Libr. 12. in Joannem, Tom. 4. lehret; wenn E-

über die worte Christi/Welchen Ihr die Sünde erlaßet. &c. also commentiret: Remittunt peccata vel retinent spiritu afflati homines duobus, ut arbitror, modis; vel enim dignos ad Baptismum vocant, vitæ nimirum gravitate & constantiâ fidei jàm probatos homines; vel prohibent, & à gratiâ divinâ arcent eos, qvi nondum digni sunt: vel alio qvodam modo peccata remittunt ac retinent; nempe cùm filios Ecclesiæ peccantes corripiunt, vel pœnitentibus ignoscunt. Sicuti Paulus nimirum fornicarium illum Corinthium in carnis interitum qvidem tradidit, ut spiritus salvus fieret; sed denuò ipsum complexus est, ne magnitudine doloris absorberetur. Ut ipse scribit. (2. Corinth. 2.) Denn daß unser Heyland in den vorerwehnten Worten aus dem 20sten Capitel des Heiligen Evangelisten Joannis nicht allein auf die vergebung der Sünden durch das Heilige Sacrament der Buße; sondern auch / so in der Heiligen Tauffe geschieht/ sein Absehen gehabt habe; lehret vor dem Cyrillo der Heilige Cyprianus, wenn er Epist. 76. ad Magnum. pag. 211. fac. 1. in fine, nach dem Er die Worte Christi/ Joann. 20. angeführet; alsobald hinzu thut: Qvo in loco ostendit, eum solum posse baptizare, & remissionem peccatorum dare, qvi habet Spiritum Sanctum.

Gleichwie ein Mensch erstlich in der Tauffe zu einem mal von aller Sünde abgewaschen wird/ hernach aber/ wenn er wider in Sünde gefallen ist/durch die Buße aufs neue mit Gott kan versöhnet werden; Wovon S. Leo Magnus, (In Heptade Præsulum Christi, à Theophilo Reynaudo editâ; pag. 262. col. 2.) Epist. 91. ad Theodorum, cap. 2. schreibt/ Multiplex misericordia Dei ita lapsibus subvenit humanis, ut non solùm per Baptismi gratiam, sed etiam Pœnitentiæ medicinam spes Vitæ reparetur æternæ: Also theilen die Priester solche vergebung der Sünden mit/ anfangs in der Heiligen Tauffe/ hernachmals in dem Sacrament der Buße/ oder der Absolution; und behalten hingegen die Sünde/ wenn Sie einen von der Taufe zurückstoßen/ oder ihm die Absolution im Beichtstul versagen. Die vergebung und behaltung der Sünden in der Taufe/ gehöret eigentlich nicht hieher. Sondern wenn man von dem Binde- und Löse-schlüßel redet so verstehet man dadurch die Macht Sünde zu vergeben / und sünde zu behalten/ so weit sie von den Priestern durch die Absolution und Excommunication exerciret wird.

Nun auf die Frage zu kom̃en/ Ob solcher Binde- u. Löse-schlüßel in der Kirchen vergeblich sey/ oder nicht gebraucht werden könne/ nemlich/ ohne die sonderliche

derliche Bekendtnüs der Sünden; so wil ich absonderlich vom Binde-Schlüßel/ und auch absonderlich vom Löse-schlüßel antworten:

Der Binde-schlüßel kan ohne die jetzt erwehnte vorhergegangene heymliche Beichte entweder nicht füglich/ oder auch wol gantz und gar nicht gebraucht oder exerciret werden; sintemal derselbige/ wie schon angezeigt worden/ in der Excommunication (Womit aber die Politici, oder weltlichen Leute nichts zu thun haben sollen; wie solcher Mißbrauch in den Lutherischen Consistorijs leyder! eingeschlichen/ da gemeiniglich ein ADVOCAT einen Caiphas agiren/ und über die armen Prediger herrschen wil) bestehet: welche Excommunicatio entweder pœnitentialis ist/ da ein Sünder/ der seine Sünden bekennet/ und Buße zu thun sich erbeut; auf eine gewiße Zeit von dem Gebrauch der Heiligen Sacramenten/ oder auch gar von dem gehör des Göttlichen Worts in offentlichen Kirchen versamlungen zurück gestoßen; und Jhm eine Buße wegen der begangenen Sünden aufgelegt wird; nach welcher Zeit und Buße/ wenn sie vollbracht wird/ der Sünder alßdenn wider in die Kirchen versamlung/ und endlich auch zu den Heiligen Sacramenten gelaßen wird. Oder die Excommunicatio ist pœnalis, da ein Sünder/ der gantz keine beßerung von sich spüren läßt/ schlechterdings aus der Kirchen geworfen/ und dem Satan übergeben wird. Sonsten ist mir auch die Excommunicatio medicinalis & mortalis aus dem Heiligen Augustino bekandt/ davon der Hochgelahrte Frantzos/ LUDOVICUS ELLIES du PIN, Sacræ Facultat. Theolog. Parisiensis Doctor, in seinen herrlichen Dissertationibus Historicis de antiquâ Ecclesiæ Disciplinâ gedenckt/ wenn Er Dissertat, 3. pag. 246. Edit. Coloniæ Agripp. Anno 1691. also schreibt: Observandum est, duplicem fuisse olim Excommunicationem pro duplici reorum, in quos ferebatur, ratione: una etenim erat in eos, qvi vel per convictionem, vel per spontaneam confessionem criminis alicujus comperti, de eo dolentes ac gementes â Communione removebantur, tàm ad medelam, quàm ad exemplum: Altera verò Excommunicatio ferebatur in rebelles, qvi vel in suo errore pertinaces hærebant, vel crimen suum agnoscere & plangere detrectabant. Utraq; Excommunicatio ex Sacris Litteris colligitur, & utraq; apud Antiquos in usu fuit. Prior ab Augustino dicitur medicinalis, posterior mortalis: Nos verò, inquit in Libr. 50. Homil. hom. ult: quenquam â Communione prohibere non possumus, qvamvis hæc prohibitio non mortalis sit, sed medicinalis; nisi aut spontè confessum, aut in aliqvo, sive seculari, sive Ecclesiastico Judicio nominatum,

atq; convictum. Hæc ille.

Diese letztere eigentlich-genandte Excommunicatio pœnalis kan zwar ohne vorhergangene Special-Bekendtnüß der Sünden/ oder heymliche Beichte geschehen/ wenn der Sünder/ ob er gleich die Missethat leugnet/ nichts destoweniger durch andere Zeugen überführet wird: In ermangelung aber solcher offentlichen überführung/ wird der Binde-Schlüßel gehindert/ und kan diese letztere Excommunicatio pœnalis nicht vor sich gehen. Die erste hingegen/ verstehe die Excommunicatio pœnitentialis, kan schlechter dings ohne die offt gemeldte heymliche Beichte nicht vorgenommen werden; denn die Sünde muß sehr grob und von gewißer beschaffenheit seyn/ im fall einer von den Heiligen Sacramenten sol zurück gehalten werden. Woher aber kan der Priester wißen/ wie grob oder groß eines Sünden seyn/ dafern Ihm selbige nicht insonderheit gebeichtet werden? wie kan auch dem Sünder eine Buße aufgelegt werden/ wenn man nicht die größe der Sünden weiß? nach welcher proportion die Pœnitenz muß eingerichtet seyn; wie schon oben gemeldet.

Darumb ist offenbahr/ daß/ wofern die Sünden dem Beicht-Vater nicht insonderheit/ wie in der heymlichen Beichte geschieht/ erzehlet werden; der Binde-Schlüßel entweder gar nicht/ oder doch nicht füglich könnne exerciret werden.

Aber auch der Löse-Schlüßel/ welcher in der Macht/ den Sünder los zu sprechen bestehet/ kan nicht recht gebraucht werden ohne vorhergegangene heymliche Beichte; denn billich soll kein Priester einen Sünder los sprechen/ ehe dieser genugsame und völlige Buße über die begangene Sünde gethan hat: Wie kan aber der Priester wißen/ ob der Sünder genugsame buße gethan habe/ wo Ihm nicht die Beschaffenheit der Sünden beywohnet? Wie kan ihm weiter diese beywohnen/ wenn sie der Sünder nicht absonderlich beichtet?

So ist auch von der Heiligen Apostel Zeit an/ in der Allgemeinen Kirchen Christi keine Absolution geschehen ohne vorhergegangene heymliche Beichte/ und darauf abgelegte und vollbrachte Buße/ nach proportion der gebeichteten Sünden!

Dieser gantzen Sache geben ein groẞes Licht die merckwürdigen Worte auß der Römischen Kayserlichen Majestät (nemlich CAROLI Quinti.) Erklärung/ welche vom Sacrament der Buße/ fol. 17. also lauten: **Und dieweil der Priester nicht allein Gewalt hat zu lösen/ sondern auch zu binden/ und alle beyde werden von Gott gegeben; so wird dar-**

aus verstanden/ daß Er empfähet Gewalt zu richten/ (NB der Priester hat Gewalt zu richten!) so weit und fern er dieser beyderley Schlüßel gewalt ẽpfähet/ dẽ er auch nicht gebrauchen müge/ er verstehe dañ/ wem Er vergeben/ oder behalten soll. Diese Erkendtnüß aber kan Er nirgend anders woher bekommen/ dann aus der mündlichen Beicht und Erzehlung der Sünden; denn nach dem viel Sünden der Menschen heymlich geschehen/ und die heymlichen Sünden den Menschen auch verwunden u. tödten/ und sind oft schwerer und gefährlicher/ als die offentlich geschehen; so kan der Priester hievon nicht gnugsam urtheylen/ es erzehle und bekenne sie dañ/ der sie begangen hat/ u. eröffne also seine eigene wunden. Derhalb/ welcher gestalt die Artzney der buße angezeigt ist/ damit zu heylen die Sünden der menschen: solcher gestalt solle uns auch befohlen seyn die Beicht des büssenden mit erzehlung der Sünden. Darumb wie das Sacrament der Buße als nützlich/ löblich und nöthig NB. dem Christlichen Volck solle gelobt werden; also auch die beicht und erzehlung der Sünden: und eben/ wie man die nicht zu weit machen/ also sol mans hinwiderumb nicht zu enge spannen/ denn wer erkent die Sünden? darumb soll man die Sünden erzehlen/ die einem Sünder (der mit fleiß/ obgleich wol nicht so gar ängstig darauf gedenckt/ und sich selber besucht.!) zu Gedächtnüß komen. Der Titel dieser hohen Schrifft ist: Der Römischen Kayserlichen Majestät Erklärung/ wie es der Religion halber im Heiligen Reich/ bis zu Austrag des gemeinen Concilij gehalten werden sol/ auf dem Reichs Tag zu Augspurg/ den 15. May/ im M. D. XLVIII. Jahr publicirt und eröffnet/ und von gemeinen Ständen angenommen. Gedruckt in der Churfürstlichen Stadt Mayntz / durch Ivonem Schäffer / im Jahr M. D. XLVIII. in folio.

Eben also erkläret sich die jetzige Griechische Kirche in Ihrer vor wenig Jahren herausgekommenen Confeßion/ quæst. 113. pag. 182. mit nachfolgenden Worten: Hanc cordis contritionem seqvi debet vivâ voce sigillatim facta omnium peccatorum Confessio; nihil enim solvere Pater spiritualis potest, ubi nihil solvendum deprehendit: nec pœnam mulctamq; ideò imponere. Cujusmodi Confessio in Sacrâ Scripturâ apertè memoratur, Act. 19, 18. Jacob. 5, 16. Marc. 1, 5. Das ist: Auf diese Reu des Hertzens sol eine solche Bekendtnüß aller sünden folgen/ daß nemlich eine

Süne

Sünde nach der andern mündlich erzehlet werde; denn der Beicht-Vater kan nichts lösen/ wo ihm nichts zu lösen vorkomt/ auch dahero keine straffe und buße auflegen. Dergleichen Beichte wird in der H. Schrift außdrücklich gedacht; als in der Apostel Geschichte/ am neunzehenden Capitel/ vers. 18. da gesagt wird/ daß ihrer viel/ die gläubig waren worden/ gekommen sind/ bekant und verkündiget haben/ was sie gethan hatten. (Lutherus hat diesen Ort auf einen andern sinn gezogen; ob aus frevbentlicher Boßheit/ oder menschlicher schwachheit; das weiß Der/ der alles weiß! Der Syrische Interpres hat: renuntiabant OFFENSAS SUAS, & confitebantur qvod fecerant; wie auch die große Holländische Bibel in ihren Notis: **misdaden/ ende grove sonden**: auf Hochdeutsch: **Mißethaten und grobe Sünden.**) Des Tractätl. Titul lautet also: Orthodoxa Confessio Catholicæ atq; Apostolicæ Ecclesiæ Orientalis, qvam cum Interpretatione Latinâ primùm edit Laurentius Normannus, Lipsiæ, apud J. Thomam Fritsch. Anno 1695. in 8vo.

Woraus denn erhellet/ daß weder der Binde- noch Löseschlüßel/ so weit Er die Macht der Vergebung und Behaltung der Sünden im Beichtstul bezeichnet/ in der Kirchen nicht recht könne gebraucht werden/ es sey denn/ daß die Sünden in specie oder insonderheit erzehlet werden. Und in solchem Verstande habe Ich recht gesagt/ daß auf diesen fall/ wenn nemlich die special- oder heymliche Beichte nicht im gebrauch ist/ der Binde- und Löseschlüßel vergeblich sey; denn die Macht/ so nicht wol kan gebraucht werden/ ist ja vergeblich. SAPIENTIBUS SAT!

Solches bekräftiget übergenug die wenig nöthige Beichte und Absolution bey den Lutheranern/ da die Kinder eben so beichten wie die Eltern/ die Alten wie die Jungen: auch ihrer viel/ von denen man sichs wol nicht einbilden sollte/ etwas ins gemein mit großer Confusion daher sagen als ein Papagey/ und darauf von ihren Predigern/ nach einer zwar mühsamen/ jedoch mehrentheyls impertinenten vermahnung/ vor einen **Heiligen Beicht-pfennig/** den **großen Nothelfer** (wie ihn also der Lutherus im ersten Jehnischen Theyl/ fol. 550. spottsweyse nennet.) indulgentissimè absolviret werden. Aber sie geruhen doch zu bedencken/ ob dieses mit der Apologiâ Ihrer Augspurgischen Confeßion übereinkomt/ allwo cap. de Missâ gesagt wird/ Sacramentum porrigitur his, qvi uti volunt, postqvàm sunt explorati

rati atq; absoluti. Das ist: **Das Sacrament wird denen gereichet/ die es nehmen wollen/ nach dem Sie vorher wol erforschet/ und absolvirt sind.** Da hören Sie/ daß eine genaue Erforschung oder Prüfung vor der Absolution erfordert wird. Wie denn auch einem jeden die gesunde Vernunft dictiret/ daß nicht ein jegliches Alter des Menschen auf einerley art sündiget/ und also nicht immerfort einerley beichten kan; maaßen uns armen Menschen mehr als zu gut beywohnet/ daß wir anders sündigen in der hitzigen Jugend/ anders wiederumb im männlichen Alter; weit anders endlich/ (meyne Ich wol.) wenn wir die mühseelige Köstligkeit der siebenzig/ oder achtzig Jahre erlangen sollten. Es wil zwar dem Alten Adam überaus behäglich gefallen/ wenn man bey den Evangelischen die General-Beichte mit wenig Worten verrichtet; und eine vermeyntlich-tröstliche Absolution im Nahmen der Allerheiligsten Dreyeinigkeit empfangen hat: Allein die Heiligen Väter/ welche sich umb die Kirche Christi/ theyls durch ihre Geistreiche Schrifften/ theyls auch durch ihr unschuldig- vergoßenes Blut selbst/ wol verdient gemacht haben; pflegen solche Leute/ die sich großer Kirchengewalt anmaaßen/ auch den rechtmäßigen Catholischen Priestern alles nachmachen wollen; mit den poßirlichen Affen zu vergleichen/ die sich ebenfalls den Menschen gleich zu stellen bemühen/ ob gleich ihre Nachahmung gantz keine art hat. Wie unter andern der Heilige Bischoff und Märtyrer CYPRIANUS im dritten hundert Jahr nach Christi Geburt/ Epist. 73. ad Jubajanum vom Novatiano also schreibt: Novatianus SIMIARUM more, quæ, cùm homines non sint, homines tamen imitantur, vult Ecclesiæ Catholicæ Authoritatem sibi & veritatem vindicare; cùm tamen ipse in Ecclesiâ non sit; imò adhuc insuper contra Ecclesiam REBELLIS ET HOSTIS extiterit. Das ist: Der Novatianus **wil/ gleich den Affen/ die/ ob sie schon nicht Menschen sind/ doch den Menschen alles nachthun; sich der Allgemeinen Kirchen Würde und warheit anmaaßen; wiewol er selber nicht in der Kirchen ist/ ja sich noch über diß wider die Kirche als ein Aufrührer (Rebell) und Feind erwiesen hat.**

Ich beschlüße diese zwo Fragen mit den merckwürdigen Worten des Heiligen AUGUSTINI, Libr. 13. contra Faustum Manichæum, cap. 6. pag. 106. Tom. VI. Edit. Lugduni, M. DC. LXIV: ABITE CONFUSI, ET REDITE CONFESSI! welche auf gut deutsch also lauten: **Gehet**

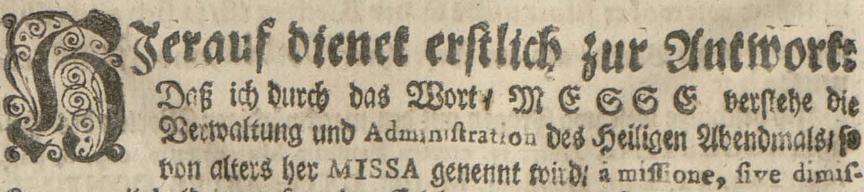
hin/ (Ihr SplitterRichter/) und laßt euch hiemit eine Schamröthe abjagen: komt aber (zu eurer Mutter/ der Heiligen Catholischen Kirchen) wider! beichtet recht/ und bekehret euch!

Das wäre wol sehr Nöthig!



Die dritte Frage ist dieses Innhalts:

Was ich durchs Wort/ Meße verstehe; u: ob ich die Papistische/ so wol die vielfältige Winckel Meßen/ als auch die offentliche HohMeßen pro Vivis & Mortuis (das ist/ vor Lebendige und Abgestorbene) approbire oder billige?



Hierauf dienet erstlich zur Antwort: Daß ich durch das Wort/ MESSE verstehe die Verwaltung und Administration des Heiligen Abendmals/ so von alters her MISSA genennt wird/ à missione, sive dimissione; weil bald im anfang der Celebration dieses Heiligen Sacraments nach verlesung des Heiligen Evangelij die Ungläubigen/ wie auch die Catechume-

chümeni und büßenden Sünder aus der Kirchen gehen mußten / in dem der Diaconus laut ausrief: Si qvis est Catechumenus, exeat foras! Und weil am Ende nach der Communion die andere Christen aus dem Tempel gelassen worden / da der Diaconus ihnen zurieff: ITE, MISSA est! (id est, Dimissio est Congregationis; abire omnibus licet. Alcuinus, Libr. de Offic. Eccles. Cap. de Celebratione Missæ.)

Von der ersten Dimission der Catechumenorum schreibt im siebenden Seculo S. Isidorus, Hispalensis Episcopus, Libr. 6. Originum, Edit. Coloniæ Agripp. 1617. cap. 19 p. 51. B: MISSA tempore Sacrificij est, qvando Catechumeni foràs mittuntur, clamante Levità: Si qvis Catechumenus remansit, exeat foràs. Et inde Missa. Welche worte S. Isidori auch wiederholet im neundten Seculo Rabanus Maurus, ex Abbate Fuldensi Archi-Episcopus Moguntinus, æqvè doctus, ac pius; Libr. I. de Institutione Clericorum, cap. 32 Tom. 10 Bibl. Pp. p. 584. B. Von der andern Dimission aber/ u. dem daher entsprungenen worte MISSA schreibet folgender maaßen Alcimus Avitus, Episcopus Viennensis, welcher am ende des fünfften/ und zu anfang des sechsten Seculi floriret hat; Epist. I. ad Gundobadû, Burgundiorum Regê: Non missum facitis; nihil est aliud, qvàm, non dimittitis: â cujus proprietate sermonis in Ecclesijs Palatijsq; sive Prætorijs Missa fieri pronuntiatur, cum populus ab observatione dimittitur. Beyde Dimissiones setzet zusammen Remigius, Antissiodorensis Monachus, zu ende des neundten Seculi, in expositione Missæ, Tom. VI. Bibl. M. Pp. Edit Paris. 1644. mit folgenden worten: Finitis verò omnibus, adstanti & observanti populo absolutio datur, inclamante Diacono: Ite, MISSA est! Missa igitur nihil aliud intelligitur, qvàm dimissio, id est, absolutio, qvam celebratis omnibus tunc Diaconus pronuntiat esse finitam, cum populus à solenni observatione dimittitur. Unde & Missam Catechumenorum Canones dicunt, qvando post Evangelij lectionem incipiunt celebrari Sacra Mysteria; tunc enim clamante Diacono Catechumeni mittebantur, id est, dimittebantur foràs. H. J.

Nun; dieses Lateinische Wort: MISSA, und das daher derivirte deutsche Wort/ Messe/ haben ja die Lutheraner nicht gantz abgeschafft: sintemal das Lateinische in ihren Libris Symbolicis, oder so genandten Kirchen-büchern öffters in dem vorerklärten Verstande genommen wird. Als in Augustana Confessione, Artic. 3. de Abusibus, welcher mit diesen worten anfängt: Falsó accusantur Ecclesiæ nostræ, qvòd Missam aboleant, retinetur enim Missa apud nos, & summâ reverentiâ celebratur. Das ist: Unsere

Kirchen werden fälschlich beschuldiget/ daß sie die Messe abschaffen/ denn die Messe wird beybehalten bey uns/ und mit grosser Andacht gehalten. Scilicet!

Und die Apologia Augustanæ Confessionis hat diese worte de Missâ: Initio hoc iterum præfandum est, nos non abolere Missam, sed religiosè retinere ac defendere. Fiunt enim apud nos Missæ singulis Dominicis & alijs Festis, in qvibus porrigitur Sacramentum his, qvi uti volunt, postqvàm sunt explorati, atq; absoluti: Et servantur usitatæ Ceremoniæ publicæ, Ordo lectionum, orationum, vestitûs, & alia similia. Das ist: Anfangs muß dieses wieder erwehnet werden/ daß wir die Messe nicht abschaffen/ sondern sorgfältig beybehalten/ und verthädigen; denn es werden bey uns Messen gehalten alle Sonn- und Fest-Tage/ an welchen das Sacrament denen gereicht wird/ die es nehmen wollen/ nachdem sie vorher wol erforschet und absolviret sind: es werden auch die offentlich- gewöhnliche Ceremonien in acht genommen/ die Ordnung der Episteln und Evangelien / der Gebete/ Kleidung; und dergleichen mehr. Und in der Preußischen Kirchen-Ordnung wird das Capitel vom Heiligen Abendmahl also intituliret: Von der Messe/ und dem Heiligen Abendmahl. Von Erwählung der beyden Bischöffe/ Samland und Pomezan im Hertzogthumb Preussen/ rc. Capite von den Zuhörern und Pfarrleuten/ stehen diese Worte: Zur zeit der Meß und Predigt sol kein Spaziren auff dem Kirchhoff gelitten werden.

So hat auch der Lutherus von diesem Wort MESSE sehr gut geurtheylet/ im ersten Jenischen Theil/ (Gedruckt zu Jehna durch Tobiam Steinmann/ Anno 1590.) in der Sermon von dem neuen Testament/ d. i. von der Heiligen Messe/ fol. 330. Auf daß nun Christus Jhm bereitet ein angenehm liebes Volck/ das einträchtiglich in einander gebunden wäre durch die Liebe/ hat er wiederumb nicht mehr denn eine Weise oder Gesetz eingesetzt seinem gantzen Volck/ das ist die Heilige Meß. Denn wiewol die Taufe auch eine äusserliche Weyse ist/ so geschieht sie doch nur einmahl/ und ist nicht eine übung des gantzen Lebens/ wie die Meß. Daß nun hinfürder keine andere äusserliche Weise sollte seyn GOTT zu dienen/ denn die Meß; Und wo die geübet wird/ da ist der rechte GOttesDienst. (wollte Gott! Luthere/ du hättest stets also geredet.)

Und

Und im sechsten Theil (gedruckt zu Jehna/ durch Thomas Rhebarts Erben/ Anno 1578.) fol. 33. b. In der Summa des Christlichen Lebens/ auß S. Paulo, 1. Tim. I: Das Wörtlein MESSE/ so von den Aposteln hergenommen scheinet/ heißt auff Hebraisch so viel/ als ein Zins/ oder Fron-Dienst; wie ein Bauer oder Lehnmann seinem Herrn seine Messe/ das ist/ seinen gebührlichen Zins/ oder Dienst bringet/ oder seinem Fürsten frönet; Damit Er ihn erkennet für seinen Herrn und seinen Gehorsam außrichtet: Also haben sie auch geredt/ ich wil zur Messe gehen/ oder Messe hören. Als solten sie sagen: Ich wil GOTT seinen gebührlichen Zins geben/ oder fronen/ und seinen Dienst reichen und leisten/ in dem höchsten und angenehmsten Dienst. H. J.

Der Reformirte Dentzlerus hats besser als Lutherus getroffen/ da er sagt: Missa vox Ecclesiastica, sed minimè Hebræa, verùm Latina, propriè missionem, sive dimissionem significans. Vid. Clavis Lingvæ Latinæ, Joann. Jacob. Dentzleri, vocabulo, Missa Edit. Basileæ: 1666.

Eben dieses Wort/ MESSE defendiret aus der Augspurgischen Confeßion D. David Chytræus, weyland Lutherischer Professor Theologiæ zu Rostock/ wider einen naseweisen Censorem, in dem er in einer Epistel ad Ministros Ecclesiarum Austriæ (Edit. Hanoviæ, Anno 1614. p. 972.) also schreibt: Qvantam Tragœdiam ciet unus ex Censoribus istis, qvòd Cœnæ Domini administrationem prorsus abominando vocabulo Missæ Agenda apellet? At hic Augustanæ Confessionis primæ, & non depravatæ, qvam alioqvin sæpè inculcat, meminisse poterat, cujus hæc verba sunt: Falsò accusantur Ecclesiæ nostræ, qvòd Missam aboleant; retinetur enim Missa apud nos, &c. Id cùm in Augustanâ Confessione reprehendi meritò neqveat; cur in Agendâ velut teterrimum & prorsus abominabile scelus accusatur? Das ist: Welch grossen Lermen macht doch der eine unter diesen Bücher-Mäklern/ daß unsre Kirchen-Ordnung die Verwaltung des H. Abendmahls mit dem greulichen Wort/ MESSE benennet? Er könte aber an die erste Augspurgische Confession, und nicht an die verfälschte/ welche er sonst öffters erwehnet/ gedencken/ derer worte diese sind: Unsere Kirchen werden fälschlich beschuldiget/ daß sie die Messe abschaffen/ dann die Messe wird beybehalten bey uns/ ꝛc. Da nun dieses an der Augspurgischen Confession nicht kan mit Recht getadelt werden; Warumb wirds dann in der

der Kirchen-Ordnung als ein abscheuliches und greuliches Buben-Stück angegeben?

Warumb haben denn meine Widersacher übel außgedeutet / daß ich zuweilen das wort / Meße gebraucht habe/und fragen mich / was ich dadurch verstehe? Aber wer mercket nicht ihre gifftige Affecten? Insonderheit da Sie von mir begehret haben / ich sollte mich hinführo des Worts / Messe enthalten: welches doch bey vielen alten Kirchen-Lehrern gefunden wird. Davon der Heilige Ambrosius / welcher schon vor dreyzehenhundert Jahren gelebt hat / zu lesen / Libr, 5. Epist. 33. Tom. 3, ad Marcellinam Sororem suam: Ego mansi in munere, MISSAM facere cœpi. Das ist: Ich blieb im meinem Beruff / fing an Meße zu halten. Idem Serm. 34: Moneo vos, ut qvi juxta Ecclesiam est, & sine gravi impedimento potest, qvotidie audiat MISSAM. Das ist: Ich ermahne euch / daß der / so da nahe bey der Kirchen wohnet / und ohne grosse Hindernüß kan / täglich die MESSE höre. Und der Heilige Augustinus, Tom, 10. pag. 791. ab initio, Serm. 91 de tempore: In lectione, qvæ nobis ad Missas legenda est, audituri sumus, &c. Idem Serm, 251. de Tempore: In die verò nullus se a Sacrâ MISSARUM celebratione separet .-- non expectant cum silentio Sanctarum MISSARUM celebrationm. H. J. Daß ich jetzo andere Patres mehr / wie auch unterschiedliche Concilia vorbey gehe.

Zu dem ist ja bekandt / daß das Wort MISSA mit den andern in der Lateinischen Kirchen gebräuchlichen wörtern / als / Collecta, Dominicum. Agenda, Communio, Oblatio, übereinkommt: Gleich wie in der Griechischen Kirchen Liturgia, Mystagogia, Synaxis, Telete, Anaphora, Prosphora vor eins genommen wird. Ob ich nun sage Missa, oder Liturgia, oder Oblatio, Collecta; das wird keinen in der Antiqvität erfahrnen Mann ärgern. Lutherus selber sagt im ersten Theil wider die Himmlischen Propheten / fol. 51. a: Wo seyd ihr nun / lieber Rotten-Geist und Sündentreiber? sagt an / warumb sollte ich das Christliche Ambt nicht eine Collecta, oder MISSA, heyssen / wie die Apostel und ersten Christen gethan haben? Bald darauff spricht Er: Wiewol es ohne Gefahr wäre / das Sacrament sey / oder heysse eine Meße. Weiter: Wie aber / wenn die Apostel hätten auch das Sacrament selbst MISSA geheyssen? ich achte sie würdens für dem Rotten-Geist wolvertheydigen. (Wer Augen hat zu lesen / der lese!) Und kurtz zuvor sagt er / daß Collecta und Missa ein Ding ist. (Im dritten Jehnischen Theil / gedruckt zu Jehna /

Jehna/ durch Tobiam Steinmann. Anno 1588.) Es ist wol zumercken/ daß Lutherus den jenigen vor einen Rotten-Geist und Sündentreiber hält/ der nicht leyden kan/ daß die Verwaltung des Heiligen Abendmahls MESSE genennt werde.

Man findet auch noch mehr wörter/ durch welche das Wort/ MISSA bey den Lateinern verstanden wird/ als Hostia, fractio panis, Mysterium, Latria, Pignus, Sanctum, Mensa, Pretium, Bonum, Gatia. Bey den Griechen aber: Hierurgia, Evlogia, Agathon, Mysterion, Latria, Dipnon, Telaion, Oeconomia. Das wort Oeconomia wird zwar bey den alten Lehrern meistentheils pro incarnationis Mysterio gebraucht; jedoch gebrauchts S. Epiphanius, hæres. 75. pro Sacrificio Missæ. Wiedenn bey Ihm facere Oeconomiam, so viel bedeutet/ als Sacrificium offerre. Zu was ende sollte Ich mich dann wol des worts Messe enthalten?

WAs zum Andern die offentliche Hoh-Meßen in der Heiligen Römischen Kirchen pro Vivis & Defunctis, das ist/ vor Lebendige und Abgestorbene betrifft; so approbire ich Sie freylich gar gerne/ und solches fürnehmlich aus zwo Ursachen/ welche mir diese Frage selber an die Hand gibt:

Erstlich/ weil in denselben das jenige Ambt wiederholet wird/ welches Christus unser einige Hohe-Priester den Abend vor seinem Leyden/ zur immerwährenden Gedächtnüß desselben seines Heiligen Leydens/ selbst gehalten/ als ein Opfer nach der Ordnung Melchisedech/ und den Aposteln in seiner Heiligen Kirchen zu thun befohlen hat. Denn es ist wol zu mercken/ daß der HErr Christus sein Heiliges Abendmahl nicht allein zu dem ende eingesetzt hat/ daß mans so schlechter dings unter die Communicanten außtheylen sollte; sondern auch darumb/ damit wir im Neuen Testament ein wahres Opfer/ nemlich seines Leibes und Blutes GOTT fürstellen möchten: worauf die Fürbilder und Weissagungen des Alten Testaments sind gerichtet gewesen. Hat nicht der König David von Christo geweissaget/ Psalm. 110. (vulgat. 109.) v. 4. daß sein Priesterthum nach der Ordnung Melchisedech seyn werde: Und wie der Heilige Apostel Paulus dazu setzet/ Hebr. 7. v. 11. nicht nach der Ordnung Aarons. Was Melchisedech (Gen. 14 v. 18) als ein Priester des allerhöchsten GOttes herfürbrachte/ das war Brods und Wein: Was Christus/ als der ewige Hohe-Priester auf dem Heiligen Catholischen Altar durch seine Diener handelt/ ist die Verwandelung des

Brodts u. Weins; denn sein Opfer muß seyn nach der Gleichnüß Melchisedech: Das Opfer nach der Ordnung Melchisedech erforderte Brodt und Wein; das Brodt aber/ und der Wein ist nicht das Opfer des Neuen Testaments/ sondern Christus/ denn Brodt und Wein wird verwandelt in den Leib und das Blut Christi/ der für uns am Creutz geopfert ist. Gleichwie nun die Weissagung und Figur vorher gegangen ist: also ist auch die Einsetzung Christi gefolget/ und im Evangelio beschrieben worden; da unser Heyland Christus in gegenwart seiner Heiligen Apostel Brodt und Wein genommen/ und in derer gestalt das Allerheiligste Opfer des Neuen Testaments/ seinen Leib und Blut fürgestellet hat. Also erklären dieses die Heiligen Väter einmütiglich; davon ich/ geliebter kürtze wegen/ nur den Heiligen Bischoff und Märtyrer Cyprianum anführen wil: Derselbe schreibt Epist. 63. ad Cæcilium pag. 101. Edit. Paris. 1666. bey Erwehnung der Worte: Tu es Sacerdos in æternum, secundùm Ordinem Melchisedech, Das ist: **Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech;** also: Qvi Ordo utiq; hic est, de Sacrificio illo veniens, & inde descendens, qvòd Melchisedech Sacerdos DEI summi fuit, qvòd panem & vinum obtulit, qvòd Abraham benedixit: nam, quis magis Sacerdos summi DEI, qvàm DOminus noster JESUS Christus? qvi Sacrificium DEO Patri obtulit, & obtulit hoc idem, qvod Melchisedech obtulerat, id est, panem & vinum; suum scilicet Corpus & Sangvinem. Das ist: **Welche Ordnung freylich diese ist/ so von jenem Opffer herkommt/ weil Melchisedech ein Priester des Allerhöchsten GOttes gewesen/ weil Er Brodt und Wein geopfert/ weil er den Abraham gesegnet hat: denn wer ist wol mehr ein Priester des allerhöchsten GOttes/ als unser HErr JESUS Christus/ welcher GOtt dem Vater ein Opfer gebracht/ und eben dasselbige gebracht hat/ welches Melchisedech geopfert hatte/ das ist Brodt und Wein/ nemlich seinen Leib und Blut.**

Sollten aber die Protestirenden den Heiligen Cyprianum über Vermuten wenig achten; So werden Sie gleichwol des Lutheri Erklärung in diesem Fall annehmen/ welche zu finden im ersten Jehnischen Theil/ fol. 95. b. 96. a. über den 110 Psalm: **Melchisedech war ein König und Priester/ und opferte wein und brodt/ auch für den Heiligen Patriarchen Abraham für sein Gesinde. Jn welcher Figur bedeutet wird/ daß kein Heiliger so fromm ist/ wenn sich Christus nicht für ihn opfert/**

opfert/ so würde er verdammt; Denn er ist allein Priester für alle Menschen. Was ist aber/ daß Er (Melchisedech) brodt und wein für Abraham geopfert? das druckt aus das Priesterthumb Christi in dieser Zeit/ biß an den jüngsten Tag; Daß Er das verborgene Sacrament des Altars seines Heiligen Leichnams und theuren Bluts opfert inder Christenheit/welches verborgen sein Leichnam bedeut. Dieses ist das Opfer/ von welchem der Heilige Geist redet durch den mund des Königs Salomonis/ in seinen Sprüchwörtern am 9. Cap. v. 1. 2c. Die Weißheit hat ihr ein Haus gebauet; Das ist: Christus/ der die ewige Weißheit ist/ hat ihm eine Kirche gebauet; (wie Er selber sagt beym Matth.) sieben Säulen außgehauen; das sind die sieben heilige Sacramenten/ darauf der Gottesdienst gegründet ist. und die heilige Wohnung beruhet. Ihre schlachtOpfer hat Sie geopfert/ ihren Wein hat sie gemischt/ und ihren Tisch/ das ist den Altar/ zugerickter. Sie hat ihre Dienerinnen (d. i. die Apostel) außgesandt. Esset mein brodt/ und trincket den wein/den ich euch gemischet habe. Der H. Augustinus verstehet bey diesem Ort das Opfer des Altars. Lib. 17. de Civit. DEI, cap. 20 (de Proverb. 9.) Ubi apparet etiam Sacerdotium secundùm Ordinem Melchisedech. Und längst vor ihm hat mans in der Catholischen Kirchen also verstanden bey dem H. Cypriano, da er Epist 63. ad Cæcilium also schreibt: Per Salomonem Spiritus Sanctus Typum Dominici Sacrificij ante præmonstrat; immolatæ Hostiæ & panis & vini, sed & Altaris & Apostolorum faciens mentionem. d. i. Der Heilige Geist zeiget vorher durch den Salomo die Abbildung des Opfers Christi; thut Meldung der geopferten Hostien/ des brodts und weins/ so gar auch des Altars/ und der Apostel.

Hieher gehöret auch die Weissagung des Heiligen Propheten Malachiä von Verwerfung des jüdischen Opfers/ und von Anstellung eines neuen Opfers an allen Orten der Welt unter den bekehrten Heyden. Die Worte lauten also: Malach. 1. v. 10. 11: Ich habe kein Gefallen an euch/ spricht der HErr Zebaoth; und das SpeisOpfer von euren Händen ist mir nicht angenehm: Aber von Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang soll mein Nahme herrlich werden unter den Heyden; und an allen Orten soll meinem Nahmen geräuchert/ und ein rein Speis-Opfer geopfert werden; denn mein Nahme soll herrlich werden unter den Heyden/ spricht der HErr Zebaoth.

Diese worte müssen nothwendig von dem Opfer in der Heiligen Messe verstanden werden/ welches aus den Worten GOttes selbst/ und ihren Umbständen abzunehmen: Zum ersten redet GOtt zu den Priestern des alten Testaments; vers. 6. Ad vos, ô Sacerdotes! 2. von ihrem Altar/ und ihrem Brodt/ welches sie darauf opferten; vers. 7: Ihr opfert unrein Brodt auf meinem Altar. 3. verwirft Er die Priester/ und ihr Opfer/ vers. 10. Ich habe keinen Gefallen an euch. ꝛc. 4. an ihrer statt wendet Er sich zu den Heyden; vers. 11. Aber von Aufgang der Sonnen bis/ ꝛc. 5. setzet Er das neue Priesterthumb dem alten entgegen/ und spricht von dem neuen Opfer/ daß es an allen Orten geopfert; daß es ein reines Opfer/und daß der Nahme des HErren/ dem es geopfert wird/ dadurch groß/ oder herrlich werden soll.

Nicht anders erkläret diese Weissagung der heilige Irenæus, welcher noch die Jünger der Apostel gehöret hat/ Libr. 4. adversus Hæreses. Edit. Lutet. Parisior. 1639. pag. 355. D. cap. 32: Eum qvi est ex Creaturâ, panem accepit, & gratias egit, (Christus) dicens: Hoc est corpus meum; & Calicem similiter, qui est ex eâ creaturâ, qvæ est secundùm nos, suum sangvinem confessus est, & novi Testamenti novam docuit oblationem: qvam Ecclesia ab Apostolis accipiens, offert DEO in universo mundo, Ei, qvi alimenta nobis præstat, primitias suorum munerum. De qvo & in duodecim Prophetis Malachias sic præsignificavit: Non est mihi voluntas. &c. Manifestissimè significans per hæc, qvoniam qvidem prior populus cessavit offerre DEO; Omni autem loco Sacrificium offertur DEO; Et hoc purum, nomen autem Ejus glorificatur in gentibus. Das ist: Christus nahm das aus der erden erschaffene Brodt/ danckete und sprach: Das ist mein Leib: deßgleichen sagte ER auch von dem Kelch/ neñte ihn sein Blut/ u. bewies also das neue Opffer des neuen Testaments/ welches die Kirche von den Aposteln empfangen hat/ und GOTT dem HErren/ der uns ernähret/ als Erstlinge seiner Gaben durch die gantze Welt auffopfert. Davon auch unter den zwölf Propheten Malachias also geweissaget hat: Ich habe keinen Gefallen ꝛc. damit er gantz deutlich zu verstehen gibt/ daß zwar das vorige Volck GOtt zu opfern auffgehöret habe: jetzt aber allenthalben GOtt ein Opffer geopfert werde/ welches rein ist: und sein Nahme unter den Heyden wird herrlich gemacht.

Und der Heilige Augustinus, Libr. 18. de Civitate DEI, cap. 35.

Tom. V. pag. 1093. A; Edit. Basileæ. 1556: Malachias prophetans Ecclesiâ, qvam per Christum cernimus jàm propagatam; Judæis ex personâ DEI apertissimè dicit: Non est mihi voluntas in vobis, & munus non suscipiam de manu vestrâ; ab ortu enim solis, usq; ad occasum magnum est Nomen meum in gentibus; & in omni loco sacrificabitur & offeretur nomini meo oblatio munda; dicit DOminus. Hoc Sacrificium per Sacerdotium Christi, secundùm ordinem Melchisedech cùm in omni loco â solis ortu usq; ad occasum jam videamus offerri: Sacrificium autem Judæorum, qvibus dictum est, non est mihi voluntas in vobis, nec accipiam munus de manibus vestris, cessasse, negare non possunt; aut alium Christum expectant. Das ist: Wenn der Malachias von der durch Christum numehr ausgebreiteten Kirchen weissaget/ so sagt Er ausdrücklich zu den Juden: Ich habe kein Gefallen an euch/ und das Speis-Opfer von euren Händen ist mir nicht angenehm. Aber vom Aufgang der Sonnen/ bis zum Niedergang sol mein Nahme herrlich werden unter den Heyden/ u. an allen Orten sol meinem Nahme geräuchert/ u. ein rein Speis-Opfer geopfert werden/ spricht der HErr Zebaoth. Dieweil wir nun sehen/ daß dieses Opfer durch das Priesterthumb Christi nach der Ordnung Melchisedech allenthalben vom Aufgang der Sonnen/ bis zum Niedergang geopfert wird: hingegen aber das Opfer der Juden/ zu denen gesagt ist/ ich habe kein Gefallen an euch/ und das Speis-Opfer von euren Händen ist mir nicht angenehm/ aufgehöret habe; so können sie (die Juden) es selbst nicht leugnen/ oder sie warten auf einen andern Christum. Idem Orat. contra Judæos, cap. 9. (Tom 6. p. 76. B: Qvid ad hæc respondetis? Also redet er die Juden an/ weil er diese Worte aus dem Malachia angeführet hatte: Aperite oculos tandem aliqvando, & videte, ab oriente Sole usq; ad occidentem, non in uno; sicut vobis fuerat constitutum, sed in omni loco Sacrificium Christianorum offerri, non cuilibet DEO; sed Ei, qvi ista prædixit, DEO Israel. Das ist: Was antwortet ihr hierauff? thut doch endlich einmal die augen auff/ und sehet/ daß von Aufgang der Sonnen/ bis zum Niedergang/ nicht nur an einem Ort/ wie es euch war angeordnet worden/ sondern allenthalben das Opfer der Christen geopfert werde; nicht einem jeglichen GOTT/ sondern dem/ der dieses zuvor verkündiget hat/ dem GOTT Israel. Es ist hiebey gar nachdencklich/ daß im

zwölfften Seculo Petrus, Venerabilis Abbas Cluniacensis, welcher mit dem Heiligen Bernardo Briefe gewechselt hat/ den Petro-Brusianern (die da vermeynten die Messe wäre kein Opfer/ man solte nicht Messe halten) diese Wort des Propheten Malachiä zu Gemüte führet/ und sie wegen solcher verstockten Blindheit BRUTOS HOMINES, HOSTES DEI, das ist: Tumme Menschen/ Feinde GOttes nennet; Sie auch fast vor keine Christen halten wil.

Man bedencke ferner/ ob nicht zu allen Zeiten sind Opfer gewesen/ unter dem Gesetz Mose/ und also auch unter dem Gesetz Christi: Sollten aber vor Zeiten rechte Opfer gewesen seyn unter dem Alten Testament; und unter dem Neuen entweder gar nichts/ oder nur blosse Bilder des Opfers; so wäre ja das Alte Testament vollkommener als das Neue. Welches wir durchaus nicht sagen können/ denn Christus ist unser Hohe-Priester/ und verwaltet noch immer sein HochPriesterliches Ambt. Ein jeglicher Hohe-Priester aber wird eingesetzt zu opfern Gaben und Opfer. Darumb muß auch dieser etwas haben/ das Er opfere; wie der Heilige Apostel redet in der Epistel an die Hebreer/ am 8. Capitel/ vers. 3. Was sind das für Opfer und Gaben? Es ist Sein blutiges Opfer/ welches Er am Stamm des Heiligen Creutzes geleistet hat/ und damit Er noch erscheinet für dem Angesichte GOttes. Hebr 9. Und die Gabe/ das reine Speis-Opfer/ welches an allen Orten sollte dem Nahmen des HErren geopfert werden; wie aus dem Propheten Malachia am ersten Capitel angeführet worden. Wodurch das Opfer am Creutz ohne Blutvergiessung erneuert/ und GOtt allzeit in der Heiligen Catholischen Kirchen dargestellet wird.

Zwar das einige blutige Opfer Christi hat alle unter dem alten Testament geheiliget und versöhnet: Aber das ist ihnen applicirет und zugeeignet worden durch rechte Opfer/ da es noch also künfftig fürgebildet ward. Darumb muß es auch jetzo/ da es schon geleistet ist/ und wir dessen Gedächtnüß im Neuen Testament begehen/ durch ein auf gewisse maas rechtes Opfer uns appliciret werden; welches ist das Heilige Sacrament des Leibes und Blutes Christi. Denn obgleich numehr Christus im Himmel ist/ und daselbst sein HochPriesterliches Ambt verwaltet; so verrichtet Ers doch zugleich auff erden durch Seine Diener/ die Er dazu verordnet hat: Aber nicht wie die Priester des alten Testaments auf irrdische/ sondern auf himmlische geistliche Weyse. Wie unter andern der heilige Joannes Chrysostomus redet/ Homil. 14. in Hebr, c, 8: Qvænam hic dicit cœlestia? Spiritualia. Nam

etiā

etsi mysticè fiant super terram, sunt tamen dignâ cœlestibus. Qvando enim DOminus noster JESUS Christus proponitur immolatus, qvando advenit Spiritus, qvando hic adest qvi sedet ad dextram Patris, qvomodo non sunt cœlestia? sunt spiritualia omnia, qvæ sunt proposita. Non in cinerem, non in fumum, non in nidorem diffunditur Sacrificium; sed splendida lætioraq; efficit, qvæ sunt proposita.

So kan man über dieses auch nicht läugnen/ daß/ als d' alte Bund gestifftet ward/ Mose geopfert/ das Blut genommen/ das Volck besprenget/ und also angeredet habe: **Das ist Blut des Bundes/ den der HErr mit euch macht.** Exod. 24. und Hebr. 9. Eben also da Christus den neuen Bund stifften wollte/ sagte ER: **Das ist das Blut des Neuen Testaments/ das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.** Was ist aber das Blut/ das für uns vergossen ist/ anders als unser Opfer/ damit wir versöhnet sind? Gleich wie nun Mose mit dem Opfer den alten Bund gemacht: Also hat auch Christus mit seinem Opfer den Neuen Bund gemacht. Nur allein ist dieses der Unterscheid/ daß vorzeiten das jenige durch Mose und die Priester des alten Testaments sichtbarer und leiblicher Weyse geschehen ist/ was Christus nach seinem heiligen Abendmahl unsichtbahrer/ geistlich-und unbegreiflicher weise verrichtet hat/ auch noch bis auff den heutigen Tag in der heiligen Catholischen Kirchen verrichten läßt.

Darumb wird dieses Opfer Christi von den alten Kirchen-Lehrern genennt plenum ac verum Sacrificium, das ist/ **ein völliges und wahres Opfer;** wie der heilige Cyprianus redet Epist. 63. ad Cæciliũ. DEO plenum, & verendum, & Sacrosanctum Sacrificium; beym Eusebio, Libr. 1. de demonstr. Evangel. cap. 10. Sanctum ac tremendum Sacrificium: bey dem Heiligen Cyrillo Hierosolymitano Catechef. 5. Mystagog. Das ist: **Ein heiliges und erschreckliches Opfer.** Illud horrorem Venerationis plenum incutiens Sacrificium; beym heiligen Chrysostomo, Homil. 3. in Epist. ad Philippenses. S. Cyrillus Alexandrinus in declaratione Anathematismi II: nennts Sanctum, vivificum, incruentumq; Sacrificium. Das ist: **Ein heiliges lebendigmachendes/ u. unblutiges Opfer.** Verissimũ & singulare Sacrificium: Summum verũmq; Sacrificium: Sacrificiũ Corporis & Sangvinis Christi; wie der heilige Augustinus hin und wieder in seinen Büchern redet/ Libr. de Spiritu & Litterâ. cap 11. Libr. 10. de C D. cap. 20. & Libr. de Orig. anim. c, 9.) und was dergleichen Reden mehr sind. Svidas, in voc. Telete, Edit. Colon. Allobrogum. 1619. ait, eius Sacrificium

cium Mysteriorum plenum, maximum & honoratissimum. Das ist: ein Geheymnüß volles/ sehr großes/ und geehrtistes Opfer.

Was aber bemühe ich mich viel/ eine so klare und in der gantzen Kirchen bekandte Sache noch mehr zu beweysen? Man besehe nur recht die Liturgien/ oder die Verwaltungen des H. Abendmahls/ wie sie von alters her gebräuchlich gewesen sind an allen Orten/ und noch heute zu Tage in der Welt allenthalben (ausser den Protestirenden) gebraucht werden; so wird man befinden/ daß sie ebenfalls von diesem allerheiligsten Opfer des Leibes und Blutes Christi genugsam zeugen. Wie zu erkennen ist aus den Gebeten/ aus den Ceremonien/ aus den Nahmen der Gaben/ des Opfers/ des Altars: aus der Vergleichung mit dem Opfer Abels/ Abrahams/ Melchisedechs; und dergleichen. Und daß dieses nicht neu erfunden sey/ sondern von alters so gebräuchlich gewesen/ bezeugen einmütiglich so wol die Liturgien und Messen an allen Orten; als auch die alten Kirchen-Lehrer/ die dergleichen Reden führen. Zumal der heilige Ambrosius, Libr. 4. de Sacrament. c. 5. & 6. der viel daraus hersagt/ so wie es noch heute zu Tage in den Liturgien gefunden wird. Deßgleichen S. Cyrillus Hierosolymitanus, in der fünften Catechesi mystagogicâ.

Dieses alles müssen die Protestirenden Lehrer vorgenehm halten; und kan ich mich nicht besinnen/ daß von ihnen jemahls wäre asseriret worden/ als wenn die Messe schlechter dings kein Opfer wäre: sondern sie pflegen selber unterschiedliche erklärungen zu geben/ wie die Meße ein Opfer sey; davon ich nur zwo/ so eigentlich hieher gehören/ anziehen wil: Sie ist Sacrificium commemorativum, in welchem die Wolthaten GOttes ins gemein/ und insonderheit unserer Erlösung durch das heilige Leyden und den bittern Tod unsers Heylandes JESU Christi/ gepriesen und verkündiget werden: nach Erheischung des heiligen Apostels Pauli/ 1. Corinth. XI, 26: **So oft ihr von diesem Brodt esset/ und von diesem Kelch trincket/ sollt ihr des Herren Tod verkündigen/ biß daß Er kommt.**

Sie ist auch Sacrificium repræsentativum, weil eben der Heilige Leichnam/ welcher am Stamm des heiligen Creutzes GOTT geopfert worden/ unter der gestalt des Brodts; und das Heilige Blut/ für uns vergossen/ unter der gestalt des Weins auff dem H. Altar GOTT auffs neue fürgestellet/ und Er dabey angerufen wird/ daß Er/ in Ansehung solches heiligen Opfers/ der gantzen Welt/ und allen Menschen: absonderlich seinen Gläubigen/ und in specie denen/ derer Nahmen genennt werden/ wolle gnä-

dig seyn: Ihnen ihre Sünden vergeben/ und sie mit allem himmlischen Segen/ zeitlichen und ewigen Gütern beseeligen.

Solche Gebete sind in der heiligen Catholischen Kirchen jederzeit bey Verwaltung des heiligen Abendmahls gehalten worden; Und ist zu beklagen/ daß man davon unter den Evangelischen fast nichts beybehalten hat. Unterdessen wird dieses/ was ich von dem heiligen Opfer gesagt habe/ von den Protestirenden mehrentheils gebilliget; aus welchen ich nur drey berühmte Lehrer anführen wil/ zwey Lutherische/ und einen Reformirten. Unter den Lutheranern schreibt D. Gerhardus, in seiner Confessione Catholicâ, Libr. 2: part. 2. Artic. 15. de Sacrificio Missæ; da Er den Statum Controversiæ stellet/ also: Non est qvæstio, an Missa versetur circa aliqvid, qvod est verum Sacrificium; vel, an in Missâ aliqvid, qvod est verum sacrificium, offeratur. Offerre enim vel significat propriè immolare, & sacrificium ex eo facere, qvod nondum est tale: vel per Metaphoram significat, DEO repræsentare passionem Filij sui per preces, qvæ passio est antea sacrificium; ut sensus sit, an in Missâ, seu Eucharistiâ aliqvid, qvod est sacrificium, DEO offeratur. Priore sensu qvæstionem negamus; posteriore concedimus, qvatenus scilicet in Eucharistiæ celebratione mortem Domini annuntiamus, ac precamur, ut DEUS propter sacram illam hostiam, qvæ utiq; in Eucharistiâ præsens est, nostri velit misereri; vel, ut nostram precationem, qvæ est rationalis & spiritualis oblatio, benignè velit accipere, eiq; locum dare. Das ist: **Es ist nicht die Frage/ ob die Messe mit etwas umbgehe/ das da ein wahres Opfer ist; oder/ ob in der Messe etwas/ so ein wahres Opfer ist/ geopfert werde; denn das Wort/ opfern bedeutet entweder eigentlich etwas schlachten/ und ein Opfer daraus machen/ welches noch kein Opfer ist: Oder es bedeutet verblümter Weise GOTT das Leyden seines Sohnes durchs Gebet vorstellen/ welches Leyden allbereit ein Opfer ist: so/ daß hie der Verstand sey/ ob in der Messe/ oder beym H. Abendmahl etwas/ das da ein Opfer ist/ GOTT aufgeopfert werde. In dem ersten Verstande leugnen wir die Frage/ in dem letzteren geben wir sie nach; so fern wir nemlich bey der Handlung des H. Sacraments den Tod des HErren verkündigen/ und bitten/ daß GOTT umb jenes heiligen und unbefleckten Opfers/ so am Creutze vollbracht ist / und umb dieser heiligen Hostie willen/ welche freylich im Sacrament des Altars gegenwärtig ist/ sich unser erbarmen**

barmen wolle; oder/ daß er unser Gebet/ welches ein vernünfftiges und geistliches Opfer ist/ gnädiglich annehmen/ und uns desselben gewehren wolle. Petrus Haberkorn/ ein eyfriger Lutherischer Doctor redet im dritten Theil seiner gründlichen vertheydigung der unüberwindlichen Göttlichen Warheit wider die Papisten (Scilicet!) im ersten Punct/ ob das Meß-Opfer recht und Göttlich sey; bald am Anfang/ pag. 1. & 2. also: Es ist zwischen uns und den Papisten hier kein Streit/ ob das heilige Abendmahl ein Opfer könne genennet werden. Und nachdem er unterschiedliche Stücke/ umb welcher willen die Verwaltung des Heiligen Abendmahls ein Opfer mag genennt werden/ erzehlet hat/ thut er unter andern dieses hinzu: Weil andächtige Priester so wol als Comunicanten bey haltung des Abendmahls den wahren gegenwärtigen Leib und Blut Christi mit inniglicher Zuversicht ihres Hertzens zwischen ihre Sünden und den Zorn GOttes darstellen/ darinnen Vergebung ihrer Sünden suchen/ und umb deß/ als des einigen und köstlichen Opfers willen GOTT umb Verleyhung der Gutthaten/ wie auch umb Abwendung alles bösen hertzlich für sich und alle Menschen anrufen/ und also in ihrem Hertzen mit wahrem Glauben geistlicher weise den H. Leib und Blut Christi Gott dem Vater gleichsam auffopfern. Welches alles die H. Schrifft zum Theil selbst verblümter Weise opfern nennet; zum Theil aber derselben/ so viel die Sache für sich betrifft/ gemäß und ähnlich ist. Und demnach hiervon wir nicht streiten wollen noch können.

Unter den Reformirten schreibt Hieronymus Zanchius, in cap. 5. ad Ephesios: Qvod si qvis hoc Sacrificium, de qvo dictum est, hilasticum à totâ Ecclesiâ, aut etiam per ipsum Sacerdotem totius Ecclesiæ nomine in publico cætu, hoc sensu DEO offerri dicat, nimirùm, qvòd qvisq; hoc solo Christi sacrificio, semel pro peccatis nostris Patri oblato contentus, in eo totus acqviescat, atq; ita Patrem precetur, ut hoc unicum sacrificium, cujus publica commemoratio, tùm verbis, tùm ritibus in Cœnâ DOmini celebratur, loco omnium oblationum, satisfactionum acceptum habeat; cum hoc nos minimè altercabimur. Nam ad rem ipsam qvod attinet, qvis hæc improbare qveat? In hujusmodi sacrificij oblatione summa Christianæ pietatis consistit. Das ist: Sollte ja jemand sagen/ daß dieses Opfer/ davon schon gemeldet worden/ alß ein Versöhn-Opfer von der gantzen Kirchen/ bey offentlicher Gemeine in diesem verstande

GOtt

GOtt auffgeopfert werde/ nemlich/ das ein jeder Mensch mit dem einigen Opfer Christi/ welches dem Vater vor unsere Sünden ein mahl geopfert ist/ sich vergnüge/ und damit gantz zu frieden sey; Und also den Vater bitte/ Er wolle dieses einige Opfer/ dessen Gedächtnüs offentlich/ so wol mit Worten/ alß auch allerhand Ceremonien beym Abendmahl des HErrn gehandelt wird/ an statt aller Opfer und Genugthuung gefällig annehmen; mit dem wollen wir uns gar nicht streiten. Denn wer könnte dieses wol/ was die Sache selbst betrifft/ verwerffen? maassen in dergleichen Auffopferung das gantze Christenthumb bestehet.

Was aber die Controversiam Missæ zwischen den Protestirenden und der Römischen Kirchen betrifft/ so stellet dieselbe Gerhardus am angezogenen Orte mit folgenden worten: Sed hoc unicè in quæstione est: NB, an gestus & ritus illi Missificantium sint Sacrificium verè & propriè dictum? quod negamus. Das ist: Aber dieses ist einig und allein die Frage/ ob die Geberden und Ceremonien der Meß-Priester ein wahres und eigentlichgenanntes Opfer sind? welches wir leugnen. So stellet auch den Statum vor Gerhardo Martin, Chemnitius, in Examine Concil: Tridentini; und andere mehr.

Nun weiß ich gewiß/ daß kein Römisch Catholischer Scribent das jenige/ was Gerhardus loco citato negiret/u. worin er den eigentlichen Statum Controversiæ setzet/ affirmiren sollte. Dannenhero muß ich nothwendig die HohMeßen in der Heiligen Römisch Catholischen Kirchen approbiren/ weildarinn das wahre Opfer des Leibes und Blutes Christi/ nach dem alten Gebrauch der Apostolischen Kirchen gehandelt wird. Hingegen muß man wol sehr beklagen/ daß sich der Lutherus aus recht verteufeltem Haß gegen das Allerheiligste Opfer unterstehen dürffen nebst dem Canone Missæ das Offertorium, (oder dasselbige Theil der Meße/ in welchem der Priester auf das Altar Brodt und Wein stellet/ GOTT bittende/ Er wolle zu dem bevorstehenden Opfer; Das ist/ zu der Handlung/ die Er nach Christi Einsetzung damit halten wird/ seinen Segen geben/) als einen Greuel der Verwüstung gantz und gar abzuschaffen. Wie aus seiner weise Christlich Meß zu halten im Dritten Jehnischen Theil fol. 271. zu sehen/ da er also redet: Folget der gantze Greuel/ dem alles hat dienen müssen/ was in der Meße vorhergangen ist/ darumb es auch Offertorium genannt/ das ist/ Opfer-Gesang.

Hernach was dem folget/ klingt und stinckt (des Lutheri böser geruch stinckt; aber nicht das allerheiligste Opfer) allzumal eitel Opffer. -- Darumb wollen wir alles unterlassen/ so nach Opfer klinget/ und allein behalten/ das rein und heilig ist. Biß hieher Lutheus.

Er kommt mir aber in diesem Fall eben so vor/ gleich wie dort im fünften Seculo des Nestorij Præceptor, Theodorus Mopsvestenus; von dem der Leontius, Byzantinus, Secul. VI. Libr. III. contra Nestorium, Tomo IV. Bibl. PP.) also schreibt: Audet (scil. Theodorus MOPS) & aliud malum, non secundum ad superiora; aliam enim Missam effutivit, præter illam, qvæ â Patribus tradita est Ecclesijs: neq; reveritus illam Apostolorum, nec illam Magni Basilij in eodem spiritu conscriptam. Qvâ Missâ Blasphemijs, non precationibus τὴν τελετὴν, id est, Mysterium Eucharistiæ opplevit. AN UT ALIUS ANTICHRISTUS ADHUC EXPECTETUR, par est, qvi sic Christum oderit, & qvæ sunt Christi, mutare nitatur? Non qvidem puto. Satis, inqvam, est hic, ut in omnibus loco & vice illius sit. Das ist: Der Theodorus MOPS. darf sich noch einer andern bösen That unterfangen/ so nicht geringer ist als die obigen; Denn er hat eine gantz andere Meße unbesonnen hergeschwätzt/ wider die/ die den Kirchen von den Vätern übergeben ist: Und hat weder die Meße der Apostel in ehren gehalten/ noch auch dieselbige/ welche Basilius der Grosse mit Apostolischem Geist gemacht hat. Durch solche seine Meß hat er das Sacrament des Altars mit viel Gotts-Lästerungen/und nicht mit Gebeten angefüllt. Ists nun wol billich/ daß noch ein ander Wider-Christ erwartet werde/ der Christum so sehr hassen/ und sich unterstehen dürfe/ das jenige/ was Christi ist/ zu verändern? Ich meyne wol nicht! Es ist/ sage ich/ schon genug an diesem/ daß Er an jenes statt und Stelle verbleibe.

Womit ich also die erste Ursache/ warumb ich die Hoh-Meßen in der heiligen Römischen Kirchen approbire/ beschlüssen wil.



Zum andern:

SO approbire ich die Hoh-Meßen pro Vivis & Defunctis, das ist/ vor Lebendige und Abgestorbene in der heiligen Römischen Kirchen darumb/ dieweil bey Verwaltung des Heiligen Opfers viel schöne Gebete vor die lebendige Menschen in allen Ständen gehalten werden: wobey man auch der Verstorbenen/ oder der jenigen/ die in dem HErren JESU entschlafen sind/ in einem absonderlichen Gebet zu GOTT gedenckt. Hievon schreibet gar andächtig der Heilige Cyrillus Hierosolymitanus, Catechesi 5. pag. 241. Edit Paris. 1640. mit diesen worten: Deinde verò postqvàm confectum est illud spirituale Sacrificium, & ille cultus incruentus, super ipsâ propitiationis hostiâ obsecramus DEUM pro communi Ecclesiarum pace, pro tranquillitate Mundi, pro Regibus, pro militibus, pro socijs, pro ægrotis & afflictis; Et in summâ pro his omnibus, qvi egent auxilio, cum hoc Sacrificium offerimus: posteà facimus mentionem etiam eorum, qvi ante nos obdormierunt. Das ist: Hernach aber/ nachdem das Geistliche Opfer/ und der unblutige GOttes-Dienst bereitet ist/ bitten wir GOTT über der Versöhnungs-Hostie vor den gemeinen Kirchen-Frieden/ vor die Ruhe der Welt/ vor Könige/ vor Kriegs-Leute/ vor krancke und geplagte Menschen: und in summa vor alle die/ die einiger Hülfe von nöthen haben/ wenn wir dieses Opfer begehen: Darnach gedencken wir auch an die jenigen/ die vor uns entschlafen sind. Vid. et. S. Cyprian. Libr. 2. Epist. 4. Libr. 3. Ep. 8. Also schreibet auch zu Anfang des eylfften Seculi Berno, Abbas Augiensis an Stephanum, König in Ungarn/ Er habe vor die Wolfahrt seiner Gemahlin Messe gehalten. Und als Er einmal eine weite Reise vorgenommen hatte/ bittet Er in einer Epistel Hilteradum, Abbatem Prumientem, Er wolle seiner bey der Heiligen Meße gedencken: Ut sui peregrè profecti inter Missarum solennia mentionem faciat; wie seine worte lauten. Da hingegen bey den Protestirenden leyder! sehr rüde/ und nur oben hin das Heilige Sacrament / ohne dazu gehörige Gebete verrichtet wird. Davon ich auch schon ein besonderes Tractätchen in druck ausgehen laßen / und darinn bewiesen habe / daß man nach dem Exempel des HErrn Christi und der Heiligen Apostel: auch nach der Vorschrifft und Observantz der allgemeinen Kirchen bey dem heiligen Abendmahl

Dancksagungen und Gebete vor alle Menschen halten: und GOTT den HErren umb alles/was wir von Ihm zu bitten haben/andächtig anrufen müsse.

Daß man aber nicht allein vor die Lebendigen/ sondern auch vor die Todten in der Römischen Kirchen bey der Heiligen Meße betet/ das ist sehr gut/ und fleußt dieser heylsame Gebrauch ursprünglich Ex Traditione Apostolicâ, oder aus der mündlichen Lehre der Apostel/ wie unterschiedliche heilige Väter bezeugen: unter welchen der heilige Epiphanius, der im vierdten Seculo gelebt hat/ Hæres. 75. contra Aerium Edit 1682. also schreibt: Ecclesia necessariò hoc perficit (orationem pro mortuis) traditione â Patribus acceptâ. Qvis autem poterit statutum Matris dissolvere, aut legem Patris? velut Salomon dicit: Audi; Fili, sermones Patris tui, & ne repudies statuta Matris tuæ. Ostendens per hoc, qvôd & in scriptis, & sine scripto docuit Pater, hoc est DEUS; & unigenitus, & Spiritus Sanctus: Mater autem nostra Ecclesia habet Statuta in se posita, indissolubilia, qvæ dissolvi non possunt. Das ist: **Die Kirche verrichtet nothwendig das Gebet vor die Verstorbenen/ vermöge der von den Vätern empfangenen mündlichen Lehre. Wer aber wird das Gebot der Mutter/ oder das Gesetz des Vaters auffheben können? wie Salomon sagt: Höre/ mein Sohn/ die Rede deines Vaters/ und verwirff nicht das Gebot deiner Mutter. Wodurch Er beweiset/ daß der Vater/ das ist GOTT/ und der eingebohrne Sohn/ und der H. Geist/ so wol durch Shrifft/ alß ohne Schrifft gelehret habe: Aber unsre Mutter die Kirche behält die ihr anvertrauten unaufflöslichen Gebote/ de nicht können auffgehoben werden.**

Und S. Joannes Chrysostomus der göldne mund der Väter hat Homil. 3. in Epist. ad Philippens. Edit. Paris. 1636. diese worte: Non frustra hæc ab Apostolis sunt legibus constituta, ut in venerandis Mysterijs memoria eorum fiat, qvi decesserunt; noverant, hinc multum ad illos lucri accedere, multum utilitatis: eo enim tempore, qvo universus populus stat manibus passis, ac cætus Sacerdotalis, & propositum est illud horrorem Venerationis plenum incutiens Sacrificium, qvomodo DEUM non placabimus, pro istis orantes? Das ist: **Es ist von den Aposteln nicht vergebens angeordnet worden/ daß man unter dem Ambt des Hochwürdigen Sacraments (oder in der Heiligen Messe) das Gedächtnüs vor die Verstorbenen halten solle: Sie wußten wol/ daß ihnen**

nen,

nen hierdurch viel Nutz und Frommen zu wüchse: denn zu derselbigen Zeit/ wenn alle das Volck nebst der Priesterschafft mit gen Himmel ausgestreckten Händen da stehet/ und jenes erschreckliche heilige Opfer dargestellet wird; wie sollten wir nicht GOtt versöhnen/ wenn wir für sie beten? Auf gleichen Schlag redet Er auch Homil. 69. ad Popul. Antiochenum: Non temerè ab Apostolis hæc sancita fuerunt, ut in tremendis Mysterijs Defunctorum agatur commemoratio. --Sicut itaq; pro viventibus precamur, qvi nihil â mortuis differunt: ita & pro illis qvoq; licet orare. Idem, Homil. 21. in Acta Apostolorum: Non frustrá Oblationes pro defunctis fiunt, non frustra preces, non frustra eleemosynæ. Hæc omnia Spiritus disposuit, volens, ut nos mutuum juvemus. Das ist: Nicht umbsonst geschehen Opfer vor die Verstorbenen/ nicht umbsonst Gebete nicht umbsonst Allmosen: Dieses alles hat der heilige Geist angeordnet/ und begehrt damit/ daß wir uns unter einander helffen sollen. Und Homil. 41. in I. ad Corinth. nennet Er das Gebet vor die Verstorbenen ordinationem Spiritûs, Das ist: eine Verordnung des Heiligen Geistes. Eben dasselbige hat in der Griechischen Kirchen Seculo VIII. bekräfftiget S. Joannes Damascenus, in sermone de defunctis, pag. 417. Edit Basileæ. 1575.

Unter den Lateinischen Patribus aber lehret solches S. Isidorus Hispalensis, Libr. 1. de Offic. Eccl. cap. 18. Tom. 10. Bibl. M. Pp. pag. 395. E.) mit diesen worten: Sacrificium pro defunctorum fidelium reqvie offerre, vel pro ijs orare; qvia per totum hoc Orbem custoditur, credimus, qvòd ab ipsis Apostolis traditum sit. Das ist: Weils durch die gantze Welt in acht genommen wird/ daß man vor die Ruhe der verstorbenen Gläubigen opfert/ oder vor sie betet; so gläuben wir/ daß solches von den Aposteln selbst herkommen sey. Welche worte wiederholet Rabanu Maurus, Libr. 2. de Instit. Cleric. cap; 44. Tom. 10. Bibl. Pp. Sie alludiren beyde auff die bekandte Regulam S Augustini; Libr. 4. de Baptismo, c. 24. Tom. VII. pag. 47. C. Edit. Lugduni 1664. Qvod universa tenet Ecclesia, nec Concilijs institutum, sed semper retentum est; non nisi auctoritate Apostolicâ traditum, rectissimè creditur. Das ist: Was die gantze Kirche hält/ und von den Concilijs nicht ist eingesetzt/ oder hervor gebracht/ sondern allzeit beybehalten worden; Dasselbe hält man recht davor/ daß es nirgend anders/ denn nur von den Aposteln herkommen/ und der Kirchen übergeben sey. Wo-

mit übereinkommt/ was Er daselbst Libr. 2. cap. 7. pag. 34. schreibt: Multa non inveniuntur in Litteris Apostolorum, neq; in Concilijs Posteriorum, & tamen, qvia custodiuntur per Universam Ecclesiam, non nisi ab Ipsis tradita & commendata creduntur.

Wie auch der heilige Bapst LEO MAGNUS, (cujus Eloqventia cor afficit, penetrat, urit; wie Cardinal BONA redet in Notit. Auctorum,) Serm. 2. de Jejunio Pentecostes: Dubitandum non est, qvicquid in Ecclesiâ in consvetudinem devotionis est retentum, DE TRADITIONE APOSTOLICA, ET SPIRITUS SANCTI PRODIRE DOCTRINA. Daß aber solcher Gebrauch vor die verstorbene Gläubige bey der heiligen Messe zu beten/ in der gantzen Kirchen üblich gewesen sey; bezeuget Isidorus Hispalens. und Rabanus Maurus weiter in den immediatè folgenden worten/ welche also lauten: Hoc enim ubiq; Catholica tenet Ecclesia; qvæ nisi crederet fidelibus defunctis dimitti peccata, non pro eorum spiritibus vel Eleemosynam faceret, vel DEO sacrificium offerret. Das ist: Denn dieses hält die allgemeine Kirche allenthalben/ die gewiß/ wenn sie nicht davor hielte/ daß den verstorbenen Gläubigen die Sünden vergeben werden/ vor ihre Seelen entweder nicht Allmosen geben; oder GOTT (in der H. Meße) nicht opfern würde.

Hieher gehöret was der heilige Augustinus schreibt/ (Tom. IV. p. 880. D) de curâ pro mortuis, cap. 1: In Maccabæorum Libro legimus oblatum pro mortuis Sacrificium; sed etsi nusqvàm in Scripturis veteribus legeretur, non parva est Universæ Ecclesiæ, qvæ in hâc consvetudine claret, authoritas; ubi in precibus Sacerdotis, qvæ Domino DEO ad Ejus Altare funduntur, locum suum habet etiam commendatio mortuorum. Das ist: Wir lesen im Buch der Maccabeer/ daß man vor die Todten geopfert habe; wenn gleich aber im alten Testament gar nichts davon gelesen würde; so ist doch nicht gering zu achten das Ansehen (oder die Authorität) der gantzen Kirchen/ die wegen dieses Gebrauchs berühmt ist: Da im Gebet des Priesters/ welches zu GOtt dem HErren an seinem Altar geschieht/ auch der Verstorbenen Anbefehlung ihren Platz hat. Und Tom. 10. p. 106. Serm. 32. (34.) de verbis Apostoli: Orationibus Sanctæ Ecclesiæ, & Sacrificio salutari, & Eleemosynis, qvæ pro eorum spiritibus erogantur, non est dubitandum, mortuos adjuvari; ut cum eis misericordius agatur â Domino, qvàm eorum peccata meruerunt. Hoc enim â Patribus traditum Universa observat Ec-

clesia, ut pro eis, qvi in Corporis & Sangvinis Christi communione defuncti sunt, cum ad ipsum Sacrificium in loco suo commemorantur, oretur, ac pro illis qvoq; id offerri commemoretur. Das ist: Man sol nicht zweifeln/ daß den Todten geholffen werde durch das vielfältige Gebet der heiligen Kirchen/ und das heilsame Opfer der H. Meße/ u. durch das Allmosen/ welches vor ihre Seelen außgetheylet wird/ damit GOtt barmhertziger mit jhren handeln möge/ als ihre Sünden verdienet haben. Denn solches nimmt die gantze Kirche acht/ als die es von den Vätern empfangen hat/ daß man vor diejenigen/ die da in der Gemeinschafft des Leibes und Blutes Christi gestorben sind/ wenn jhrer bey dem Opfer an seinem Ort gedacht wird/ bete/ und erwehne/ daß solch Opfer auch vor Sie geschieht.

Zu geschweigen/ daß längst vor diesen Patribus der Tertullianus Libr. de coronâ militis, cap. 3 pag. 289. Edit. Rhotomag. Ann 1662. agens de Traditionibus, qvæ sine scripto in Ecclesiâ servantur; hievon also schreibt: Oblationes pro defunctis facimus. Harum & ejusmodi aliarum disciplinarum, si legem postules Scripturarum, nullam invenies: Traditio tibi prætenditur auctrix, consvetudo confirmatrix, & fides observatrix. Das ist: Wir opfern vor die Todten. Weñ du nun über diesen u. andern dergleichen Ordnungen Befehl aus der H. Schrifft forderst/ so wirstu keinen finden; sondern die Tradition, oder Satzung ohne Schrifft wird dir vor gehalten als eine Uhrheberin/ die Gewohnheit hats bekräfftiget/ und der Glaube richtet sich darnach. Es wird hieran niemand zweifeln/ der die alte Liturgien gelesen hat/ in welchen allen ein oder mehr Gebete vor die Verstorbenen enthalten sind. Unter andern ist dieses gar ein kräfftiges Gebet: O HERR/ gedencke in Barmhertzigkeit aller Gläubigen/ welche in der Hoffnung der Aufferstehung auß diesem Leben geschieden sind: Insonderheit meiner Eltern/ Befreundten/ ꝛc. erlasse sie der Strafe/ die sie verdienet haben: nhm sie auf in die Wohnung des Lichtes und der Erqvickung/ in die ewige Ruhe und Freude; Da sie die Heilige Dreyfaltigkeit mit allen Auserwählten anschauen und preysen/ und das alles seliglich empfahen/ was sie festiglich geglaubt haben. Durch den Tod und die Aufferstehung deines Sohnes JESU Christi/ unsers HERREN und Erlösers/ Amen. (zu finden im andern Theil des Lehr und Bet-Buchs/ Nord-Stern genandt; welches geistreiche und sehr erbauli-

bauliche Büchlein billich höchstschätzbar sol gehalten werden.)

Ich setze noch hinzu den Cyrillum Hierosolymitanum, welcher Catechef. 4. Mystagog. die Ordnung der Heiligen Meße, so in der Kirchen gehalten worden/ weitläuffig beschreibt/ und unter andern diese Worte hat: Deinde pro defunctis Sanctis Patribus & Episcopis, deniq; pro omnibus oramus, qvi inter nos vitâ functi sunt; maximum esse credentes animarum juvamen, pro qvibus offertur obsecratio sancti illius & tremendi, qvod in Altari positum est, Sacrificij. Das ist: **Darnach beten wir vor die verstorbenen heiligen Väter und Bischöffe; endlich auch vor alle die unter uns entschlaffen sind; und gläuben/ daß es eine sehr grosse Hülffe vor die Seelen sey/ vor welche bey dem Heiligen und erschrecklichen auff dem Altar verhandenen Opfer ernstlich gebeten wird.**

Man könte ferner aus den Concilijs und Schrifften der heiligen Väter durch alle Secula viel Testimonia anführen/ aus welchen klar genug erhellen würde/ daß dieser Gebrauch jederzeit an allen Orten der Rechtgläubigen Catholischen Kirchen in vollem Schwange bis auff unsere Zeit geblieben. Ich wil mich aber der Kürtze befleißigen/ und nur bey den purioribus Seculis, wie die Protestirenden reden/ zum überfluß verbleiben. S. Dionysius Areopagita, Libr. de Hierarchiâ Ecclesiasticâ, cap. 7. parte 3. hat diese worte: Precatur Oratio illa divinam clementiam, vt cuncta dimittat per infirmitatem humanam admissa peccata defuncto, eumq; in luce statuat & regione vivorum, in finibus Abrahæ, Isaac, & Jacob: in loco vnde aufugit dolor tristitia & gemitus. Das ist: **Das Gebet bittet die Göttliche Barmhertzigkeit/ daß sie dem verstorbenen alle aus menschlicher Schwachheit begangene Sünden vergeben und ihn ans Licht bringen wolle/ und ins Land der Lebendigen/ an die Grentzen Abraham/ Isaac und Jacob: an den Ort/ davon aller Shmertz/ Traurigkeit und Seufftzen wegweicht.** (Nun weiß ich zwar sehr wol/ daß etliche Critici diesen Kirchen-Lehrer gar wenig æstimiren/ und vor so alt nicht halten wollen; wie unter andern Ludovicus Ellies Du Pin, Sacræ Facultat. Theolog. Parisiensis Doctor, in seiner Novâ Bibliothecâ Auctorum Ecclesiasticor: Edit. Paris. 1692. Allein ich bitte/ sie wollen ihn doch nicht geringer halten/ als der heilige Gregorius Magnus, welcher ihn schon zu seiner Zeit/ und also vor Eilffhundert Jahren Antiqvum & venerabilem Patrem genennt hat/ Homil. 34 in Evangelia. Besiehe Bellarminum, Libr. 2. de Monachis, cap. 5. allwo Er ætatem hujus Dionysij stattlich defendiret:

tet: Wie auch der vortreffliche Jesuit Antonius Possevinus, in seinem Apparatu Sacro, Tom. 1. p. 469. Edit. Colon. Agripp. Anno 1608.)

Tertullianus, Libr. de Monogamiâ, cap. 10. schreibt also; Enim verò & pro animâ ejus orat, & refrigerium interim adpostulat ei, & in primâ resurrectione consortium. Der H. Cyprianus setzt es für eine Straffe/ wenn man vor den Verstorbenen keine Seel-Meße hielte; Epist. 66. ad Clerum & Plebem Furnitanam: Si qvis hoc fecisset, (si scil. aliqvis frater excedens, ad tutelam vel curam Clericum nominasset.) non offerretur pro eo, nec Sacrificium pro dormitione ejus celebraretur. So hat auch der Arnobius Afer, Libr. 4. contra gentes, Edit. Hamburg. 1610. vom Gebet vor die Verstorbenen diese Redens-art: Pax & venia postulatur resolutis corporum vinctione.

S. Ambrosius, in obitu Theodosij: Da DOmine, reqviem perfectam servo tuo Theodosio, reqviem illam, qvam parasti Sanctis tuis. Das ist: Gib O HErr/ die vollkommene Ruhe deinem Diener Theodosio/ dieselbe Ruhe/ welche du deinen Heiligen bereitet hast.

Concilium Carthaginense qvartum, so zu Ende des vierdten Seculi gehalten worden/ in welchem 214. Bischöffe/ worunter auch der H. Augustinus versamlet gewesen; hat cap. 95. dieses scharfe Gebot: Qvi oblationes Defunctorum aut negant Ecclesijs, aut cum difficultate reddunt: tanqvam egentium necatores excommunicentur. Confer. et. caput 79. (Bartholom. Caranza, in Summâ Concilior. p. m. 175. 177. Edit. Duaci, 1679.) Der H. Augustinus schreibet in dem Hand-Buch/ darinn Er vom rechten Glauben außführlich handelt/ scilicet in Enchiridio, cap. 110. folgender gestalt: Neq; negandum est, defunctorum animas pietate suorum viventium relevari, cum pro illis Sacrificium Mediatoris offertur, vel Eleemosynæ in Ecclesiâ fiunt. Das ist: Man kan nicht leugnen/ daß die Seelen der Abgestorbenen Linderung empfahen durch die Gottseligkeit/ oder Liebes-Pflicht der Ihrigen/ so noch am Leben sind/ wenn für sie auffgeopfert wird das Opfer des Mittlers/ (Christi) oder Allmosen in der Kirchen ausgetheylet werden. Sonderlich thut Er Meldung des Gebets für seine fromme Mutter Monica; rühmet an ihr/ daß sie solches auf ihrem Tod-Bette eintzig und allein begehret habe; sagt/ daß ihr Leib nicht eher sey zur Erden bestattet worden/ es wäre dann das Opfer des Altars/ oder unser Erlösung/ zuvor für die Seele aufgeopfert. Nach dem man sie begraben/ betet Er für ihre Seele weitläufig und mit heyssen Thränen; begehret

auch von allen/ die über seine Schrifften kommen werden/ daß sie am Altar/ oder in der H. Meße für seinen verstorbenen Vater Patricium, und für seine Mutter beten wollen. Wie dieses alles aus dem neundten Buch seiner Confessionum, cap. 11. 12. 13. bekandt ist. Wer hievon mehr Testimonia oder Authores verlangt/ der besehe den Hochgelehrten und geistreichen Cardinal/ Joannem Bona, Tractatu de Divinâ Psalmodiâ, cap. 13. §4. pag. 785. 786. Edit. Antverpiæ, Anno 1677. Die Reformirte Kirche in Engelland hat ebenfalls bey Verwaltung des Abendmahls vor die Verstorbenen ein solches Gebet: Commendamus etiam tibi, O Domine, reliqvos omnes servos tuos, qvi ex vitâ hâc discesserunt cum signo fidei, & nunc reqviescunt in somno pacis. Concede illis, qvæso, misericordiâ tuâ & æternâ pacem, & ut in die universalis resurrectionis nos & omnes, qvi sunt membra mystica Filij tui, sistamur â dextris ipsius, ut audiamus illam svavissimam vocem: Venite ad me benedicti! (vide Libr. Communium precum, tempore Edovardi, Anno cIɔ Iɔ XLIV. impressum.) Das ist: O HErr! wir befehlen dir auch die übrigen deine Diener/ die aus diesem Leben mit dem zeichen des Glaubens geschieden sind/ und nun ruhen im Schlaf des Friedes. Wir bitten dich/ verleihe ihnen deine Barmhertzigkeit u. den ewigen Frieden/ und daß am Tage der allgemeinen Auferstehung wir und alle/ die da geistliche Glieder deines Sohnes sind/ zu seiner Rechten gestellet werden/ damit wir diese angenehme Stimme anhören mögen: Kommet her zu mir/ ihr Gesegneten!

Dabey muß ich dieses noch berühren/ daß die Aerianer im vierdten Jahr hundert als Ketzer/ unter andern Irrthümern auch darumb von der allgemeinen Kirchen Christi sind verdammt worden/ weil sie das Opfer und Gebet vor die Verstorbenen verworfen/ und vor unnütz gehalten haben; wie aus dem H. Epiphanio, Hæres. 75; und Augustino, Hæres. 53. zu ersehen. Wovon die Apologia Augustanæ Confessionis, Artic. 12. de vocabulis Missæ also redet: Epiphanius testatur, Aerium sensisse, qvod Orationes pro mortuis sint inutiles; id reprehendit. Neq; nos Aerio patrocinamur. Das ist: Es bezeuget der Epiphanius, daß Aerius gemeynet habe/ als wären die Gebete vor die Todten unnütz: Das tadelt Er; und wir verthädigen auch nicht den Aerium. Wollen nun aber die Protestirenden mit warheit sagen/ daß Sie dem Aerio nicht patrociniren/ so müssen sie auch die Gebete vor die Verstorbenen in der Meße keines weges ver-

verwerfen/ und die/ so sie billigen/ nicht plagen und verfolgen; (vielweniger alle Catholische Christen so gantz freventlicher weise verdammen/ weil Sie noch immer vor die Verstorbenen beten.) sondern allerdings mithalten. Widrigen Falls mögen sie mir verzeyhen/ daß ich ihnen die worte des Heiligen BERNARDI, Homil. 66. in Cantica, p. 106. D. Edit. Lugduni, 1658. zu Gemüte führe / da Er also über die Petrobrusianer klagt: Irrident nos Hæretici, qvòd oramus pro mortuis: --Mortuos viventium fraudant auxiliis! Das ist: Die Ketzer lachen uns aus/ daß wir vor die Verstorbenen beten; Sie hingegen berauben die Todten der Hülfe bey den Lebendigen. Daselbst nennet Er sie auch Detractatores, Canes. Das ist: Ehrenschänder; Hunde. (Obgleich der Bernardus erst im zwölften Seculo gelebt hat/ so hält ihn doch Lutherus vor einen heiligen Mann/ in Captivit. Babylon; capite de Baptismo. Und Calvinus, Libr. 4. Institut. c. 7. Etiam Melanchton in Apologiâ August. Confess. Bernardum inter Sanctos Viros numerat, ejusq; testimonia tanqvàm gravissima pro se adducit. Ein heiliger Mann aber wird wol wissen/ wen man einen Hund oder Ketzer schelten sol/ und was vom Gebet vor die Todten zu halten sey.) Wie auch ihres Urbani Regij, Libro de formulis cautè loqvendi; pag. 87. Edit. nuperæ Regiomont.) cap. de Sanctorum cultu: Horum (qvi in Domino obdormierunt) certè memoria semper in Ecclesiâ religiosè celebrata fuit. Erat hæc olim, & nunc est in Ecclesiâ Catholicâ memoria defunctorum. Nemo eam rejiciet, nisi EPICURÆUS & SADDUCÆUS. Das ist: Das Gedächtnüß derer die in dem HErren entschlafen sind/ ist gewißlich allzeit in der Kirchen andächtig gehalten worden: Vorzeiten war/ und ist noch jetzund in der allgemeinen Kirchen das Gedächtnüß vor die Verstorbenen; Niemand wird dasselbe verwerffen/als nur ein Epicurer und Sadducæer. (das ist/ ein ruchloser und Gotts-vergessener Mensch.) bißhieher Urbanus. Welches gewißlich vor die Evangelischen eine harte/ und fast unhöffliche Redens-Art zu seyn scheinet von diesem sonst höflichen Urbano! Wobey man jene wolgemeynte Erinnerung nicht verschmähen wolle/ die ein gut Catholisch-gesinnter Lehrer in Schottland/ Gulielmus Forbesius, S. T. D & Episcopus Edenburgensis Primus, in seinen Considerationib. modestis, & pacificis, p. 267. (Edit. Londini 1658. Opus posthumû, diu desideratû, in 8vo.) hinterlassen: Mos autem orandi, & offerendi pro Defunctis antiqvissimus, & in universâ Christi Ecclesiâ, ab ipsis fermè Apostolorum tempori-

bus receptissimus, ne ampliùs à Protestantibus ut illicitus, vel saltem ut inutilis rejiciatur. Revereantur Veteris Ecclesiæ judicium, & perpetuâ tot Seculorum serie confirmatam praxin agnoscant; & religiosè dehinc hunc ritum, licet non absolutè necessarium, seu lege divinâ imperatum; ut licitum tamen, atq; etiam utilem, semperq; universæ Ecclesiæ probatum, cùm publicè, tùm privatim usurpent; ut Orbi Christiano pax tantopere omnibus verè doctis & pijs exoptata, tandem redeat. Faxit DEUS Ter Opt. Maximus! Das ist: Der uralte/ und in der allgemeinen Kirchen Christi fast von der Apostel Zeiten her eingeführte Gebrauch vor die Verstorbenen zu beten und zu opfern/ muß nicht mehr von den Protestirenden als unzuläßig/ oder zum wenigsten als unnütz verworfen werden: Sie wollen doch den Verstand der alten Kirchen in Ehren halten/ und erkennen den durch so viel hundert Jahr bekräfftigten Gebrauch. Dabey gebrauchen sie sich ins künfftige/ so ins gemein als besonders dieser/ obgleich nicht schlechter dings nöthigen/ und in GOttes Wort anbefohlenen; dennoch zuläßigen/ nützlichen und von der gantzen Kirchen stets gebilligten Weise/ damit die Christenheit den von allen frommen und hochgelahrten Männern so sehr gewünschten Frieden endlich wieder erlangen möge. Das gebe der Drey-Einige GOtt!

Darumb approbire und lobe ich mit höchstem Recht/ daß die H. Römische Kirche/ nach der Tradition der heiligen Apostel/ in ihrer Meße nicht allein vor die Lebendigen/ sondern auch vor die Todten andächtig betet; welches denen/ so in ihrer Gemeinschafft leben/ nicht wenig tröstlich seyn kan. Da hingegen einer/ der unter den Protestirenden lebt/ gedencken muß/ daß Er nach dem Tode (ob man ihm schon viel Lieder nachsingen/ und manche zierliche Leich-Sermon halten läßt/) gar elend zu Grabe gebracht; und zwar seiner vor den Menschen aus dem Ruhm-Zettel/ oder Lebenslauf in gutem gedacht werde; (unterweilen auch mehr als zu viel/ und als der Warheit gemäß ist:) Daß man aber vor Ihn bey dem allerheiligsten Opfer des Leibes und Blutes JESU Christi (welches ihnen ein Greuel ist/) beten/ und seiner gegen GOTT gedencken solle; dazu darf Er ihm gantz keine Rechnung machen. Da doch der Lutherus selber die Gebete vor die Verstorbenen gebilliget hat. Als in Resolutionibus de Indulgentiarum virtute, Conclus. 15. Tom 1. Jen. Latin, f. 86. Edit. Jenæ. A. C. 1579. da er also schreibt: Mihi certissimum est, PURGATORIUM esse, nec multum me movet,

qvid BLATERENT HÆRETICI; qvando jam mille & plus centum anni sunt, qvòd B. Augustinus in suarum Confessionum Libro 9. pro Matre & Patre suo orat, & orandum petit. Et eadem Sancta Mater ejus moriens (ut ibi scribit,) memoriâ sui optaverit ad Altare Domini. Sed & à B. Ambrosio id factū narrat. &c. Das ist: Ich weiß gewiß/ daß ein Ort der Reinigung (Feg-Feuer) sey/ und irret mich wenig/ was die Ketzer plappern; Da schon über eylff Hundert Jahr sind/ daß der H. Augustinus im neundten Buch seiner Cofessionum vor seinen Vater u. Mutter betet/ u. zu beten verlanget; u. eben diese seine Heilige Mutter an ihrem Tode (wie Er daselbst schreibet) gewünscht hat/ daß man ihrer bey des HErren Altar gedencken möge. Deßgleichen berichtet Er/ daß es von dem H. Ambrosio auch geschehen sey. Und da gleich zu der Apostel zeit kein fegfeuer gewesē wäre/ wie der feindselige Pighardus stolziret und trotzet; sol man darumb einem funfzig jährigen Ketzer (Luthere/ geschweige einem jüngeren Ketzer!) glauben/ und den von so viel hundert Jahren herrührenden Glauben für falsch halten? insonderheit weil er nichts anders thut/ als daß er sagt/ er glaube nicht; mit dem beweyset Er alle seine sachen/ und verwirft das unsrige/ alß wenn nicht auch holtz und stein nicht glauben. In der offentlichen Disputation mit D. Eckio; Tom 1. lat. Vitenb. redet er also: Ich glaube festiglich/ ja ich darf sagen/ ich weiß daß ein Fegfeuer sey/ und laße mich leicht bereden/ daß in der Heiligen Schrift davon meldung gethan werde. Wie denn auch der Heilige Gregorius in seinem Gespräch einführet den Ort des Heiligen Matthäi/ Cap. 12: Es wird weder in dieser/ noch in der andern Welt vergeben; und will/ daß in dem Fegfeuer etliche Sünden vergeben werden. Ich laße auch zu/ daß in dem andern Buch der Maccabeer am zwölften Capitel geschrieben ist: Es ist ein heiliger und heilsamer Gedancken für die todten zu bitten. Eben in derselben Disputation sagt Lutherus zu D. Eckio also: Es hat der Herr Doctor drey Stück wieder mich weitläufig ausgeführet: Erstlich/ daß die Bücher der Maccabeer auch zu der Bibel gehören: fürs andere/ daß das fegfeuer auch aus anderen orten der H. Schrift könte erwiesen werden. Zum dritten/ daß die Seelen im fegfeuer ihrer Seeligkeit versichert sollen seyn. Betreffend die zwey ersten Punct/ ist zwischen mir und dem Herren Doctor kein streit/ und wäre gar keine noth gewesen/ so viel authoritates und zeugnüße zusammen zuraspeln/ in einer sache/ die ich etwa steifer und stärcker glaube/ als der Herr

Doctor selber; als der ich offentlich bekandt habe/ ich wiße daß ein Fegfeuer sey.

Diese dinge hat Lutherus zu Leipzig in offentlicher Versamlung gelehrter Leute geredet; auch in einer Predigt/ (Tom. 1. Jen. & Tom. 7. Vitenberg; in der Sermon S. Petri und S. Pauli zu Leipzig im Schloß.) die er daselbst im Schloß gethan/ und in druck außgehen laßen/ aufs neue mit diesen worten in der Vorrede bekräftiget: Darumb wil ich/ spricht er/ mit dieser meiner Schrift meine unschuld bekündiget haben/ denn auf mein gewißen zu sagen/ weiß ich nicht anders/ als daß alles/ was ich zu Leipzig gehalten habe/ sey Christlich/ also daß ich auch darauf sterben wil mit GOttes hülfe u. gnade. Wollte Gott/ Luthere/ du hättest niemals anders hievon geredet und geschrieben! O! welch einer schweren Verantwortung wärest du vor dem Richterstul JESU Christi entgangen. Tom. 1. Jen. Germ. f.337 hat er diese worte in der Sermon von dem Neuen Testament/ das ist/ von der Heiligen Meße: **Darumb rathe ich/ laßt uns des gewissen spielen u. das ungewisse fahren/ das ist/ weñ wir den armen Seelen/ helfen wollen/ daß wir zusamen koñen zu d. Meße/ u. mit dem Priesterlichen Glauben alle anliegende Noth auf Christo/ u. mit Christo fürtragen/ bittend für die Seelen/ und nicht daran zweifeln/ wir werden erhöret; so mögen wir gewiß seyn/ daß die Seele erlöset sey. Also lesen wir/ daß S. Monica, S. Augustini Mutter an ihrem TodtBette begehret/ sie wollten ihrer gedencken bey der Meße rc.**

Und in der Schrift an einen Landherren in Oesterreich/ Bartholom. Starenberg/ Tom 2, Jen. Vitenb. 9. Anno 1524: Aufs andere/ Gnädiger Herr/ ist meine bitte/ E. Gnaden wollen ablaßen von Meßen/ vigilien/ und täglichem Gebet für Ihre (seines abgestorbenen Gemahls Seele: Es ist genug/ wenn Euer Gnaden einmal oder zwey für Sie bittet/ weil uns GOtt zugesagt hat/ was Ihr bittet/ gläubet daß Ihrs haben werdet/ so habt Ihrs gewiß. Sonst wo man solch gebet immer zu umb eine Sache antreibet/ ists ein Zeichen/ daß Wir gar nicht glauben/ und also mit ungläubigem Gebet GOTT nur mehr erzörnen. Denn was ists anders/ so ich offtermals umb eine Sache bitte/ als so viel/ daß ich in den vorigen Gebeten nicht erhöret bin? So weit Lutherus. Hierüber redet der andächtige Jesuit/ Pater Georgius Scherer/ in der Predigt an aller gläubigen Seelen Tag also: Wie wunder seltsam macht es hie Martin Luther? wie närrisch? wie schwermerisch? ist ein mal oder zwey recht/ für die Seelen der Verstorbenen zu beten/

ken/ so ist es auch öffter recht: ist aber solch beten an ihm selber unrecht/ so ist es weder einmal noch zweymal recht. Darnach/ wo das Argument Lutheri wieder das öftere beten für die Seelen gelten soll/ wollt Jch auf einmal ein starckes Vater unser beten/ und glauben/ ich wäre allbereit erhöret/ und darauf nichts mehr bitten mein lebenlang. Warumb wollte ich weiter anhalten umb das tägliche Brodt/ umb Vergebung meiner sünden/ umb erlösung von allem übel/ und daß ich in keine Versuchung geführet würde/ weil ich semel pro semper, einmal vor alle mal gebeten/ GOTT wolle mir meine vergangene und zukünftige sünden vergeben: jetzt und allezeit das tägliche brodt bescheren/ weder jetzt noch zukünftig mich in die Versuchung einführen laßen/ von gegenwärtigem und zukünftigem übel erlösen und behüten 2c. so ich glaube daß ich erhöret bin/ und gewiß habe was ich begehrt habe. Warumb sollte ich das Vater unser zum andern mal wiederholen/ als ob das vorige nicht erhöret wäre worden/ und also GOTT erzörnen mit ungläubigem Gebet? Biß hieher der lobwürdige Pater Scherer.

Endlich wil ich auch/ vors Dritte/ wegen der in dieser Frage erwehnten vielfältigen Winckel-Messen meine rechte Meynung von mir geben: Jm Fall meine Widersacher dadurch so viel verstehen/ wenn nemlich ein Priester/ entweder aus Geitz oder Eigen-Nutz gantz allein die Heilige Meße halten sollte/ obgleich niemand aus der Gemeine zugegen wäre; So kan ich wol mit Warheit sagen/ daß ich dergleichen niemahls gebilliget habe. Denn solchen Mißbrauch haben die Heiligen Väter aus gründlichen Ursachen in Concilijs und in andern Schrifften getadelt/ so bald derselbe in der Kirchen einschleichen wollte. Als das Concilium Moguntinum, oder zu Maintz in Deutschland/ so zu Anfang des neundten Seculi gehalten worden; welches Canone 43. (Tom. 3. Conciliorum, Edit. Coloniæ Agrippinæ. A. C. 1606 Severini Binij. Part. 1. p. 466 col. 2.) also lautet: Nullus Presbyter, ut nobis videtur, solus Missam cantare valet rectè; qvomodo enim dicet, Dominus vobiscum, vel, sursum corda admonebit habere, & alia multa his similia, cùm alius nemo cum eo sit? Das ist: **Es kan kein Priester allein/ wie uns bedünckt/ die Meße recht halten; denn wie wil Er sagen/ Der HERR sey mit Euch/ oder vermahnen/ die**

Her-

Kertzen zu erheben/ und dergleichen andere Dinge mehr/ wenn sonsten niemand mit ihm ist? Wie auch einige Jahr hernach das Concilium Parisiense, welches Libr: I. cap. 48. (Tom. 3. Concil. Part. I. p. 556 col. 2.) mit folgenden worten diesen Mißbrauch verworffen: Irrepsit in plerisq; locis partim incuriâ, partim avaritiâ reprehensibilis usus, & congruè emendatione dignus, eò, qvod nonnulli Presbyterorum sine Ministris Missarum solennia freqventent. Unde conveniendus, imò interrogandus nobis videtur hujusmodi Corporis & Sangvinis Domini solitarius Consecrator, qvibus dicit, Dominus vobiscum; & à qvo illi respondetur: & cum Spiritu tuo? vel pro qvibus supplicando Domino inter cætera, Memento, Domine & omnium circumstantium; cùm nullus circumstet, dicit? Qvæ consvetudo, qvia Apostolicæ & Ecclesiasticæ authoritati refragatur, & tanto Mysterio qvandam dehonorationem irrogare videtur; omnibus nobis in commune visum est, ut deinceps hujusmodi usus inhibeatur; provideatq; unusqvisq; Episcoporum, ne in sua Parochia qvisqvam Presbyterorum Missam solus celebrare præsumat. Et si hanc definitionem superbiendo transgressus fuerit, Canonicæ corectioni subjaceat. Das ist: Es ist in den meißten Oertern ein strafbarer Gebrauch/ und der billich zu ändern stünde/ theils aus Unachtsamkeit/ theils auch aus Geitz eingeschlichen/ daß einige Priester die Messe gar öfters ohne Diener halten. Daher sollte/ unserm Bedüncken nach/ ein solcher/ der Christi Leib und Blut gantz allein consecriret/ besprochen und befragt werden/ zu wem Er sagt: Der HERR sey mit Euch; und wer ihm antwortet: Und mit deinem Geist. Oder vor welche Menschen Er zu GOTT betet/ da Er unter andern sagt: HERR gedencke auch aller Umbstehenden; wenn keiner umb ihn steht. Weil nun diese Gewohnheit der Apostolischen und Kirchen-Würde zuwider läuft/ auch einigen Schandfleck diesem grossen Geheymnüß anzuhengen scheinet; so hat uns allen ins gemein gefallen/ daß hinführo solcher Gebrauch verboten werde/ und ein jeglicher Bischoff die Versehung tuhe/ damit sich in seinem Kirch-Spiel kein Priester unterstehe/ allein die Meße zu halten. Und dafern einer diese Verordnung aus Hochmut übertretten würde/ so soll er der gehörigen Strafe unterworfen seyn.

Ich setze noch hinzu/ was in dem vorermeldten neundten Seculo Theodulphus, Bischoff zu Orleantz in Franckreich/ (qvem Virum sanctum appellat

pellat Eisengrenius; vid. Anton. Possevini Apparat. Sacr. Tom. p. 468.) in seiner Epistel an die ihm untergebenen Presbyteros hievon schreibt/ cap. 7. Tom. 16. Bibl. Pp. pag. 264. col. 1: Sacerdos Missam solus neqvaqvam celebret; qvia sicut illa celebrari non potest sine salutatione Sacerdotis, responsione plebis, admonitione Sacerdotis, responsione nihilominus plebis; ita nimirum neqvaqvàm ab uno debet celebrari. Esse enim debent, qvi ei circumstent, qvos ille salutet, â qvibus ei respondeatur. Et ad memoriam illi reducendum est illud Dominicum: Ubicunq; fuerint duo vel tres congregati in nomine meo, & ego in medio illorum. Das ist: Der Priester sol keines weges allein die Meße halten; denn gleich wie man sie ohne Begrüssung des Priesters/ ohne antwort der Gemeine/ ohne Vermahnung des Priesters/ und abermahl ohne Antwort d' Gemeine nicht halten kan: Also sol sie auch von einem allein durchaus nicht gehalten werden. Maassen da welche seyn müssen/ die umb ihn stehen/ die er begrüsse/ und die ihm antworten. Man sol ihn auch dieser Worte Christi eriñern: Wo zwey oder drey versamlet sind in meinem Nahmen/ da bin ich mitten unter ihnen.

Wie auch die zwo Fragen/ welche R. P. Georgius Scherer/ S. J. Theologus in seinem Christlichen Unterricht im wahren Glauben; part 2. pag. 84. Edit. Colon. Anno 1683. also gestellet hat: Ist es recht/ daß die Priester die Meße verkauffen/ und gelt dafür nehmen? Antwort: Mit der Meße sol und kan man kein Gewerbe oder Kaufmannschaft treiben; wie deñ auch die Meße mit keinem geld und Gutt zu bezahlen; und wehe denen/ welche allein des gewinns und bauchs halben celebriren und Meß halten! 2: Gleichwol nehmen sie geld/ darauf begehre ich antwort. S. Paulus antwortet darauf: Wißet Ihr nicht/ daß die/ so im Tempel arbeiten/ die essen von denen dingen/ die im Tempel sind; und die/ so dem Altar dienen/ die haben ihren Theyl von dem Altar. 1. Corinth. 9. vers. 13. Also hat der Herr befohlen/ daß die das Evangelium verkündigen/ sollen auch vom Evangelio sich nähren.

Wofern aber meine Widersacher durch die Winckel-Messen verstehen die jenige Messen/ welche in Gegenwart etlicher Leute auff den kleinen Altåren/ entweder in der Kirchen/ oder sonst an einem andern hiezu gewidmeten Orte/ vielmahls auch wol ohne Communicanten gehalten werden; so approbire ich dieselbe daher: Weil es gar eine alte Gewohnheit ist, daß in einer Kirchen viel Altäre gefunden werden. Es ist die Redens-Art des

Heiligen Ambrosij bekandt/ Epist. 32: irruere in Altaria; Er redet aber daselbst nur von einer eintzigen Kirchen. Und der H. Gregorius Magnus läßt ihm wolgefallen/ Libr. 5. Epist. 50. Tom. 4. pag. 186. Edit. Paris. 1640. daß Palladius, Episcopus Santonensis in einer Kirchen dreyzehen Altäre erbauet hätte; nemlich das Opfer der heiligen Messe darauf zu halten. Darumb hatte er auch diesem Bischoff einige Reliqvias Sanctorum zugeschickt/ und dabey befohlen/ die jenigen/ so bey den Altären dienen würden/ mit gutem Unterhalt zu versorgen. Auch berichtet im neundten Seculo Walafridus Strabo, â vitio oculorum sic appellatus, Abbas Augiæ, Libr. de rebus Eccles. cap. 4. daß damahls zu Rom in Basilicâ Principis Apostolorum unterschiedliche Altäre/ nicht nur gegen Morgen/ nach dem Gebrauch der gantzen Kirchen/ sondern auch gegen andere Ende der Welt sind gesetzt gewesen.

Und obgleich die Griechen/ oder Morgenländische Christen nur ein einiges Altar in einer Kirchen gestatten; so haben sie doch auch nahe bey ihren Kirchen andere Sacella, sive Oratoria, welche sie Par-Ecclesias nennen/ qvasi Ecclesiarum Appendices, & Oratoria distincta, in qvibus, diebus pro Festis memorias diversas agunt; puta, feriâ secundâ τῶν ἀσωμάτων Angelorum; tertiâ, τῆς θεοτόκου; qvartâ, τοῦ προδρόμου; qvintâ, τῶν ἀποστόλων; parasceve, τοῦ σταυροῦ; Sabbato, τῶν κεκοιμημένων, mortuorum. wie Jacobus Goar redet/ in Notis ad Evchologion, sive Rituale Græcorum. (Edit Lutetiæ Parisiorum, 1647.) Einige Par-Ecclesiæ stehen gar weit von den andern Kirchen/ und werden umb die Klöster herumb vertheylet/ in welchen ihre so genandten Hebdomadarij die Messe halten. Wie Leo Allatius, in Epist. ad Joannem Morinum, de Græcorum recentiorum Templis berichtet. Warumb tadelt man denn die vielen Altäre in der Heiligen Römischen Kirchen? Da noch weiter kan bewiesen werden/ daß auch außer den öffentlichen Kirchen das Opfer der Heiligen Messe ist gehalten worden:

Hat nicht Christus unser Heyland selbst die erste Messe auff einem grossen Saal (Luc. 22.) zu Jerusalem gehalten? welches gleichwol wahr ist/ obs gleich den Protestirenden verächtlich vorkommt. (wie man solche Redens-Art auch beym Luthero findet/ im ersten Jehnischen Theil/ fol. 330 da er also spricht: Da Christus selbst am ersten diß Sacrament eingesetzt/ und die erste Meß hielt/ und übet.) Solches haben hernach die Heiligen Apostel gleichmäßig mit dem Brodtbrechen in den Häusern gethan. Act. 2, 46. cap. 20, v. 7. 11. Was noch mehr! Ihre Nachfolger

und

und standhafftigen Bekenner des Nahmens Christi haben nicht allein in den Häusern/ sondern auch in den unterirrdischen Grüfften/ ja wol in Gefängnüssen das Heilige Opfer vollbracht. Wie dieses letztere aus des H. Cypriani fünfften Epistel zu schlüssen; und der Nicephorus vom Heiligen Luciano schreibt/ Libr. 8. H. E. cap. 31. Man kan fast nicht ohne Thränen lesen/ mit was vor beweglichen worten dieser heilige Märtyrer/ als Er in seinem Gefängnüß/ auf Ersuchung einiger Christen das Opfer der heiligen Messe halten wollen/ die Umbstehenden/ in Ermangelung eines Tisches oder Altars angeredet haben sol; welche also lauten: Mensa vobis erit hoc pectus meum, non futura DEO minus honesta eâ, qvæ fit ex inanimi materiâ: Templum verò sanctum vos mihi eritis, me omni ex parte circumdantes. Das ist: Diese meine Brust sol euch statt eines Altares dienen/ so vor GOTT dem HErrn nicht weniger als sonst ein ander (von Stein oder Holtz gemachter) Tisch wird geachtet werden: Ihr aber solle mir ein heiliger Tempel seyn/ die ihr mich anjezt rund umbgeben habt. Wie beym Metaphraste, in vitâ S. Luciani Presbyteri & Martyris zu lesen. Im fünften hundert Jahr nach Christi Geburt berichtet der Theodoretus von sich selbst/ cap. 20. Histor. Religiosæ, Er habe auf eine Zeit einen heiligen Mann/ Nahmens Marim, im Gefängnüß besucht/ und auf sein inständiges Begehren die heilige Messe daselbst gehalten; wobey ihm die Hände der Kirchen-Diener/ oder Diaconorum an statt eines Altars dienen müssen.

Man möchte wol einwenden/ daß dieses wegen der grossen Verfolgungen zu derselbigen Zeit geschehen müssen. Aber warumb hat denn der Käyser Constantinus M. nach empfangener H. Taufe in seinem Feld-Lager eine ambulatoriam Ecclesiam, sive motorium Templum allzeit mitgeführet? Eben darumb/ damit Er das Hochheilige Opfer der Meße niemals entbehren dörfte. Wie zu lesen beym Eusebio, in vitâ Constantini, Libr. 1. cap. 17. und Sozomeno, Libr. 1. cap. 8. Paulinus Presbyter meldet vom Heiligen Ambrosio, in Beschreibung seines Lebens/ daß Er einsmahls von einer vornehmen Frauen/ die jenseit der Tyber gewohnet; sey gebeten worden/ das Opfer der Heiligen Messe in ihrer Behausung zu halten; welches er auch gethan. Worauff zugleich ein gichtbrüchiges Weib/ die man nahe an dasselbe Haus getragen/ gesund worden/ da sie eben dem zurückkehrenden Ambrosio die Kleider aus Andacht geküsst hatte. So kan auch nicht in zweifel gezogen werden/ was der Heilige Augustinus schreibt/ Libr. 22. de Civit. DEI

cap. 8. daß einer unter seinen Presbyteris einmal auff dem Lande im Hause Hesperii die Messe gehalten habe/ weil daselbst ein greuliches Gepolter vom Teuffel entstanden war/ welches hernach aufgehöret hat. Der Heilige Gregorius M. ersucht Libr. 5. Epist. 43. Joannem, Episcopum Syracusanum, Er wolle vergönnen in dem Hause Venantii Patritii Messe zu halten. Im siebenden Jahrhundert berichtet Leontius von Joanne, Patriarchâ Alexandrino, welcher wegen seiner unter die Armen reichlich ausgetheilten Allmosen Eleemosynarius ist genennt worden/ daß Er einmal die Leute/ so da nach dem verlesenen Evangelio aus der Kirchen gehen wollten/ also angeredet habe: Ego, Filii, propter vos ad Ecclesiam descendo, nam mihi ipse in Episcopio Missas facere poteram. das ist: **Lieben Kinder/ ich komme umb eurentwillen in die Kirche/ denn sonsten hätte ich vor mich selbst in meiner Wohnung Messe halten können.** Es vermeldet über dieses der H. Joannes Damascenus, Sec. VIII. in der Historiâ vom Barlaam und Josaphat, daß der Barlaam als ein Presbyter in des Josaphats Schlaff-kammer/ da sonst ausser ihnen Beyden kein Mensch zugegen gewesen/ das Opfer der Heiligen Messe celebriret habe.

Und damit ich zum ende eyle; so consecriren ja selbst die Lutheraner in den Häusern vor ihre Patienten das Heilige Abendmahl: welches sonst in der gantzen allgemeinen Kirchen Christi auf solche art ungewöhnlich ist. Darumb dürfen sie ihnen die vielfältige Privat-Messen nicht lassen entgegen seyn. Kan man das wol im Winckel gethan heissen/ was die Catholischen Priester offentlich in der Kirchen verrichten/ da jedermann frey stehet dem Opfer der Heiligen Messe beyzuwohnen? Sagen denn die Protestirenden/ daß sie im Winckel beten/ wenn sie in ihre Kirchen zum Gebet gehen? Zu dem darf die Kirche Christi das stetswährende Opfer nicht unterlassen auch täglich zu celebriren/ wenn gleich keine Communicanten verhanden sind; denn darüber hat schon der oft verfolgte/ aus dem Thron ins Elend; aus dem Grabe auf den Thron geforderte Heilige Joannes Chrysostomus diese Klage geführet/ Homil. 3. in Epist. ad Ephes. Frustrà est qvotidianum Sacrificium, frustrà adstamus Altari, nemo est qvi participet. Das ist: **Vergeblich wird das tägliche Opfer gehalten/ vergeblich stehen wir auf dem Altar/ es ist niemand der communicire.** Welches eine solche Art zu reden ist/ als wenn die Prediger bey den Lutheranern sagen: Was predigen oder beten wir so viel in der Wochen/ da fast niemand in die Kirche komt? Dennoch hören die Wochen-predigten und unkräfftigen gebete unter ihnen nicht auf.

Das

Das kommt alles daher, wenn man klüger seyn wil als die durch den gantzen Erdboden ausgebreitete Kirche Gottes; wenn man mit Winckel-Messen umb sich wirft, und selber mit den alten Donatisten eine Winckel-Kirche aufrichtet: wenn man mit der allein seeligmachenden, reinen, Evangelischen Lutherischen, und der unveränderten Augspurgischen Confeßion zugethanen Kirchen (proh nefas! proh dolor! proh pudor!) gantz lächerlich aufgezogen kommt. Aber die guten Leute möchten wol erwegen, was im siebenden Seculo CUMIANUS, Epist. ad Segienum, Abbatem Huensem, contra Tessaresdecatitas Schismaticos, in Sylloge Epistolar. Hibernicarum Usserij, pag. 19. schreibt: Qvid pravius sentiri potest de ECCLESIA MATRE, qvàm si dicamus: ROMA errat! Hierosolyma errat! Alexandria errat! Antiochia errat! totus Mundus errat! Soli tantum Scoti & Britones (SOLI PROTESTANTES) rectum sapiunt. Das ist: Was kan ärger von unser geistlichen Mutter der allgemeinen Kirchen gedacht werden, als wenn wir sagen: Rom irret! Jerusalem irret! Alexandria irret! Antiochia irret! die gantze Welt irret! allein die Schotten und Engelländer (allein die Protestirenden) verstehen alles recht.

Darumb wäre wol zu wünschen, daß meine Widersacher (nachdem sie ihre hitzige Affecten durch die mir vielfältig zugefügte Calamität abgekühlet haben) endlich ohne vorgefaßte Meinung bedencken wollten, ob in ihren Kirchen-Versammlungen von des Lutheri Trennung an, biß anjetzo, nicht guten theils erfüllet sey, was der Heilige Hyppolitus Portuensis, sive Portûs Romani Episcopus & Martyr, schon vor vierzehen hundert Jahren spiritu vatidico hinterlassen hat, indem Er Orat. de Consummatione Mundi & Antichristo (Tom. 12. Bibl. Pp. pag. 601. A.) also redet: Lugebunt Ecclesiæ luctum magnum, qvia nec Oblatio, nec suffitus fiet, nec cultus DEO gratus; sed Ecclesiarum Ædes tugurij instar erunt, pretiosumq; Corpus & Sangvis Christi non extabit in diebus illis: LITURGIA (sive MISSA) extingvetur! das ist: Die Kirchen werden gar sehr trauren und klagen, denn man wird weder opfern noch räuchern, noch GOtt einen angenehmen Dienst leisten; sondern die Kirchen-Gebäude werden einer Bauer-hütte gleich seyn: auch wird zu derselben Zeit der theure Leib und Blut Christi nicht verhanden seyn. Ja, die Verwaltung oder das Ambt der Heiligen Messe wird vertilget und zerstöret werden!

Das ist alsdenn der Lohn vor die greuliche Gottslästerung/ welche auf das Opfer der H. Meße des Lutheri calumniosa versutia erstlich gantz rabiös evomirt hat/ und annoch in manch-giftigen Schrifften vieler Protestirenden Prediger häufig zu finden; auch das so genandte Zahmländische Consistorium zu Königsberg/ Anno 1692. schriftlich ausgestoßen hat mit diesen worten: **Die im Bapstumb übliche Meße ist der größeste und schrecklichste Greuel! ja gar ein DrachenSchwantz/** (*Quò delirium mentis præcipitat miseros!* **der viel Ungezieser und Geschmeißes mancherley Abgötterey/ als das Fegfeuer/ und andere Dinge gezeuget.** Im Heydelbergischen Catechismo wird gleichsfalls das allerheiligste Opfer der Meße **eine Verleugnung GOttes/ und vermaledeyte Abgötterey/** (der Herr schelte dich/ Satan!) recht unchristlich genennt. Worauff aber nichts anders/ als Trennung/ Bruderhaß/ Blindheit/ Verstockung der arm verführten Hertzen: und endlich/ welches Gott verhüten wolle! das ewige Feuer erfolgen kan! Wie solches fast vor tausend Jahren der von den damaligen BildStürmern ins Elend verjagte/ durch foltermäßige Pein/ und Henckermäßige schmertzen wol bewährte heilige THEODORUS STUDITES, in einer Epistel ad Naucratium, Tomo IX, Baronij Annal; ad Annum JESU Christi 819. pag. 843. §. 27. Edit. Colon Agripp. 1603. nicht undeutlich mit nachfolgenden worten zu verstehen gibt: QUID DICERE POSSUNT ADVERSARII? ORIENTEM NON HABENT! OCCIDENTE PRIVATI SUNT! A QVINI VERTICIS ECCLESIASTICO CORPORE AVULSI SUNT! IGITUR A CHRISTO ALIENATI SUNT! IGITUR MORTUI! IGITUR IN TENEBRIS AMBULANT! Das ist: **Was können die Widersacher sagen? die Morgenländische Kirche haben Sie nicht! der Abendländischen (das ist/ der heiligen Römisch Catholischen Kirchen) sind Sie beraubt! Sie sind von dem Geistlichen Cörper der Kirchen; in welchem die fünff Patriarchen/ als der zu Rom/ Constantinopel/ Alexandria/ Antiochia/ und Jerusalem die fürnehmsten sind/ abgerißen! daher sind sie von Christo abgesondert! daher sind sie todt! daher wandeln sie in der Finsternüß!**

(Hin-

Hingegen verbleibt die Heilige Catholische Kirche noch unverrückt bey dem Göttlichen und heylsamen Opfer; wie Philo Carpathius, Seculo 4. in Cant. Cantic. cap. 7. redet/ Tom. 1. Bibl. Pp. Edit. Parif. 1654:) Bey dem allgemeinen wahren Opfer nach der Ordnung Melchisedech: dem täglichen Opfer des Leibes u. Blutes JESU Christi/ von Ihm selbst eingesetzt. Ja bey dem an allen Orten geopferten reinen Opfer vom Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang.

Numehr folget ein wichtiger Punct/ welchen die damaligen Chur-Fürstlichen Kirchen Räthe in Berlin wider mich auf-gesetzt hatten mit nachfolgenden worten:

Ob ich von der MARJA halte/ daß Sie GOtt die Verwesung nicht sehen laßen/ sondern Lebendig gen Himmel genommen; woselbst Sie als REGINA COELI, oder als eine Himmels Königin mit Christo herrsche?

Dieser Punct läßt sich füglich in zwey Theil vertheilen:

Erstlich/

OB GOTT der HERR die Hochheilige Jungfrau MARJAM die Verwesung nicht sehen lassen; sondern Sie lebendig in den Himmel genommen habe?

Zum andern:

OB Sie daselbst als REGINA COELI, oder als eine Himmels-Königin mit Christo herrsche?

DAs erste Theil betreffend; so wäre zu wünschen/ daß meine Widersacher bald anfangs ihre gebührende Ehrerbietigkeit der allerheiligsten MUTTER GOTTES und Hochgebenedeyten Jungfrauen MARJä erwiesen; Sie zum wenigsten eine Jungfrau genennet. und nicht so verächtlich

sich gefragt hätten: Ob ich von der Maria halte/ daß ꝛc. Weil wir in dem Apostolischen Glaubens Bekendtnüß von dem eingebohrnen Sohn Gottes JESU Christo sagen/ Er sey gebohren von der Jungfrauen MARJA: weil auch der Heilige Geist dem Heiligen Evangelisten Lucä eingegeben also zu schreiben: **der Engel Gabriel ward von GOtt gesandt zu einer Jungfrauen/ und die Jungfrau hieß MARJA.** Luc. 1, 26, 27. Womit gar nicht streitet/ daß der Engel vers. 30. zu Ihr nur schlecht hin sagt: Fürchte dich nicht MARJA; denn kurtz zuvor redet er Sie ex officio debitæ venerationis; nach der Redensart S. Hildephonsi Toletani, gar ehrerbietig an: **Gegrüßet seyst du Voller Gnaden/ der HErr ist mit dir/ du bist gebenedeyet unter den Weibern;** vers. 28.

Ich geschweige/ daß auch die ältisten Kirchenlehrer nicht genug Ehren-Titel erdencken können/ womit Sie diesem Geistlichen Gefäß/ der unbefleckten Gottes Gebährerin mit verpflichteter Reverentz gebührend begegnen sollen. Darumb nennet Sie schon der Heilige Märtyrer Irenæus, welcher noch die Jünger der Apostel gehöret hat/ Causam Salutis; Evæ ADVOCATAM. S. Methodius Episcopus & Martyr, Sec. 3. sagt Orat. habitâ in Hypapanten Domini, T. 15. Bibl. M. Pp: Tu pretiosa Cœlestis Regni MARGARITA; Tu panis Vitæ; Spiritûs Sancti Umbraculum. Basilius, Seleuciæ Episcopus, Sec. 5. Orat. in Annuntiat. DEIparæ: AVE inter Deum & hominem MEDIATRIX! Das Concilium Nicænum II. Oecumenicum VII. nennet Sie incontaminatam DEIPARAM; Actione 6. in fine. Der Nicephorus, Patriarcha CPol; Epist. ad Leonem Papam III. nennet Sie Sanctissimam & immaculatissimam semper Virginem ac Dominam nostram, Dei Matrem. Auch wird Sie Animatum Cœlum; Officina Spiritûs Sancti; PURGATISSIMA MARIA; Genitrix Vitæ; SANCTA SANCTORUM! u. so unzählich mehr/ aufs allerehrwürdigste verehret/ gewiß von solchen Heiligen Männern/ derer himmelsähnliche Gottseligkeit/ unvergleichliche Wißenschaft/ und köstlicher Geruch des lebens ewig verbleiben wird. Was aber die Sache selbst in diesem ersten Theil anlangt; so ists wol gantz gewiß/ daß die Hochgebenedeyte Jungfrau MARJA den zeitlichen Tod/ gleich andern Menschen habe schmecken müßen/ und in dem Herren JESU sanft und selig eingeschlafen sey: Dabey aber halte ich auch mit der durch die gantze Welt ausgebreiteten H. Catholischen Kirchen Christi/ aus einer alten Tradition piâ fide davor/ es habe Gott der Herr Ihren Heiligen Cörper die Verwesung nicht sehen laßen; sondern denselben

Tu animatum panis vitæ altare

Bald

Bald nach dem Begräbnüß wieder von den Todten auferwecket; und also die Heilige Jungfrau MARJAM mit Leib und Seele in den Himmel/ zu vollkommener Genießung der ewigen Freude und Herrligkeit aufgenommen. Diese meine Meynung kan ich aus den Schriften vieler Heiligen Väter bekräfftigen/ welche auch davor halten/ Gott der Herr habe die Heilige Jungfrau MARJAM die Verwesung nicht sehen laßen; sondern Sie mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen. In dem vierdten hunderts Jahr nach JESU CHRJSTJ Geburt hat der Heilige HIERONYMUS Stridonienſis, Vir omnium Virtutum, divinâ & humanâ eruditione Orbi notiſſimus, floriret/ der will zwar nicht schlechterdings definiren/ daß die Hochgebenedeyte Jungfrau MARJA dem Leibe nach/ in den Himmel aufgenommen sey: gleichwol aber stellet Er solches der Allmacht Gottes anheym/ und sagt dabey/ man dürfe es nicht in Zweifel ziehen/ weil auch viel Leiber der Heiligen mit Christo auferstanden/ und in den Himmel aufgenommen wären. Dabey beruft er sich auf einige worte des Heiligen Apostels Petri/ welcher in der Apostel geschichte/ cap. 2, 29. Von dem Ertz-Vater David sagt: **Sein grab ist bey uns biß auf diesen Tag.** Als wenn der Heilige Petrus nicht hätte dürfen sagen/ daß David selber/ oder sein Leib bey uns ist/ sondern nur allein das Grab. Die worte S. Hieronymi lauten also: Tom. 9. Epiſt. 10. pag. 38. ſeqv. Edit. Coloniæ Agripp. Anno 1616: Unde & B. Petrus dixiſſe legitur, cum de David loqveretur in teſtimonium, & Sepulchrum, inqvit, ejus apud nos eſt. (Act: 2.) qvaſi non ſit auſus dicere, qvòd ipſe, aut corpus ejus apud nos eſt, ſed tantum ſepulchrum, qvo conditus fuerat: hinc ajunt reſurrexiſſe & eum cum cœteris Sanctis, & ideò vacuum remanſiſſe mauſoleum, ut nunc B. MARIÆ cernitur. Qvod ſanè factum & de alijs qvibuſlibet locis Scripturarum affirmare conantur, (ſcilicet nonnulli Doctorum,) qvòd hi jam cum Chriſto regnent reſuſcitati in æternâ Societate. Qvod (qvia Deo nihil eſt impoſſibile,) nec nos de B. MARIA Virgine factum abnuimus. Weiter schreibt Er auch: Hodie glorioſa namq; Virgo MARIA Cœlos aſcendit, rogo gaudete: qvia (ut ita fatear,) ineffabiliter ſublimata cum CHRISTO REGNAT in æternum. REGINA Mundi hodie de terris & de præſenti Seculo neqvam eripitur. Hæc eſt, inqvam, dies, in qva uſq; ad Throni celſitudinem intemerata Mater & Virgo proceſſit, atq; in Regni Solio ſublimata, poſt Chriſtum glorioſa reſedit; Creditur enim, qvòd Salvator omnium ipſe, qvantum datur intelligi, per ſe totus feſtivus oc-

currit, & cum gaudio Eam secum in Throno collocavit. Welches alles dergestalt muß verstanden werden/ daß die Heilige Jungfrau MARJA/ so dem Leibe/ als der Seelen nach/ in den Himmel aufgenommen sey; wie man aus dieser gantzen Epistel klar genug sehen kan. [Diese Epistel wird sonsten dem Sophronio, einem vertrauten freunde des H. Hieronymi zugeeignet. Vide Anton. Possevini S. J. Apparatum Sacr. Tom. 1. pag. 754. Edit. Colon. Agripp. 1608. so unserer Haubtsache nichts benehmen kan.]

In dem fünften Seculo hat Juvenalis, Episcopus Hierosolymitanus gelebt; dieser ist auf eine zeit gefragt worden/ ob der Heilige Cörper der Hochgebenedeyten Jungfrauen Mariä annoch in seinem grabe verhanden sey? worauf er gelegenheit bekommen/ von Ihrer Leichbegängnüß und Aufnehmung in den Himmel umbständlich zu reden: Berufft sich auch deßfalls auf eine uralte und gantz warhaftige Tradition; Seine worte hat der Nicephorus Callistus, Libr. 15. H. E. cap. 14. Edit. Lutet. Paris. 1630. pag. 608. & seqv. aufgezeichnet/ die ich jetzo/ alle weitläufigkeit zu verhüten/ nicht anführen mag. Achte nur vor nöthig/ mit wenigem zu erinnern/ daß man anderweit diesen Nicephorum beschuldiget/ als wenn Er viel dinge aus seinem Kopf ertichtet/ und weitläufig beschrieben hätte: Aber in diesem Stück von der Hochheiligen Jungfrauen Mariä Aufnehmung in den Himmel/ ists gantz nicht zu vermuthen/ denn solcher Erzählung des Juvenalis hievon/ gedenckt auch S. Joannes Damascenus; deßgleichen Simeon Metaphrastes; Welche Beyde etliche Secula vor dem Nicephoro gelebt haben: des Michaelis Glycæ zugeschweigen/ der ebenfalls über 150. Jahr älter ist/ als Nicephorus Callistus. Wie wir bald vernehmen werden. (Qvæ â Joanne Damasceno, Simeone Metaphraste, & Nicephoro Callisto ex antiqvioribus monumentis testimonium habent: qvòd scil. Dei Genitrix dicatur resurrexisse, & unà cum corpore assumpta esse in Cœlum; non negamus, vel in dubium revocamus: qvæ præsertim Juvenalis, Jerosolymitanus Episcopus non ex scripto aliqvo Commentario, sed potius ex antiqvâ & veneranda Majorum Traditione se accepisse testatus sit. Henric. Spondanus in Epitom. Baronij Annal. ad Ann. J. C. 48. p. 86. Edit. Lutet. Paris. 1649) Im sechsten Seculo erhebet der Allerseligsten Mutter Gottes Himmelfahrt mit überaus herrlichen worten Andreas, Episcopus Cretensis, magni Spiritûs Orator, Encomio de Dormitione Sanctissimæ DEIparæ; apud Laurentium Surium, Tom. IV. vit. Sanct. ad d. 15. Augusti; Edit. Coloniæ, 1573. pag. 673: Erat Spectaculum verè novum, & qvod non poterat conseqvi cogitatio: Mulier, qvæ Cœlorum

lorum

lorum superat naturam puritate, in adytorum, qvæ sunt in Cœlis, Sancta commeans & ingrediens. Mater, qvæ ipsum vivere pepererat, consecuta finem vitæ partui non absimilem, & miraculum Deo & Fide dignum. Sicut enim non fuit corruptus parientis uterus: ITA MORTUÆ CARO NON INTERIIT. O miracula! partus effugit corruptionem, & Sepulchrum non admisit interitum. Qvomodo est Monumentum inane? qvomodo corpus evanuit? qvomodo non sunt vestes, in qvibus est sepulta, nisi effugisset interitum id qvod sepultum fuerat, si translatus non fuisset Thesaurus? Qvod si ita est; qvomodo non est vera & à mendacio aliena translatio? Mit solchen überprächtigen Worten hat dieser vortreffliche Redner schon vor so viel hundert Jahren die unbefleckte Gottes Gebährerin der reinsten Klarheit aller Himmel weit weit vorgezogen: Er nennet auch Ihren Heiligen Leib einen Schatz / welcher bald nach dem Begräbnüß in den Himmel versetzt worden. Unterdeßen wolle der geneigte Leser nicht übel vermercken / daß ich eine solche herrliche und anmutigste Materie noch aus etlichen Heiligen Vätern fest zu setzen bemühet bin. Mitten in dem siebenden Seculo hat der Heilige Hildephonsus, Archi Episcopus Toletanus gelebt / welcher gar eine sonderbare devotion zu der gnadenreichen Mutter Gottes getragen / und dahero von Ihr die Gnade bey seinem Leben erlangt hat / Sie auf eine Zeit in recht Göttlichem Glantz zu sehen. Wobey Sie Ihm nicht nur ein herrliches Priesterkleid verehrt; sondern auch / zu seiner höchsten Hertzensfreude / die Versicherung gethan / Er solle nach seinem sanft seeligen Absterben mit dem Rock der ewigen Herrligkeit bekleidet werden. Wie solches der Cardinal BELLARMINUS glaubwürdig berichtet: Libr. de Scriptorib. Eccles. de Sancto HILDEPHONSO: Ob singularem Devotionem erga Beatissimam DEI Matrem & defensionem perpetuæ Virginitatis ejusdem Virginum REGINÆ, meruit iste felix Antistes non solùm in terris intueri Eam Divino Splendore fulgentem, sed etiam ab Eâ donari præclarâ veste Sacerdotali, & qvod summo gaudio animam ejus replevit, certus reddi de Veste Gloriæ post Beatam mortem conseqvendâ: qvæ omnia scribit Julianus ejus Diaconus, præfatione in Librum S. Hildephonsi, de Laudibus intemeratæ Virginis Mariæ. H. J. Dieser Heilige Ertz-Bischoff Hildephonsus bestärcket meine Meynung von der Heiligsten Jungfrauen Mariä Himmelfahrt / Serm. VI. de Assumptione B. Virginis mit diesen Worten: Nec sanè illud omittere debemus, qvod multi pietatis studio libentissimè amplectuntur, Eam hodierno die à Filio suo Domino JESU Christo, ad

Cœli CORPORALITER sublevatam Palatia. Er sagt allhier/ man habe schon zu seiner Zeit hertzlich gern und mit grosser Andacht geglaubt/ daß die liebreichste Mutter Gottes MARIA dem leibe nach/von Ihrem Sohn Jesu Christo in den Himmel versetzt sey. Es schadet auch nicht / daß er hinzu thut: Qvod licet pium sit credere, à nobis tamen non debet affirmari, ne videamur dubia pro certis affirmare; denn bald darauf spricht er: Nos credere convenit, eam Filio suo in Cœlestibus conregnare. Welches von der Seelen allein nicht kan gesagt werden; so ebenmäßig aus seiner ersten Sermon erhellet: VIRGO Sancta cœlesti jam immortalitate vestitur. Das ist: Die Heilige JUNGFRAU wird numehr mit der Himmlischen Unsterbligkeit bekleidet. Niemand aber wird eine solche Bekleidung einer vom leibe abgesonderten Seelen zueignen.

Im achten Seculo hat der Heilige Joannes Damascenus, Vir magnæ Doctrinæ & sanctitatis, in der Griechischen Kirchen florirt/ der erzehlet Orat. de Dormitione Mariæ, des offterwähnten Juvenalis, Episcopi Hierosolymitani Worte von der Heiligen Mutter Gottes Aufnehmung in den Himmel/ folgender gestalt: E Sacrorum Voluminum authoritate nihil scriptum de ijs, qvæ ad exitum B. Virginis pertinent, habemus, tantùm ex antiqva verissimaq; famâ accepimus. Qvemadmodum illius beatæ dormitionis tempore, omnes Apostoli, qvi sparsi per Orbem Evangelij causâ fuerant, in temporis momento Hierosolymis apud Eam divino prodigio apparuerunt. Et ita divinâ qvâdam ratione illam in DEI manus animam commendantem viderunt; corpus verò venerandum cum Hymnis Angelicis in locum Gethsemane appellatum, suis humeris elatum, ibidem tumulaverunt. Ubi tribus fermè diebus Angelorum voces Deum laudantium auditæ. Cumq; uni ex Apostolis, qvi funeri defuerat, post Diem tertium venienti, Corpus jam sepultum reliqvi adhuc congregati ostendere vellent, nihil sanè in Sepulchro apparuit, præter ea, qvibus corpus opertum fuerat, simulq; odorem Divinum relictum invenerunt. Ex qvo prodigio satis deprehensum, Illam in Cœlum assumptam, & communem omnium resurrectionē futuram prævenisse. Er sagt/ (seine worte kürtzlich zu erklären/) in der Heiligen Schrift hätten wir nichts von der heiligen Jungfrauen Mariä seligstem Hintritt aus dieser Welt; jedoch gienge schon längst die alte und wahre Rede/ daß zu Ihrem Abschied die heiligen Apostel/ einen ausgenommen/ durch sonderbahre Schickung Gottes in Jerusalem zusammen kommen wären/ und hätten Ihren Heiligen Leichnam/ unter herrlichem Lobgesang

gesang der heiligen Engel begraben. Nach dreyen tagen wäre der eine Apostel auch kommen/ welchem die andern Apostel das Grab und den Sarg eröffnet/ aber Ihren heiligen Leichnam nicht mehr gefunden hätten: nur wäre Ihnen ein recht himmlisch- und köstlicher Geruch aus dem Grabe entgegen kommen. Aus dieser wunderbahren Begebnüß könnte man leicht schlüßen/ daß die heilige Jungfrau MARIA der allgemeinen Auferstehung von den todten solchergestalt vorgekommen/ und mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen sey. Sonsten nennet Er auch diese heiligste Gottes-Gebährerin eine unbefleckte Jungfrau/ einen beseelten Himmel; eine Mutter des lebendigen Gottes: und sagt/ Ihr heiliger Leib habe darumb nicht verwesen können / weil in demselben der Sohn Gottes empfangen sey/ und Sie Den/ der das Leben selber ist/ gebohren habe.

Im neundten Seculo schreibt Simeon Metaphrastes, cujus in Concilio Florentino honorifica mentio fit; de Vitâ & Dormitione B. MARIÆ also: Hinc ad sacratissimam abducitur Gethsemane, & illic sanctissimum qvidem Corpus (B. Mariæ.) mandatur Sepulturæ. Qvidni enim, cum etiam qvi erat Deus Ejus Filius, more hominum sepelitur? per ipsum autem ad cœlestia & divina transmittitur Tabernacula. Numehr redet Er aus dem Munde des obgedachten Juvenalis: Qvod dicimus, confirmat Juvenalis, divinus Hierosolymorum Episcopus; fuit autem hic Vir sanctus, & à DEO inspiratus, qvi ab ANTIQVA ET VERA TRADITIONE narrationem dicens ad se sic fuisse deductam, ait: Qvod tres totos dies ad sepulchrum perm anserunt Apostoli, Divinas hymnodias ex alto audientes. Deinde post tertium diem, cum unus ex Apostolis tardius venisset ad exeqvias, vel qvod ita contigisset, vel qvòd Divinum ita providisset consilium, ut nota esset omnibus translatio admirabilis; tunc & ipse qvidem accessit, &, ut est consentaneum, magnum ex eo cepit dolorem, qvòd tanti doni mansisset expers, ideoq; omnino tolerare non poterat. Sacer itaq; Ordo Apostolorum non justum esse judicans, ut ipse qvoq; vivificum illud Corpus non videret & amplecteretur, jubet statim aperiri sepulchrum: Et illud qvidem fuit apertum, Thesaurus autem neqvaqvàm erat in eo, sed solæ erant vestes, in qvibus fuerat conditus; qvomodo etiam Ejus Filij in resurrectione. Qvas cum ipse esset amplexus, & qvi cum eo aderant, & repleti essent inexplicabili odore & gratiâ; rursus qvidem claudunt sepulchrum: Miraculum autem posteris Filius à Patre accipiens, deinceps tradit. Atq; vivifici qvidem Corporis divinæ

sepulturæ ita se habet narratio, siqvidem qvod ex Eâ natum erat, totam Eam VERBUM ad se transtulit; & voluit eam apud se & esse & perpetuò simul vivere. (vid. Laurent. Surium, loco citato, pag. 666.) Im eylfften Seculo hat unter andern in der RömischCatholischen Kirchen florirt Petrus Damiani; sic à fratris sui Damiani nomine vocatus, qvòd eum, cum puer esset in magnis angustijs constitutus, loco pijssimi Parentis habuisset; S. R. E. Cardinalis Episcopus Ostiensis; Vir fuit valde sanctus & devotus, & præcipue pœnitentiæ & vitæ austeræ amator ardentissimus; wie Bellarminus, Libr. de Scriptorib. Ecclef; von ihm redet.] Der macht zwischen der Himmelfahrt des Herren Christi/und Auffnehmung der heiligen Jungfrauen MARJä einen unterscheid / und erkläret kürtzlich/ warumb jene eigentlich ASCENSIO, eine Himmelfahrt; diese aber Assumptio, oder nur eine Auffnehmung genennet werde. Seine Worte lauten also/ Serm. de Assumpt; B. Mariæ: Intuere mentalibus oculis Filium ascendentem, & Matrem assumptam; & videbis aliqvid excellentius in Ascensione Filij exhiberi, & aliqvid gloriosius in Assumptione Virginis demonstrari: Ascendit enim Salvator in Cœlũ, potestativæ virtutis imperio, sicut Dominus & Creator, Angelorũ comitatus obseqvio, non auxilio fultus: assũpta est Maria in Cœlum, sed gratiæ sublevantis judicio, comitantibus & auxiliantibus Angelis, qvam sublevabat gratia, non natura. Ideò Dies hæc Assumptio; illa Ascensio vocatur: cum aliud sit potentia, aliud misericordia; solumq; soli sit privilegium Creatoris, naturam rerum propriâ potestate supergredi. (Edit. Paris; Anno 1664. Tom. 2. Serm 40. pag. 91.) Weil auch in diesem jetztbemeldten eylfften Seculo, ADO Episcopus Trevirensis sein herrliches Martyrologium (so einige dem Adoni, Episcopo Viennensi, Seculo 9. auf welchen fall es noch älter wäre/ tribuiren;) verfertiget hat; so ists wol der mühe werth/ daß Ich seine merckwürdigen worte hieher setze/ In Martyrologio XVIII. Calend. Septembr: Dormitio Sanctæ Dei Genitricis & perpetuæ Virginis MARIÆ: Cujus sacratissimum Corpus, etsi non invenietur super terram, sicut nec Beati Mosé sepulchrum, qvem sancta Scriptura dicit à Domino sepultum; tamen pia Mater Ecclesia, qvæ suis observationibus integerrimâ fide fundata subsistit, Ejus venerabilem memoriam sic festam agit, ut pro CONDITIONE CARNIS EAM MIGRASSE non dubitet. Im zwölfften Seculo citirt Michaël Glycas, Historiæ Byzantinæ Scriptor, in dieser Materie den Juvenalem, Episcopum Hierosolymitanum; (dessen zuvor gedacht worden.) Parte III, Annalium:

Etsi

Etsi VIRGO MATER naturæ legibus fuit obnoxia, tametsi mortem degustavit, tametsi ut homo in sepulchrum est deposita; naturæ tamen fines atq; terminos superavit, & excessit, neq; sepulchrum & mortalitas Eam in potestate sua retinere potuit, nam & Ipsa de sepulchro resurrexit, prorsus uti Filius ejus, idemq; DEUS etiam fecerat; solis sepulchralibus exuvijs in monumento relictis. Huic narrationi fidem facit Divinus ille Juvenalis, qvi Hierosolymorum Antistes fuit; exponit ille, qvo pacto id temporis Thomas adfuerit, qvo pacto deinceps ad Sepulchrum accesserit, qvo pacto illud ipsum perqvisiverit: Etenim Apostoli Thomæ gratiâ sepulchrum aperiri jusserunt, qvòd illum cernerent absentiam in morte Virginis suam molestissimè ferre animo. Itaq; qvidem sepulchrum aperitur; sed ipse Thesaurus in eo reconditus nusqvàm apparebat, solæ sepulchrales exuviæ reperiebantur. Consimili nimirum modo, & Ipsam Deî Matrem ex mortuis resurrecturam fuisse, qvo Filius resurrexerat, multò antè Beatus ille Davides hujusmodi Verbis significaverat: surge Domine, in reqviem Tuam; Tu, inqvam, Ipse, & Arca Sanctitatis Tuæ. Dieses erkläret er weiter/ und sagt endlich/ daß man das/ was er zuvor erzehlt habe/ vor keine Fabel halten solle: Atq; hæc, qvæ diximus, cave pro F. bula dixeris! Im dreyzehenden Seculo hat S. Thomas de Aqvino, Illustris Genere, sed illustrior sanctitate & sapientiâ, gelebt/ der schreibt davon Opusculo 8. circa Expositionem Salutationis Angelicæ kürtzlich also: Credimus, qvòd post mortem MARIA resuscitata fuerit, & in Cœlum deportata. Das ist: Wir gläuben/ daß die heilige Jungfrau MARIA nach Ihrem tode auferweckt worden/ und in Himmel getragen sey. Zu Anfang des vierzehenden Seculi wird abermal der mehrerwehnte Juvenalis von dem Nicephoro Callisto allegirt, Libr. 2. H. E. cap. 23: Porrò vitalis & salutiferi Tabernaculi hujus Translationẽ, cũ multi alij disertis verbis clarè deprædicant, tùm omnium maximè Juvenalis, Hierosolymorum Episcopus, magnus sanè, divinoq; afflatus Numine Vir, ex vetusta Traditione rem hanc sic gestam Scriptis suis cum fide confirmat; dicit enim &c. In der heiligen Römisch Catholischen Kirchen ist zu derselbigen Zeit berühmt gewesen Ludolphus, vel Landulphus, Saxo, Carthusianus professione; der schreibt parte 2. Vitæ Christi, cap. 86. hievon dieses folgende: Non est credendum, qvòd MARIA mortua non fuerit, sed mortua est; ac tamen caro Ejus non computruit. Anima conjuncta est iteratò Corpori mortuo, & ita assumpta est in Cœlum cum Corpore glorificato. Das

funf-

fünfzehende Seculum will ich/ und also zugleich die Seriem Patrum de Assumptione S. Mariæ beschlüßen mit dem heiligen Bernardino, Patriâ Senensi, Professione Franciscano, welcher wegen Seiner großen Erudition / und vielen Wunderwercke sehr berühmt ist: Sicut non dedit Dominus, schreibt Er Tom. 1. Serm. 44; Sanctum Suum videre corruptionem, i. e. Christum: sic neo Sanctam Suam, de qva natus est Sanctus. Sed corpore & animâ in Cœlum assumpta est. Das ist: Gleichwie GOtt der HErr seinen Heiligen/ das ist Christum/ die Verwesung nicht hat sehen laßen: also auch nicht seine Heilige/ (nemlich die heilige Jungfrau MARJAM) von welcher der Heilige gebohren ist; sondern Sie ist mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen. Wiewol auch noch werth zu lesen/ was in dieser Materie Synodus Jerosolymitana Anno 1672. sub Patriarcha Jerosolymorum Dositheo celebrata, aus des Cyrilli Lucaris Homiliâ in Dormitionem Virginis DEIparæ anführet: Recté jam & Signum esse dicitur in Cœlo, (scil. Sanctissima DEIpara.) eò qvòd Ipsa cum Corpore assumpta est in Cœlum. Et qvamvis conclusum sepulchro fuerit immaculatum istud ejus Tabernaculum; in Cœlum tamen, uti Christus fuerat assumptus, tertio & Ipsa die cum corpore fuit translata. pag. 68. vid. Clypeus Orthodoxæ Fidei; sive Apologia & Confutatio, ab Synodo locali Jerosolymitanâ sub Jerosolymorum Patriarcha Dositheo composita, adversus Calvinistas Hæreticos. Edit. Parisijs; Aõ 1678.

Ja! es ist diese meynung von der Himmelfahrt der heiligen Mutter Gottes und hochgebenedeyten Jungfrauen-Mariä/ in der allgemeinen Kirchen Christi so gar angenommen worden / daß man schon vor zwölf hundert Jahren; auch wol länger/ ein gewisses Fest zu immerwährendem Andencken dieser Geschicht angestellet hat. Hieher gehöret/ was der heilige Gregorius M. schreibt/ Libro Sacramentorum, in Die Assumptionis Mariæ: Veneranda nobis, Domine, hujus diei Festivitas; in qva Sancta Dei Genitrix mortem subijt temporalem, nec tamen mortis nexibus deprimi potuit; qvæ Filium tuum Dominum nostrum de se genuit incarnatum. Damit nun die rechtgläubige Christen das hochermeldte Fest nicht möchten vergessen zu feyern/ so allegiret der Gratianus in Jure Canonico, Distinct. 3. de Consecratione aus einem Concilio Lugdunensi, welches im sechsten Seculo gehalten worden / dieses folgende: Pronuntiandum est Laicis, ut sciant Ferianda tempora per annum. Feriandi autem per annum isti sunt Dies: Natalis Domini, Assumptio S. Mariæ. &c. [Romanam Ecclesiam AS-

SUM-

SUMPTIONIS voce semper usam esse, videre est in vetustissimo ipsius Martyrologio, itemq; in Ordine Romano, Sacramentario S. Gregorij; alijsq; antiqvis Ritualibus & Missalibus libris. Eademq; dum aliorum omnium recolit Sanctorum obitus celebritatem, *Natalem Diem* nominare consvevit; vel *Migrationem*, vel aliqvando *Dormitionem*: cum verò agit de obitu Sanctissimæ DEI Genitricis, non Natalitium, non Dormitionem, non Migrationé vocat, d. ASSUMPTIONEM, qvod Filij gratiâ à mortuis resurgens, in Cœlum evecta fuerit; schreibt der Spondanus l. cit. Et p. 87: Dictâ qvoq; eandẽ Solẽnitaté ob ejus excellentiam, DIEM DOMINÆ, de Hunnis testatur Cartuitius, in vitâ S. Stephani Regis.]

Zu dem Ende findet man den tag dieses Fests/ d. i den funfzehenden Augusti bey dem Beda venerabili, Im achten Seculo genau aufgezeichnet; scil. in Martyrologio, XVIII. Calend. Septembr; Assumptio Sanctæ Dei Genitricis & perpetuæ Virginis Mariæ. (Tom. 3. p. 327. Edit Colon. Agripp; 1612. Eben in demselben achten hundert Jahr nach Christi Geburt hat der Kaysar Carolus Magnus dieses verordnet/ Libr. 2. Legum. cap. 35: Festos dies in anno celebrari sancimus: ASSUMPTIONEM MARIÆ. &c. Wie Er denn auch zu ansang des neundten Seculi das Concilium Moguntinum in Deutschland befördern helfen. Daselbst lautet Canon 36. Tom. 3. Concilior. parte 1. p. 466 unter andern also: Festos dies in anno celebrari sancimus: ASSUMPTIONEM S. MARIÆ. Und etwa funfzig Jahr hernach/ hat Nicolaus Papa I. ad Consulta Bulgarorum, cap. 4. Tom. 3. Concilior. parte 1. pag. 770. dieses ergehen lassen: Abstinendum est ante Solennitatem Assumptionis S. DEI Genitricis & Dominæ nostræ Mariæ. Nach dieser zeit hat die devotion der Christen gegen dieses hohe Fest immer mehr und mehr zugenommen; wie Petrus Mauritius, dictus venerabilis, Abbas Cluniacensis, im zwölften Seculo von den Römern berichtet; Libr. 2. de Miraculis, cap. 30. Tom. 22. Biblioth. Maximæ Pp. pag. 1123 col. 2: Mos est Romanorum, Festum illud Assumptionis Matris Domini inter universas Anni Festivitates præcipuo honore colere, speciali devotione venerari. Noch mehr davon anzuführen/ ist unvonnöthen/ weil uns allen das hochermeldte Fest gar wol bekandt ist; und wird ja auch biß auf den heutigen Tag mit großer Andacht von der gantzen Kirchen/ außer den Protestirenden/ Höchstfeyerlich begangen. Unserer heiligen Römisch Catholischen Kirchen Observantz in diesem Stück kan jederman sehen/ wenn er am vorgedachten funfzehenden August die Gottes-Häuser besuchen wil: Von der

Griechischen Kirchen aber/ und den Christen in Orient schreibt Christophorus Angelus; cap. 7. de qvartâ Qvadragesimâ, circa Festum DEIparæ; pag. 18. 19. daß Sie schon von alters her eine gewiße Fastenzeit von vierzehen tagen haben/ wodurch Sie sich geschickt machen/ dieses hohe Fest recht würdiglich zu celebriren. Seine worte lauten also: Qvartum Jejunium exordium sumit primâ die mensis Augusti, duratq; ad decimum qvartum ejusdem mensis; die enim, qvæ hanc excipit, decimâ qvintâ, solenne & magnum Deiparæ Festum celebratur, eò, qvòd die eo ipso Deipara à terrenis ad Cœlestia, à corruptilibus ad incorruptibilia translata, ad Filium & Deum suum, uti & Dominum & Deum nostrum Jesum Christum commigravit, Amen. Et in honorem hujus Matris, dies qvatuordecim jejunium servamus. H. J. Des Christophori Angeli Tractätl hat diesen Titul: Status & ritus Ecclesiæ Græcæ, græcè descripti à Christophoro Angelo Græco; latinè autem conversi à Georgio Fhelavio, Ecclesiaste Dantiscano; cum ejusdem Annotatis. Edit. Francofurti, 1655. in 12mo. Man sehe auch den Olearium, Neugebauer/ und andere/ die von denen Rußen und Muscowitern eben das zeugen: die auch Fhelavius angeführet hat in seinen jetzgedachten Annotatis ad Christophorum Angelum. pag. 133. seqv. Unter den Lutheranern gestehet D. Joannes Gerhardus in seiner Patrologia, in Eucherio, pag. 429. daß das Fest der allerheiligsten Gottes Gebährerin MARJä Himmelfahrt/ ein uraltes Fest sey. Seine außdrückliche Worte sind: Festum Assumptionis sub Mauritio Imperatore institutum est, circa Ann. 595. Der Reformirte Scribent/ Rodolphus Hospinianus macht dieses Fest noch älter/ denn er bringts auffs Jahr Christi/ 364. Seine worte lauten also: Horolanus Calendario Ecclesiastico refert, Festum ASSUMPTIONIS MARIÆ circa Annos Christi 364 per Damasum Papam institutum esse, & adducit testem Durandum. In usu autem fuisse circa ejus tempora Festum hoc, ex Sermone de Assumptione Mariæ intelligitur, qvi inter Opera Hieronymi exstat. Hospinianus de origine Festorum Christianorum, pag. 136 col. 1. Edit. Genevæ, A. C. 1674.

AUs alle dem erhellet nun klar und deutlich/ daß die heilige Allgemeine Kirche Christi beständig (der Protestirenden Versammlung ausgenommen.) davor halte/ GOtt habe die heilige und hochgebenedeyte Jungfrau MARJAM die Verwesung nicht sehen laßen; sondern Sie mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen: darumb auch das Fest FESTUM

STUM ASSUMPTIONIS SANCTÆ MARIÆ genennt wird. Hat also der Lutherus unrecht gethan/ daß er dieses hochheilige Fest abgeschafft hat; denn also schreibt er/ Libro de pijs Ceremoniis observandis: Assumptionis & Nativitatis Mariæ Festa planè rejicimus. Das ist: Die Festtage der Himmelfahrt und Geburt Mariä verwerfen wir gantz und gar. Er hätte vielmehr bedencken sollen / was der heilige Augustinus schreibt/ Epist. 118. ad Januarium: Si qvid horum totâ die per Orbem freqventat Ecclesia, hoc, qvin ita faciendum sit, disputare, INSOLENTISSIMÆ INSANIÆ EST! Dieser heilige/ u. umb die gantze H. Catholische Kirche wol verdiente Vater hälts vor eine höchstvermeßene Unsinnigkeit/ im fall jemand dasselbe/ welches in der Kirchen durch die gantze Welt tagtäglich getrieben wird/ in zweifel ziehen/ oder noch davon disputiren wollte. Ob nun aber meine Widersacher etwas gründliches hierauff antworten können / das muß ich erwarten; wiewol man billich daran zweiffelt / denn auch ihrer zwey unter den Lutherischen Predigern/ Joannes Brentius, und Martinus Mollerus meiner Meynung beyfall geben. Brentius; Homil. 1. de Assumptione Virginis stellt zwar in eines jeglichen Belieben / zu glauben/ ob die heilige Jungfrau MARJA entweder nur der Seelen/ oder auch dem Leibe nach/ in den Himmel aufgenommen sey; gleichwol aber setzt er noch zum überfluß so viel hinzu: Potuit fieri, qvòd sicut Enoch translatus est in Cœlum corpore; & sicut multa corpora Sanctorum resurrexerunt cum Christo: ita & MARIA cum Corpore translata sit in Cœlum. Certissimum autem est, qvòd MARIA perpetuam conseqvuta sit felicitatem. Er sagt/ es habe wol geschehen können/ daß die heilige Mutter Gottes MARJA mit Ihrem Cörper in den Himmel versetzt worden/ gleichwie Enoch dem Leibe nach gen Himmel auffgenommen sey/ auch viel Leiber der Heiligen mit Christo dem Herren aufferstanden wären. Was Brentius allhier von dem Enoch (dessen beharrliche Versetzung in den Himel mit seinem Cörper Brentius noch nicht erwiesen hat.) und den leibern vieler Heiligen anführet; das diente mir wol als ein zweyfaches Argumentum wider die Protestirenden in dieser Materie zu gebrauchen; ich laße es aber bey dem obigen auff dieses mal bewenden. Martin Mollerus/ welchen die Lutheraner vor einen geistreichen Mann halten/ erzehlet in Praxi Evangeliorum, im vierdten Theil/ am Tage Mariä Empfängnüß dieses folgende: Etliche alte Scribenten betheuren/ die heilige Jungfrau MARJA sey zu Jerusalem eines reinen natürlichen Todes gestorben; habe sich aber zugetragen/

gen / daß zu ihrem Abschiede durch sonderbahre Schickung Gottes alle Apostel / ausgenommen den lieben Thomam / zusammen kommen wären: Dieselben habe Sie gesegnet sey in Ihrer aller gegenwart frölich eingeschlafen / und hernach von Ihnen begraben worden. Nach dem Begräbnüß aber sey Thomas auch kommen / und als er sehr betrübt war / und Ihren Leichnam zu guter lezt zu sehen gewünschet; hätten Ihm die andern Apostel das Grab und Sarg eröffnet / aber Ihren Leichnam nicht mehr funden. Schlüßen derohalben darauß / Ihr Sohn der Herr JESUS Christus habe Ihren Leib gen Himmel geholet / und Ihn / weil er Menschliche Natur aus Ihr angenommen / die Verwesung nicht wollen sehen laßen. So weit dieser Müller. Der geneigte Leser wolle urtheylen / ob gedachter Mollerus / auf welchen ich mich in diesem fall stets berufen / nicht guten theils mit den Alten Kirchen-Lehrern / davon ich allbereit etliche citirt habe / übereinkommt. Nichts destoweniger trachteten Meine viel und großen Feinde immer darnach / wie sie mir umb dieser erbaulichen Erzehlung willen eine Ketzerey aufbürden / oder mich als einen Papisten von sich stoßen könnten. Was aber kan wol böses daraus erfolgen / daß ich dieses güldenen Hauses / unserer allerreinsten Jungfrauen MARJä glorwürdigste Aufnehmung in Himel / vor eine warhaftige Historie halte? denn ich bin ja versichert / daß die allgemeine und durch die gantze Welt ausgebreitete Kirche Christi / auch sehr viel heilige Väter auf meiner seiten sind. Darumb amplectire Ich nochmals pietatis studio libentissimè; wie also der H. Ildephonsus Toletanus, Serm. 6. de Assumptione B. Virgin. redet / daß Gott der Herr die heilige Jungfrau MARJAM nicht habe die Verwesung sehen lassen / sondern Sie mit Leib und Seele in den Himel aufgenomen: Welches ja zu keiner unehre des Dreyeinigen Gottes; oder zu Verfälschung eines Glaubens Artickels; vielmehr aber zu großer Ehre dieser höchstwunderbaren Mutter unsers Erlösers gereichen kan.

WAs das andere Theil dieses Puncts anlangt: **Ob die heilige Jungfrau MARJA als REGINA COELI, oder als eine Himmels-Königin mit Christo in dem Himmel herrsche;** So kan ich mich billich mit des heiligen Hieronymi worten / welche schon oben angeführet worden / in diesem fall schützen / da Er ausdrücklich sagt / Hodie gloriosa semper Virgo MARIA ineffabiliter sublimata cum CHRISTO REGNAT in æternum! INTEMERATA MATER ET VIRGO IN REGNI Solio sublimata post Christum

ßum gloriosa resedit. Ascendit Christus & præparavit huic Sanctissimæ & gloriosissimæ Virgini locum immortalitatis, ut cum Eo REGNARE posset in æternum, Salvator cum gaudio Eam (Dei Genitricem.) secum in Throno collocavit. Auch schreibt von der heiligen Mutter Gottes der fromme Arnoldus Carnotens; den ich bald anführen werde: MARIA Virgo Sancta â Dextris Christi REGNAT in Cœlestibus! Mich wunderts aber nicht wenig / daß meine Delatores das Herrschen im Himmel der allerkeuschesten Jungfrauen Mariä mit Christo / abhorriren; und mich wegen einer solchen guten Consequenz / die aus der heiligen Schrift ungezwungen fleust / damals in Berlin denigriret / und so brutal angegeben haben! Denn an welchem Orte sollten die Auserwählten; und sonderlich das fürtreffliche Gefäß der Andacht / die Mutter der Göttlichen Gnaden Maria mit Christo herrschen / als im Himmel? Es schreibt ja der heilige Evangelist Joannes in der Offenbahrung von Christo / cap. 3 vers. 21: **Wer überwindet / dem wil Ich geben auf meinem Stul mit Mir zu sitzen!** Wo ist aber der Stul Christi anders als im Himmel? zur rechten Hand Gottes / des Allmächtigen Vaters; wie Wir aus dem Apostolischen Glaubens Bekenntnüß genugsam wißen. So versichert auch der heilige Apostel Paulus / 2. Timoth. 2, 12; alle / die mit Christo in dieser jammervollen Welt **viel erdulden / daß Sie mit Ihm dort im Himmel herrschen sollen.** Soll aber nun dieses an den Creutzträgern des HERRN Christi erfüllet werden; warumb denn auch nicht an Seiner heiligen Mutter? sintemal ein jeglicher / welchem der Lebenslauff unsers Heylandes JESU Christi aus den vier heiligen Evangelisten nicht unbekandt ist / wird gestehen müssen / daß die heilige Jungfrau MARIA mit diesem Ihren allerheiligsten Sohn gar viel erduldet habe; qvippe qvæ omnium penè itinerum, laborum, ærumnarum, & molestiarum Christi, comes ad Crucem usq;, Discipulis fugientibus, Ipsum secuta; Martyrium deniq; acerbissimum, doloris gladio viscera Ejus penetrante, suscepit. Wie Bellarminus, Præfatione de Ecclesiâ triumphante andächtig redet. Welches Ihr auch der fromme Simeon bey der Opferung des Herren JESU im Tempel mit diesen worten verkündiget hat / Lucæ, cap. 2 25 **Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen!** Qvodsi gladius usq; ad animam pervenit, qvando SANCTA MARIA ad crucem stetit fugientibus Apostolis, cum videret Dominum pendentem; etiam plus qvàm Martyr fuit: qvia in animo non minus amoris, qvam mœroris est intus gladio vulnerata, parata enim

 stetit,

stetit, si non deesset manus percussoris. Beata DEI GENITRIX jure plùs qvàm Martyr Mater est, qvæ nimio amore vulnerata, testis extitit Salvatoris: & pro mœrore in animo cruciatum sustinuit passionis, schreibt sehr geistreich S. Hildephonsus Toletanus, Serm. 2. de Assumpt. B. Mariæ. Dieses hat Sie wol erfahren/ theils/ wenn Sie mit anhören müssen/ wie die Schriftgelehrten u. Pharisäer nebst Ihrem Anhang den Herren Christum sehr gelästert u. verleumbdet haben; da ihre Worte bloße Schwerdter/ und ihre Zungen scharfe Schwerdter gewesen: theyls auch/ und zwar am aller empfindlichsten/ zur zeit des unschuldigen und bittern Leydens JESU Christi. Des heiligen Bernardi liebster Freund Arnoldus Carnotensis, Abbas Bonævallis, Vir admodum pius & doctus, schreibt davon gar erbaulich Tractatu de Laudibus S. ac perpetuæ Virginis, Matris Christi Mariæ; Tom. 1, Bibl. Pp. Edit. Parisijs, 1654. mit diesen Worten: Unum holocaustum ambo (Christus in cruce, Maria sub Cruce.) pariter offerebant DEO: Hæc in sangvine cordis, hic in sangvine carnis. Und hernach: Fugientibus Apostolis in faciem Filij se opposuerat Mater & gladio doloris animæ ejus infixo, vulnerabatur spiritu, & crucifigebatur affectu; & qvod in Carne Christi agebant clavi & lancea, hoc in ejus mente compassio naturalis, & affectionis maternæ angustia. Idem Tract. de 7. verbis Domini in Cruce: Moriebatur Mater & mori non poterat! Crux illa animæ & patibulum spiritûs in qvo erat Hostia viva, beneplacens DEO, est medullatum holocaustum, qvod cum Ipsa incenderet, tantum conscientiæ ministerio utebatur; Ipsaq; sinè strepitu se ipsâ mactans, in Altari interiori & ligna & flammas & latices congerebat. Nimirum in Tabernaculo illo duo videres Altaria: aliud in pectore Mariæ, aliud in Corpore Christi; Christus carnem, Maria immolabat animam. Wolle derohalben ein jeglicher/ der nur den Nahmen eines Christen führet/ diesem Spiegel der Gerechtigkeit/ der heiligen Jungfrauen Mariä nicht mißgönnen/ daß Sie auf so vielfältiges Leyden mit Jhrem Sohn JESU Christo in dem Himmel herrsche! Laßt uns vielmehr zu Ihrem ewigwehrenden Preiß mit Petro Damiani, Serm. de Assumpt. Deiparæ sagen: Tota conglomeratur Angelorum freqventia, ut videat REGINAM sedentem â dexteris Domini virtutum, in vestitu deaurato, in Corpore semper immaculato. Sagt doch der vorermeldte Arnoldus Carnotensis, in dem erstangezogenen ort/ daß sich über die heilige Gottes Gebährerin MARJAM der Himel und die Hölle/ die Höhe und Tieffe verwundern: die Teufel erstaunen über Ihrer

Erhö-

Erhöhung: die Menschen freuen sich auf Erden: die Herrschafften u. Gewaltigen lobsingen Gott im Hiñel: die Engel u. Himlische Heerschaaren verzehrt kein blaßer Neid/ daß Jhnen der Menschen schwaches Fleisch vorgezogen sey; es leyde auch Jhre Hoheit nichts unbilliges/ im fall der Engel Glantz von einer/ gleich den Cedern im Libano ewig erhabenen Jungfrauen verdunckelt würde. Seine worte lauten also: In supernis & infernis admirationi est Virgo puerpera: stupent Dæmones: gaudent Homines: in Cœlo gloriam DEO concinunt Principatus & Potestates. Non cadit in Angelos Zelus, nec invidiæ livore candidatus ille tabescit Exercitus; nec de præposito sibi carnis ordine offenduntur. Nulla facta est Angelicæ Dignitati injuria, si illius Excellentiæ cacumen obumbrat Virgo exaltata sicut Cedrus in Libano. Und ihrer vielen unter den Protestirenden/ arrogantissimis terræ vermiculis wils unleydlich vorkoñen/ daß der helle Morgenstern/ die heilige Jungfrau MARJA ewig in dem Hiñel gläntzen/ ja mit Christo herrschen sol! Allein auf solchen fall dürfften Sie bey nahe in des unflätigen Kaysers Constantini Copronymi heßliche fußstapfen tretten. Sat Prudentibus!

Nunmehr wil ich auch dem abhelffen/ daß mir meine Widersacher diese Worte/ REGINA COELI, oder eine Himmels-Königin/ sehr übel ausgedeutet haben. Ob ich aber die heilige Jungfrau Mariam REGINAM allein/ oder REGINAM Cœli genennt habe/ das weiß ich nicht/ ist auch nicht unrecht geredet; denn es sagt der heilige Evanglist Joannes in der Offenbahrung am ersten Capitel vers. 6. Daß uns JESUS Christus durch Sein Blutiges Verdienst zu Königen gemacht habe vor GOtt und seinem Vater. Welche worte daselbst cap. 5, 10. Die vier Thiere/ und vier und zwantzig Aeltisten vor dem Lamb Demütig wiederholen. Weñ dieses auf unsere geistliche Rose die heilige Jungfrau MARJAM appliciret wird/ so hat Sie vor allen andern Menschen gar wol verdienet/ daß Wir Sie entweder REGINAM allein/ oder auch REGINAM COELI, REGINAM MUNDI, eine Himmels-Königin/ eine Königin der Welt/ u. so weiter nennen. Dergleichen Redensart gebrauchen die heiligen Väter sehr häufig: welches ich vom dritten Seculo an/ biß auf den H. Bernhardum inclusive (weil von den übrigen seculis kein zweiffel:) erweysen wil. Jm dritten Jahrhundert hat der heilige Bischoff und Märtyrer Methodius, Homil. in Festo Purificat. B. Virginis diese worte: Verè REGINA es, Sanctissima Virgo! d. i: Du bist/ o heiligste Jungfrau/ warlich eine Königin. Und hernach sagt Er: Jch will dein heiliges und gekröntes Haubt sehr

loben,

loben; Sacrum Tuum & â DEO CORONATUM CAPUT dilaudabo. Tom. 15. Bibl. Pp. pag. 606, 608. Edit. Parisijs, 1654. Im vierdten hundert Jahr ist der heilige EPHREM, (der ein recht Himmlisches Leben auf erden geführt hat; wie der grundgelahrte Jesuit Possevinus von Ihm redet in Apparatu Sacro, p. 506: S. Ephrem vitam in terris egit cœlestem.) in Syrien/ Diaconus Edessenus berühmt/ und in so großem Ansehen gewesen/ daß man seine Schriften offentlich in der Kirchen nach der heiligen Schrifft abgelesen hat; der nennet die heilige Jungfrau MARIAM REGINAM omnium, Orat. de laudibus Sanctissimæ DEI Matris. S. Hieronymus Tom. 9: REGINAM MUNDI; eine Königin der Welt. S. Joann. Chrysostomus, in Liturgia: REGINAM nostram; unsere Königin. Im fünfften Seculo rühmt Sie S. Petrus Chrysologus als eine Königin aller Keuschheit; Serm. 143: Verè benedicta Virgo, quæ REGINA totius extitit castitatis. (vid. Heptas Pp; Edit. Lugduni, 1652. pag. 372. Und Anatolius, in Cantico de Mariæ nativitate; Universorum REGINAM. Eucherius Senior, ex Monacho Lerinensi Episcopus Lugdunensis in Evangel. Fer. 6: Dominicæ 4tæ Adventus: Beatam me prædicent Cœli terræq; REGINAM. d. i: eine Königin Himmels und der Erden. Im sechsten Seculo sagt Andreas Cretensis, Encomio de Dormitione Sanctissimæ Deiparæ cap. 6. von Ihr / daß Sie sey REGINA generis. Idem. cap. 9 Nova REGINA, eine neue Königin. Sec. VII. nennet Sie S. Hildephonsus Toletanus Serm. 1. de Assumpt. B. Mariæ, REGINAM Mundi; REGINAM nostri Orbis. Serm. 7. Cœlorum REGINAM; eine Königin der gantzen Welt; ja eine Himmels-Königin. Im achten Seculo redet S. Joannes Damascenus, Orat. 2. de Assumpt. B. Mariæ also: Puris linteis Corpus Virginis obvolvitur, ac lecto rursus REGINA imponitur. Venerabilis Beda, Homil. de S. Mariâ: Serviamus semper tali REGINÆ MARIÆ. Im eylfften Seculo wird Sie von dem hochgelahrten Graff Hermanno Contracto genennet REGINA Misericordiæ: eine Königin der Barmhertzigkeit; wie auch REGINA Cœli, das ist: Eine Königin des Himmels; Serm. in Laudem B. Virginis Mariæ, (Hermannus Contractus à membrorum ferè omnium contractione & debilitate sic appellatus est. Bellarminus de Scriptor. Ecclesiast.) Petrus Damiani, Serm. 3. de Nativitate Mariæ hat diese Worte: Hodie nata est REGINA Mundi; d. i. Heute ist die Königin der Welt gebohren. Idem Serm. de Assumpt. Deiparæ: Tota conglomeratur Angelorum freqventia, ut videat

deat REGINAM sedentem à Dextris Domini virtutum. Zu ende des eylfften/ u. im Anfang des 12ten Seculi hat GOFFRIDUS, Abbas Vindocinensis florirt/ welcher an vier Päpste/ und andere Hohe Häubter viel Briefe geschrieben/ Vir florentissimæ pietatis & doctrinæ, wie Cardinal. Bona von Ihm redet; der sagt von der heiligsten Gottes-Gebärerin/ Serm. 1: Venerabilis & Universalis REGINA Angelorum & Hominum, Virgo MARIA. Und Serm. 8: Singularis & Honorabilis REGINA Cœlorum, Virgo MARIA. T. 15. Bibl. Er nennet Sie eine Allgemeine/ Ehr- und Lobwürdigste/ ja eine sonderbar fürtreffliche Himmels Königin. Im zwölften Jahrhundert schreibt von Ihr Rupertus, Abbas Tuitiensis, in Cantic. 4. gar herrlich: Ita coronaberis, ô VIRGO, ut in Cœlis REGINA Sanctorum, & in Terris REGINA sis Regnorum. D. i: O Jungfrau/ du wirst also gekrönet werden/ damit Du im Himmel eine Königin der Heiligen/ und auf Erden eine Königin der Reiche dieser Welt seyn mögest. Umb dieselbige Zeit nennet Sie der H. Bernardus, (welcher vom Luthero/ Calvino und Philippo Melanchtone vor einen heiligen Mann gehalten wird/ wie ich anders wo bewiesen habe) Serm. 1. de Assumpt. B. Mariæ, REGINAM nostram; gloriosam Mundi REGINAM. d. i. Unsere Königin; eine glorwürdige Königin der Welt. Et Serm. 4. de Assumpt: REGINAM Clementem; eine gnädige Königin. Idem, Epist. 174: REGINAM VIRGINUM, eine Königin der Jungfrauen, Und Serm. 2. de Pentecost. REGINAM Cœli; eine Hiñels Königin. Es ist auch in der H. Catholischen Kirchen die Litaney von der allerseligsten Jungfrauen Maria zu Loreto wol bekandt; darinn finden wir diese andächtige Worte: REGINA Angelorum; REGINA Patriarcharum; REGINA Prophetarum; REGINA Apostolorum, REGINA Martyrum; REGINA Confessorum; REGINA Virginum; REGINA SANCTORUM OMNIUM, ORA PRO NOBIS! Das ist: Du Königin der Engel; Königin der Patriarchen/ Königin der Propheten; Königin d̃ Apostel: Königin der Märtyrer; Königin der Bekenner: Königin der Jungfrauen; Königin aller Heiligen/ bitte für uns! Diese Redensart wil zwar den Protestirenden sehr mißfallen; ich bitte aber/ sie folgen doch lieber dem Siñ und Gutdüncken der Allgemeinen Kirchen Christi; als des liederlichen Vigilantii, des unreinen Kaysers Constantini Copronymi, und vieler alten Ketzer verdamten Meynung hievon. Hieraus siehet man zur genüge/ daß ich die heilige Jungfrau MARIAM nicht vor meinen Kopf allein mit dem Nahmen/

REGINA COELI beehret habe. Nennet Sie doch auch Joannes Hussus, welchen die Lutheraner vor heilig halten; (wie Lutherus/ Tom. 7. Altenb. fol. 229. redet: Es ist zu Costanz verbrannt S. Joannes Huß/ wir mögen Ihn mit ehren wol heilig nennen;) eben also/ in Fidei elucidatione: Rogo etiam pro meis Accusatoribus Virginem castissimam, Genitricem Salvatoris, REGINAM COELI. Das ist: **Ich bitte auch vor meine Ankläger Die allerkeuscheste Jungfrau/ die Gebährerin unsers Heylandes/ die Königin des Himmels.** Idem, in Replica contra Prædicatorem Piznensem: Sancta Virgo est REGINA Mundi. d. i: Die heilige Jungfrau ist eine Königin der Welt. Lutherus redet von Ihr folgender gestalt/ Tom. 1. Jenens. German: in der Auslegung des Magnificat: **Es darf auch wol eine maaß/ daß man nicht zu weit treibe den nahmen/ daß man die Mutter Gottes Mariam eine Königin der Himmel nennet/ wiewol es wahr ist.** (Lutherus muß hie selber gestehen/ daß die heilige Mutter Gottes eine Königin der Himmel sey. Und unter den Protestirenden schreibt von Ihr Joannes Oecolampadius; Serm. de laudando in Maria Deo: Supra omnes MARIA REGINA est omnium. REGINA appellatur misericordiæ. d. i: die heilige Maria wird eine Königin der barmhertzigkeit genennt. Also könnte wol dieser erste Punct beschloßen werden; damit aber jedermann unpaßionirt urtheilen möge/ daß Ich der glorwürdigsten Jungfrauen Mariä mit diesem Ehren-Titel/ REGINA COELI, nicht mehr als Ihr gebührt/ beygemeßen habe; so muß ich Dehro ohne diß unvergleichliche Ehre und Herzligkeit noch etwas beßer vorstellen/ und aus den Alten KirchenLehrern erweysen/ daß Sie dieser Pforte des Himmels und heiligen GOttes Gebährerin MARIÄ über alle Engel und ErtzEngel; ja wol über alle sichtbahre und unsichtbahre Creaturen im Himmel und auf Erden den Vorzug laßen. Der vorgedachte heilige Bischoff und Märtyrer Methodius redet Sie loco cit. also an: O Benignissima! O omnibus Generationibus excelsior: omnibus visibilibus atq; invisibilibus Operibus longè præstantior declarata. Der heilige Ephrem, cujus Opera spiritualem doctrinam & cœlestem pietatem redolent; rühmet Sie also/ Orat: de laudibus Sanctissimæ DEI Matris; Tom. 3. p. 708. D. Edit. Colon. 1675: Virgo sublimior Cœlicolis, honoratior Cherubim, Sanctior Seraphim, & nullâ comparatione cæteris omnibus superis Exercitibus gloriosior. S. Hieronymus, T. 9. Ep. 10 p. 40: Hæc est Dies præclara, in qva meruit gloriosa semper Virgo MARIA exaltatur

tari super Choros Angelorum, & pervenire ultrà quàm nostræ humanitatis est natura. Per Christi gratiam super Choros Angelorum exaltata. P. 43: hodie elevatur super Choros Angelorum venerabilis beata Virgo MARIA. Der heilige Epiphanius, universæ Antiqvitatis Ecclesiasticæ Promptuarium; der sein leben über Hundert Jahr gebracht hat; rühmet von der heiligen Jungfrau Maria/ daß Sie über Alles; den Dreyeinigen Gott allein ausgenommen; Höher sey: der Natur nach / sey Sie schöner als die Cherubim und Seraphim selbst/ auch alles Himlische Heer: keines Engels; keine himlisch noch irrdische Zunge wäre genug/ Sie nach würden zu rühmen. Seine Worte lauten Tom 2. p. 293, de laudibus S. Mariæ also: Solo Deo excepto, cunctis Superior existis; naturâ formosior es ipsis Cherubim, Seraphim, & omni Exercitu Angelico; cui prædicandæ, cœlestis ac terrena lingva minimè sufficit, imò verò nec Angelorũ. Womit übereinkomt S. Joannes Chrysostomus, in Liturgiâ: Verè dignum est, Te glorificare, immaculatã Matrem Dei nostri, honorabilioré Cherubim, gloriosiorem incomparabiliter Seraphim. Idem, Homil. in Hypopantem Domini: Qvidnam illâ, (scil. Virg. MARIA:) Sanctius? non Angeli, non Throni, non Dominationes, non Cherubim, non Seraphim. Das ist: **Was ist wol heiliger als die heilige Jungfrau Maria? nicht die Engel/ nicht die Herrschafften noch Gewaltigen; nicht Cherubim/ nicht Seraphim.** Und Theodoretus, Episcopus Cyrensis, in Cantica; Qvæ Christum genuit Virgo, puritate profectò Cherubim & Seraphim antecellit. Das ist: **Die Jungfrau/ die Christum gebohren hat/ übertrifft warlich an Reinigkeit die Cherubim und Seraphim.**

Also wird unsere geistliche Rose/ die heilige Jungfrau MARJA von fünff Berühmten und alten Kirchen-Lehrern/ die in der Griechischen Kirchen im dritten/ vierdten und fünften Jahrhundert floriret haben; (worauff sich die Protestirenden ins gemein berufen.) auf das allerhöchste erhaben. Womit noch viel andere/ so Griechisch als Lateinische Heilige Väter übereinstimmen; welche Ich in der Ordnung/ wie Sie nach einander gelebt haben/ biß auf die Zeit des heiligen Bernhardi hieher setzen wil: Bitte aber nochmals den günstigen Leser/ mir nicht zu verübeln/ daß ich in dieser hohen Materie etwas weitläufig habe seyn müßen: es erfordert solches meine Ehrerbietigkeit und unwürdige Andacht/ die ich zu der Gnadenvollen Mutter Gottes/ bereits vor vielen Jahren/ sonder ruhm/ getragen / und lebenslang tragen wil; es sol Ihr auch zu Ehren alles von meiner geringsten

ringsten wenigkeit demütigst aufgeopfert bleiben. In dem siebenden Seculo berichtet der heilige Alphonsus Toletanus, es habe schon zu seiner Zeit kein rechtgläubiger Christ gezweiffelt/ daß die heilige Jungfrau MARIA über die ErtzEngel erhaben sey; auch über alle Chöre der heiligen Engel eine Obergewalt/ und den Vorzug im Himmel höchstprächtig erlangt habe. Virginé venerabilem MARIAM super Angelos elevatā; nullus Fideliū ambigit; schreibt Er Serm. 4. de Assumptione B. Mariæ. Et Serm. 1: Christus Matrem super CHOROS ANGELORUM supersolenniter evexit. Ibid: O Beata MARIA, suscepisti PRINCIPATUM SUPER ARCHANGELOS in Cœlo. Idem Serm. 6. de Assumpt. B. Mariæ: Gloriosa & perpetua Virgo MARIA hâc Die meruit exaltari super Choros Angelorum; qvoniam, ut credimus, in Dextera Patris sublevata in Cœlis, Regni Solio post Christum gloriosa resedit. Tom. 9. Bibl. Pp. Der heilige GERMANUS, welcher im achten Seculo Patriarch zu Constantinopel gewesen/ von den damaligen BildStürmern viel böses erlenden/ und endlich als ein neun und neuntzig Jähriger guter Streiter JESU Christi/ im Elend sein Leben beschlüßen müßen; schreibt also in Theoria rerum Ecclesiasticarum: Qvoniam enim pro salute animarum, & venia lapsorum, divinam celebramus Mystagogiam; meritò tanqvam Superiorem DEI MATREM OMNIBUS SANCTIS, aut etiam ipsis Super cœlestibus POTESTATIBUS, in supplicatione Primam appellamus. Der heilige Joannes Damascenus redet die Gottselige Eltern der heiligen Mutter Gottes/ Joachim und Annam also an/ Orat. 1. de Nativitate Mariæ: Vos (Joachim & Anna.) piè & sanctè in humanâ naturâ versati, Angelis superiorem & nunc ANGELIS DOMINANTEM Filiam in lucem extulistis, d. i. Ihr habt in eurer menschlichen natur fromm u. heilig gelebt/ u. eine solche Tochter/ die da höher ist als die Engel/ auch numehr über die Engel herrschet; ans licht der Welt gebracht. Et Libr. 4. Orthodoxæ Fidei, cap. 15. sagt er: Sanè propriè ac verè DEI Genitrix est, (S. Maria.) & Domina, atq; omnium rerum conditarum Hera. Im eylfften Seculo schreibt der heilige Gregorius Papa VII. (qvi non solùm doctrinâ & prudentiâ, sed etiam Sanctitate & miraculis gloriosus fuit; Bellarmin. de Scriptorib. Eccl.) Libr. 8. Epist. 22. also: Scribe in corde tuo, qvia Summa REGINA Cœli super omnes Choros Angelorum exaltata esse creditur. Der voreremeldte Abt Goffridus redet Serm. 8. also: Hæc est dulcissima Mater Virgo MARIA, cui Angeli serviunt, Archangeli

geli famulantur; omnis etiam militiæ cœlestis Exercitûs hanc Virginem laudat ac veneratur. Hæc sola post DEUM super omnes Creaturas obtinet Principatum. Hæc est laudabilis & universalis IMPERATRIX Angelorum & hominum Virgo Sanctissima. Im zwölfften Seculo sagt der heilige Bernhardus/ daß die glorwürdigste/ Königin der Welt MARJA über alle Geschöpfe von Ihrem Sohn erhaben sey; Serm. 1. de Assumpt. Mar: Qvis cogitare sufficiat, qvàm gloriosa Mundi REGINA processerit? qvâm Divinis amplexibus suscepta à Filio, & super omnem exaltata Creaturam? Und im Vierdten Sermon vermeynt Er/ es sey ein viel grösseres Wunder/ daß Gott seinen eingebohrnen Sohn eine kleine zeit der Engel mangeln laßen; Hebr. 2, 7. alß dz die Mutter Gottes über alle Engel erhaben sey. Longè ampliori dignum miraculo videtur, spricht Er/ DEI Filium paulò minùs ab Angelis minorari, qvàm DEI Matrem super Angelos exaltari. Daß auch biß auf den heutigen Tag die Griechische Kirche eben also den edlen Sitz der Weißheit/ unsere mehr als Lilienreine Jungfrau Mariam allen Creaturen weit vorziehe; berichtet Metrophanes Critopulus, in Confessione Catholicæ & Apostolicæ in Oriente Ecclesiæ; cap: 17. De Sanctorum Invocatione, pag: 137. Edit. Helmestad. 1661: Eandem (S. Mariam.) porrò cum Dei Mater sit, omni Creaturæ visibili pariter & invisibili præstantiorem, nobiliorem & Sanctiorem esse sentimus. Und Synodus Hierosolymitana, Anno 1672. celebrata, (so ich oben allegirt.) pag. 311: Enim verò DEI (& hujus qvidem solius.) ut Famula verè sit & ipsa Deipara; at Mater Ejus est: utpote qvi unum è Trinitate in carne genuit, Qvare omnium, cum Sanctorum tum Angelorum longè superior prædicatur. Hæc ibi. Et pag. 385. nennen Sie die Heilige Jungfrau Mariam prorsus immaculatam DEIparam, utpote cœlestibus virtutibus præcellentem; eine gantz unbefleckte GottesGebährerin/ als die nemlich alle Kräfte des Himels weit übertrifft. Deßgleichen eine neulich heraus gegebene Confessio Ecclesiæ Orientalis, Qvæst. 42: Ecclesia illam (S. MARIAM eò qvòd Mater Dei est.) Super Cherubim & Seraphim meritò extollit; nunc enim Illa omnes Angelorum Choros longè supergressa, ad Dextram Filij sui omni cum honore atq; gloriâ adstat; dicente Davide Psalm. 45, Adstat REGINA ad Dextram Tuam, in veste auro distinctâ, amicta versicoloribus. Hæc ibi. Des Tractätl. Titul ist dieser: Orthodoxa Confessio Catholicæ atq; Apostolicæ Ecclesiæ Orientalis; qvam cum interpretatione Latinâ primùm edit Laurentius Normannus. Lipsiæ, apud J. Thomam Fritsch. Anno 1695. Alle

Alle diese Gottselige Lehrer muß niemand gering schätzig halten/ weil Sie mit den ältisten Vätern aus einem Munde reden/ Ihre Schrifften Geistreich sind/ und von den Protestirenden selbst in vielen hohen Geheymnüßen öffters angeführet werden. Warumb sollten Wir Ihnen auch in diesem Fall nicht glauben? Es stimmt ja der vorangezogene Joann. Huss hierinn mit den Patribus ebenmäßig überein/ weñ Er von der so mächtig als heiligsten Gottes Gebährerin MARIA in fidei suæ elucidatione sagt: REGINA Cœli ex titulo gratiæ naturæ superadditæ, Angelicam naturam superat. Idem, de Corpore Christi in Sacramento Altaris: Ex eo, quòd ipsa (Virgo) Christum genuit, constituit se dignam exaltatione super omnes Choros Angelorum. D. i: Weil die heilige Jungfrau Maria Christum gebohren/ so hat Sie Sich eben daher würdig gemacht/ über alle Chöre der Engel erhaben zu werden. Und in der Replicâ, contra Prædicatorem Piznensem. nennet Er Sie etliche mal ANGELORUM DOMINAM; d. i. eine Frau der Engel. Wie deñ auch Joannes Oecolampadius, ob er gleich schon von der heiligen Römisch Catholischen Kirchen abgetretten war; dennoch die heilige Mutter Gottes umb deßwillen zu lieben vermeynte/ weil Sie von allen Engeln und ErtzEngeln veneriret würde: Quomodo non amarem, schreibt er loco cit; quam DEUS Ipse deamat, quam venerantur Angeli & Archangeli? D. i: Wie sollte ich Die nicht lieben/ die Gott selbst gar sehr liebt? Die auch alle Engel und Ertz-Engel in ehren halten.

Zum Beschluß falle ich vor Deinem Thron; o du Lade des Bundes! o Gnadenvolle Mutter meines Hertzen und meines Gottes! Du grosse Zuflucht der Sünder/ unter welchen ich der fürnehmste bin; in tieffster unterthänigkeit nieder/ und ruffe Dich mit deinem treuen Diener Hilde-

phon-

phonso also dem ůtig an: O Domina mea, atq; Dominatrix mea, dominans mihi! Mater Domini mei, Ancilla Filij Tui, Genitrix Factoris Mundi! Te rogo, Te oro, Te qvæso! habeam Spiritum Domini Tui, habeam Spiritum Filij Tui, habeam Spiritum Redemptoris mei! ut de Te vera & digna sapiam, vera & digna loquar, vera & digna, quæcunq; dicenda sunt, dicam! Tu enim es electa â Deo, assumpta â Deo, advocata â Deo; proxima DEO, adhærens DEO, conjuncta DEO! Prædicem Te, donec prædicanda es! diligam Te,

donec diligenda es! laudem Te; donec laudabilis es! ſerviam Tibi, donec ſerviendũ eſt Gloriæ Tuæ! (S. Hildephonſus Toletanus, Seculo VII. cap. 1. de Virginitate S. Mariæ.) Nihm dieſes wenige zu deinem unbefleckten Lob/ unverwelcklichem Ruhm und Preiß; ja zu Deiner unvergänglichen Herrligkeit Mütterlich an/ und bitte für uns/ O heilige/ o gütige/ o ſüſſeſte Jungfrau MARJA!

ERRATA.

Paginâ 2. lineâ 6. lies/ ſolches p. 3. lin. 2. lies/ bedient/ l. 3. lies/ daß Sie gleich wären ꝛc. p. 4. l. 12. lies/ Nyſſenus. p. 6. l. 26. lies/ ſententiâ ꝛc. p. 21. l. 16. lies/ Nöthig. p. 24. l. 8. Schünder; lies/ Sünder ꝛc. p. 41. l. 14. lies/ zugerichtet. p. 48. l. 3. Boctor/ lies/ Doctor/ p. 50. l. 4. Lutheus, lies/ Lutherus. p. 52. l. 2 lies/ Herzen p. 53. l. 28. lies/ Rabanus. p. 55 l. 30. lies/ nihm. ibid. lies/ Erqvickung. p. 60. l. 11. Broteſtirenden/ lies/ Proteſtirenden. p. 66 lies/ τῆς θεοτόκου ibid. l. 31. Broteſtirenden/ lies Proteſtirenden p. 72 l. 19 lies: Tu animatum panis Vitæ Altare. p. 81. l. 16. lies Kayſer p. 82. l. 18. lies/ jetztgedachten.



